

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1936**

14.4.1936

# Innsbrucker Sport-Neueste Nachrichten

Mit dem Abendblatt „Neueste Zeitung“

und der illust. Monatschrift „Bergland“

Für nicht verlangte Einsendungen wird keine Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung nicht anerkannt. Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Druckerei, Erlersstraße 5. Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Josef Seidl, Erlersstraße 5. Für den Anzeigenteil verantwortl.: Hubert Rüd, Erlersstraße 5. Sämtliche in Innsbruck.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 25 g, Sonntagnummern Lire 15.—, Einzelband monatlich



Fernruf: Verwaltung Nr. 751 monatlich S 4.70. Mit Zustellung durch den Postboten monatlich S 6.50. Italien monatlich S 6.50. Sonntagsnummer Lire 1.—. In das übrige Ausland Lieferung erfolgt bis zur schriftlichen Abbestellung.

Geschäftsstelle in Wien: Wien, L. Elisabethstraße 9/II. Fernruf B 22-4-29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Durch Streiks oder durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zustellung verpflichten uns nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Entgeltliche Anfordigungen im Textteile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Bei gleichzeitigem Monatsbezug der „Neuesten Zeitung“ erhöhen sich die Preise um 10% auf S 5.50 pro Monat, mit Zustellung durch Trägerin oder Postboten um 10% auf S 6.50 pro Monat.

Postsparkassenkonto: 52.677. — Auswärtige Anzeigenannahmestelle: Deutsche Anzeigengesellschaft A. G., Wien, L. Wollzeile 16 — Schulerstraße 11. Fernruf R 29-5-50.

**Nummer 86** **Dienstag, den 14. April 1936** **83. Jahrgang**

Wochenkalender: Montag, 13. Ostermontag. Dienstag, 14. Tiburtius. Mittwoch, 15. Anastasia. Donnerstag, 16. Turibius. Freitag, 17. Rudolf. Samstag, 18. Apollonius. Sonntag, 19. Kreszentia, Werner.

## Eden fährt nach Berlin?

h. London, 14. April.

„News Chronicle“ meldet, daß Außenminister Eden demnächst nach Berlin fahren werde, um mit Reichskanzler Hitler selbst die Lage zu besprechen und zur Klärung des deutsch-französischen Verhältnisses beizutragen.

Wie das Blatt wissen will, wird Außenminister Eden dem deutschen Reichskanzler die Richtbefestigung der Rheinlandzone für die Dauer der gegenwärtigen Verhandlungen vorschlagen. Falls der Reichskanzler antworten sollte, daß das Deutsche Reich einen Angriff Frankreichs fürchte, wird Außenminister Eden erwidern, daß Deutschland in einem solchen Falle, vorausgesetzt, daß es in den Völkerbund eintritt, auf die Unterstützung Englands rechnen könne.

Außenminister Eden traf gestern abends in London ein; er wird wahrscheinlich heute dem Ministerpräsidenten Baldwin eingehend über die Ausdehnung der Sanktionen gegen Italien sowie über das Ergebnis der Besprechungen der Locarnomächte und den Inhalt des Fragebogens, den die englische Regierung an die deutsche Reichsregierung senden wird, erörtern.

## Verstärkung des französischen Grenzsoldates.

Paris, 13. April. (A. N.) „Matin“ meldet aus Nancy: Im Hinblick auf die Wiederbesetzung der entmilitarisierten Zone haben die zuständigen französischen Militärstellen neuerlich eine Reihe von Maßnahmen für die Verstärkung des Grenzsoldates getroffen. So wird das 42. Infanterieregiment, das nach dem Kriege aufgelöst worden war, in einigen Tagen neu gebildet werden. Dieses Regiment wird in Neu-Breisach im Oberelsaß garnisonieren und die sogenannte Maginotlinie im Sektor von Colmar besetzen.

Die Bildung weiterer neuer Einheiten der sogenannten Festungsinfanterie steht unmittelbar bevor. Diese Einheiten werden die Befestigungslinie an der französischen Nordgrenze besetzen. Schließlich wird das 511. Kampfwagenregiment, das vor einigen Jahren ebenfalls aufgelöst worden ist, in einigen Tagen neugebildet und in Verdun stationiert werden.

## Der griechische Ministerpräsident plötzlich gestorben.

Athen, 13. April.

In der Nacht zum Ostermontag ist der griechische Ministerpräsident und Außenminister Konstantin Demerdzis plötzlich gestorben. Er wurde nach dem Rücktritt von General Kondylis Ende November 1935 mit der Bildung eines Übergangskabinetts beauftragt und reichte nach den Wahlen vom 26. Jänner 1936 dem König das Rücktrittsgesuch seines Kabinetts ein. Als aber infolge der schwierigen Mehrheitsverhältnisse in der Kammer keine Partei imstande war, ein tragfähiges Kabinett zu bilden, übernahm Demerdzis am 14. März erneut den Vorsitz der griechischen Regierung.

Der Tod des Ministerpräsidenten wird sich unmittelbar auf die innenpolitische Lage Griechenlands auswirken. Der stellvertretende Ministerpräsident Metaxas hat dem König den Rücktritt des Kabinetts angeboten, doch wurde er sofort mit der Neubildung der Regierung beauftragt. General Metaxas hat bereits seinen Eid als Ministerpräsident und Außenminister geleistet. Die übrigen Posten des Kabinetts bleiben unverändert.

Die Agence d'Athènes teilt zum Ableben des Ministerpräsidenten mit, daß dieser die Osterferien im Kreise seiner Familie verlebte und noch am Ostermontag sich zur gewöhnlichen Zeit zur Ruhe begeben hat. Am Ostermontag fand ihn sein Kammerdiener gegen 9 Uhr früh tot auf. Die Ärzte äußerten die Ansicht, daß der Ministerpräsident gegen 5 Uhr morgens einem Schlaganfall erlegen ist.

## Verhaftungen bei der „Kompas“-Bank.

Wien, 13. April. Im Zuge einer Untersuchung gegen die „Kompas“ Allgemeine Kredit- und Garantiebant hat die Wirtschaftspolizei festgestellt, daß bei der „Kompas“-Bank Geldtrans-

aktionen in bedeutendem Umfange durchgeführt wurden, die sich als Vergehen gegen die Devisenverordnung darstellen.

Die Wirtschaftspolizei hat daher die Direktoren dieser Bank, Dr. Artur Prager, Dr. Friedrich Saffir und den Direktionssekretär Dr. Josef Graf, ferner den Leiter der Metropole-Filiale der Lebensversicherungsgesellschaft „Phönix“ Dr. Josef Greif in Bewahrungshaft genommen und führt nunmehr eine eingehende Ueberprüfung der gesamten Gebarung der „Kompas“-Bank durch.

## Französische Stimmen zur Bundesdienstpflicht.

Paris, 13. April. (A. N.) Der „Temps“ schreibt im Leitartikel vom Ostermontag: „Niemand bestreitet, daß die österreichische Regierung ausgezeichnete Gründe anführen kann, um ihre Initiative in der Behrfrage zu rechtfertigen.

Denn Oesterreich ist durch die ungeheure Aufrüstung des Deutschen Reiches besonders bedroht und muß für die Verstärkung seiner Verteidigung sorgen.

Es ist vollkommen natürlich, daß die Regierung Schussnigg, deren Hauptziel die Erhaltung eines unabhängigen Oesterreich ist, von dem Wunsche geleitet ist, diese Unabhängigkeit so weit als möglich durch die eigenen Kräfte des österreichischen Volkes zu sichern. Wenn die österreichische Regierung die Mächte, die immer das lebhafteste Interesse für die Unabhängigkeit Oesterreichs an den Tag gelegt haben, mit dieser Frage befaßt hätte, hätte sie die größten Aussichten gehabt, sich Gehör zu verschaffen. Die Bundesregierung hat es vorgezogen, direkte Methoden anzuwenden, und hat die Mächte vor eine vollzogene Tatsache gestellt. Der Bundeskanzler hat andererseits nachdrücklich betont, daß Oesterreich ein Friedensfaktor ist und es auch bleiben will. Daran zweifelt niemand.“

## Die Italiener am Tanasee.

Rom, 13. April. (A. N.)

Heeresbericht Nr. 183: Marschall Badoglio telegraphierte: Der siegreiche Vormarsch unserer Truppen auf den verschiedenen Abschnitten der Nordfront dauert an. Eine unserer Kolonnen, die von Gondar vorrückte, hat gestern, den 12. April, die Halbinsel Gargora am Tanasee besetzt und die italienische Flagge gehißt. Unsere Truppen wurden von der Bevölkerung mit Freude empfangen. Der Tanasee ist mit Gondar durch eine für Lastautos benützbar Straße verbunden worden, die gleichzeitig mit dem Vormarsch der Truppen erbaut wurde.

Eine andere Kolonne, bestehend aus motorisierten Abteilungen, Kamelreitern und Schnellkampfwagen, besetzte den abessinischen Zollposten von Gallabat westlich von Gondar. Bewaffnete gegnerische Abteilungen flüchteten vor unserem Vormarsch.

An der Südfont stieß eine kleine Erkundungsabteilung von Aosta-Manen auf eine überlegene feindliche Abteilung bei Madara, griff den Feind an und zwang ihn nach einem heftigen Kampf zum Rückzug. Auf unserer Seite befanden sich unter den Toten und Verwundeten 46 Angehörige der Heimatarmee. Der Gegner hatte bedeutende Verluste.

## Aufhebung der Sklaverei in den besetzten Gebieten.

Makale, 13. April. (A. N.)

Marschall Badoglio hat einen Erlass über die Aufhebung der Sklaverei ausgegeben, der in allen von den Italienern besetzten Gebieten von Ostafrika verbreitet wurde. Der Erlass hat folgenden Wortlaut:

„Leute von Tigre, Amhara und Gudscham! Höret! Die Sklaverei ist ein Rest der alten Barbarei. Wo die italienische Fahne weht, ist die Sklaverei unzulässig und deshalb ist in Tigre, Amhara, Gudscham und überall, wo die italienische Fahne weht, die Sklaverei aufgehoben. Ich habe den Kauf und Verkauf von Sklaven verboten. Die Sklaven, die sich in eurem Lande befinden, sind jetzt frei. Diejenigen, die Hilfe brauchen, mögen sich an die italienischen Behörden wenden, wo sie Hilfe und Schutz erhalten werden. Wer sich gegen diese Bestimmungen vergeht, wird nach dem Gesetz bestraft werden.“

Die Verordnung über die Unterdrückung der Sklaverei hat in der Bevölkerung aller besetzten Gebiete Gefühle der Dankbarkeit und der lebhaften Sympathie für die italienische Regierung hervorgerufen.

## Koptische Geißlichkeit bei Badoglio.

Asmara, 13. April. (Radio Asmara.) Aus Anlaß der Osterfeiertage empfing Marschall Badoglio in seinem Hauptquartier eine starke Vertretung der koptischen Geißlichkeit und eine Reihe von kirchlichen Würdenträgern der besetzten Gebiete der Abchnitte Sokota und Aschangisee. Die Geißlichen übermittelten dem italienischen Oberkommandanten die Glückwünsche der Bevölkerung ihrer Sprengel.

Der Marschall erwiderte mit einer Ansprache, in der er die Geißlichkeit aufforderte, sie möge der Bevölkerung aller Provinzen das Wohlwollen verdolmetschen, das Italien für sie empfinde, und betonte, Italien werde großmütig sein, wo es Freundschaft und Treue finde, aber unerbittlich streng, wo es auf Untreue und Barbarei stoße. Der Marschall übermittelte schließlich den geistlichen Vertretern eine namhafte Spende für die koptischen Kirchen.

Die Vertreter der Geißlichkeit brachten ihre große Dankbarkeit zum Ausdruck und erklärten, daß in sämtlichen koptischen Kirchen Gottesdienste abgehalten werden würden, um Gott für die Gewährung des italienischen Schutzes an die Völker zu danken, die bisher unter der harten Bedrückung gelitten hätten.

## Flugvorstöße nach Süden.

Addis Abeba, 13. April. (Reuter.) Wie verlautet, haben italienische Flugzeuge die Stadt Barrachailu, 38 Meilen südwestlich von Dessie, bombardiert. Dabei sollen drei Personen getötet und fünf verletzt worden sein. Freitag soll Saffabaneh, das nächste Angriffsziel des Generals Graziani, bombardiert worden sein.

Neun italienische Bombenflugzeuge haben Montag früh Addis Abeba überflogen, ohne aber Bomben abzuwerfen. Der Alarmzustand, der inzwischen aufgehoben worden war, wurde sofort wieder verhängt. Die Zivilbevölkerung hat die Hauptstadt verlassen.

Mehrere italienische Bombenflugzeuge haben die Stadt Diredaua überflogen, ohne jedoch Bomben abzuwerfen.

## Abessinische Stämme erklären dem Regus den Krieg.

Regelli, 13. April. Wie verlautet, ist in der Provinz Gimirra, an der Grenze des Sudans, die zwischen dem 6. und 7. Breitengrad liegt, ein Aufstand unter der Führung des Dedschal Taio, eines Nachkommen des ersten Regus von Schoa und Anwärter auf den abessinischen Thron, ausgebrochen. Die Aufrührer griffen vor kurzem die Truppen des Ras Getatschu an und schlugen sie in der Nähe des Berges Benascho. Die Azebo-Galla und die Raja-Galla haben Addis Abeba offen den Krieg erklärt.

## Beschiffung schwerer Artillerie nach Ostafrika.

Rom, 13. April. Nach italienischen Pressemeldungen werden zur Zeit große Truppenteile, hauptsächlich schwere Artillerie, aus Oberitalien zur Beschiffung nach Ostafrika zusammengezogen.

## Ostern in Italien.

Rom, 13. April. Das Osterfest wurde in ganz Italien mit großen Feierlichkeiten begangen. In den großen Städten wurden unter freiem Himmel Gedächtnismessen für die italienischen Gefallenen in Ostafrika zelebriert.

## Rückfragen der Locarnomächte an Deutschland.

Genf, 13. April.

Nach Beendigung der zweiten Konferenz der Vertreter der Locarnomächte wurde folgendes amtliche Kommuniké ausgegeben:

Die Vertreter Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens und Italiens haben von dem vom Deutschen Reich gemachten Mitteilungen vom 31. März l. J. Kenntnis genommen.

Sie haben festgestellt, daß die deutsche Regierung zur Wiederherstellung des für die Ausarbeitung neuer Verträge unentbehrlichen Vertrauens keinen Beitrag geleistet hat, der die Einleitung unmittelbarer allgemeiner Verhandlungen sowie die Anwendung des Artikels 7 der am 19. März in London festgesetzten Bestimmungen ermöglichen würde.

Sie sind jedoch nichtsdestoweniger der Auffassung, daß alle Verständigungsmöglichkeiten ausgenutzt werden sollten. Zu diesem Zwecke müsse eine gewisse Anzahl der im deutschen Memorandum enthaltenen Punkte, insbesondere diejenigen, die im französischen Memorandum erwähnt sind, aufgeklärt werden.

Der Vertreter Großbritanniens wird sich zu diesem Zweck mit der deutschen Regierung ins Einvernehmen setzen. Er wird insbesondere die Frage stellen, welche Tragweite das Deutsche Reich den zweiseitigen Abkommen, deren Abschluß es vorschlägt, beimessen will, und wie diese Abkommen in den Rahmen der allgemeinen Sicherheit oder der gegenseitigen Hilfeleistung, die im Völkerbundpakt vorgesehen ist, eingefügt werden könnten.

Der Vertreter Frankreichs hat alle Vorbehalte für den Fall gemacht, daß während der Verhandlungen in der gegenwärtigen tatsächlichen Lage in der Rheinzone bedeutende Änderungen eintreten würden. Im Falle solcher Änderungen würden die Vertreter der vier Regierungen sofort zusammentreten.

Sie haben ferner von der Tatsache Kenntnis genommen, daß die Fühlungnahme zwischen den Generalfeldmännern,

die in § 3 der Bestimmungen vom 19. März erwähnt ist, am 13. April aufgenommen wird. Sie beschloffen ferner, dem Völkerbund den französischen Friedensplan zur gründlichen Prüfung zu unterbreiten. Es wird das Deutsche Reich um seine Zustimmung angegangen werden, damit auch das deutsche Memorandum dem Völkerbundrat unter Vorbehalt des in § 3 dieses Kommunikés Gesagten unterbreitet werden kann. Sie werden auf jeden Fall anlässlich der nächsten Session des Völkerbundesrates in Genf eine neue Zusammenkunft abhalten.

Der Vertreter Italiens hat seine Zustimmung im Namen seiner Regierung vorbehalten.

### Baron Aloisi geht nach Genf?

Rom, 13. April. Wie von maßgebender Stelle verlautet, wird zu den Genfer Besprechungen mit dem Präsidenten des Dreizehnerausschusses, Madariaga, vermutlich Baron Aloisi entsandt werden, der sich bereits Dienstag nach Genf begeben dürfte.

### Wer wird deutscher Botschafter in London?

Berlin, 13. April. Der Tod des Botschafters v. Hoersch hat die Frage nach dem mutmaßlichen Nachfolger aufleben lassen, was in Anbetracht der besonderen Bedeutung des Londoner Postens für die deutsche Außenpolitik gerade in der gegenwärtigen Lage nicht verwunderlich ist. Die Vermutungen sind vielfältig und selbstverständlich tritt vor allem der Name Ribbentrop auf. Auch der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, v. Bülow, ja sogar der Außenminister Neuraht werden genannt, welcher letzterer aber mit Rücksicht auf die englischen Stimmungen sehr wenig Wahrscheinlichkeit hat.

## Der Bundeskanzler über Oesterreichs Friedenspolitik.

Wien, 13. April.

Bundeskanzler Dr. von Schuschnigg veröffentlicht im „Neuzeit-Weltblatt“ einen Artikel unter dem Titel: „Die österreichische Friedenspolitik“, in dem er unter anderem ausführt:

Die Vorgänge auf dem Gebiet der internationalen Politik in den letzten Wochen haben uns keinen Anlaß gegeben, an der Richtung der auswärtigen Politik etwas zu ändern.

### Unsere Zielsetzung ist die gleiche geblieben:

Sicherung des Friedens und Aufbau unserer wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zu anderen Staaten. Aber auch der Weg, den wir bisher in dieser Hinsicht verfolgt haben, hat sich als zielführend erwiesen. Mitbestimmend für unsere außenpolitische Einstellung ist die Notwendigkeit der Wiederaufrichtung und Erstarbung unserer Wirtschaft und die österreichische Despotie beherrschende und in unserer ganzen geschichtlichen Entwicklung begründete Ueberzeugung, daß nur durch die

### Herstellung europäischer Solidarität

die wirtschaftliche und politische Krise, die über Europa hereingebrochen ist, überwunden werden kann.

Daß die in diesem Sinne bedingte Politik Oesterreichs von besonderer Bedeutung für den Wiederaufbau der Wirtschaft im ganzen Donauraum ist, wird jeder erkennen, der auch nur einen flüchtigen Blick auf die Karte Europas wirft und gerade die Spannungen, die sich in den letzten Wochen auf dem Gebiet der internationalen Politik eingestellt haben, sind geeignet, die Bemühungen um die

### Sicherung des Friedens und die gegenseitige wirtschaftliche Ergänzung im Donauraum

zu fördern, da eine Verständigung in dieser Beziehung die Donaustaaten in der Auswirkung der Schwankungen in der internationalen Politik schützt und somit auch eine starke Garantie für die Erhaltung des Friedens in ganz Europa bietet.

Der Artikel schließt mit folgenden Sätzen: „Oesterreich hat nie einen Zweifel darüber gelassen, daß seine Politik auf kein anderes Ziel gerichtet ist als das einer die Bedürfnisse aller Völker im Donauraum befriedigenden Ordnung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Es hat aber auch diese universalistische Einstellung seiner Politik jederzeit durch strenge Loyalität und Vertragstreue in der Ueberzeugung betätigt, daß eine Politik, die sich nicht an das Fair play hält, nirgends wirkliche, dauernde, sondern im äußersten Fall nur vorübergehende Erfolge erzielen kann, auf die dann nur allzu rasch empfindliche Rückschläge folgen. Nicht zuletzt dadurch ist Oesterreich gelungen, seine außenpolitische Lage in wünschenswerter Weise zu konsolidieren — auch die Einführung der Bundesdienstpflicht ist nur aus dieser Erwägung hervorgegangen — und sich dadurch die Möglichkeit zu schaffen, die weitere Gestaltung der Dinge im Donauraum in vollen Einvernehmen mit Italien und Ungarn in der Richtung friedlicher Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet mitzubeeinflussen.“

### „Deutsche Pfadfinder“ in Jung-Baterland.

Wien, 12. April. Im Zuge der Bestrebungen nach Vereinheitlichung der österreichischen Jugendbewegung hat sich in dieser Woche die ehemalige „Deutsche Pfadfindergruppe

Siegfried“ in Linz als neue Bezirksgruppe „Linz 5“ dem Jugendverband Jung-Baterland eingegliedert. Besonders lobend wird allseits hervorgehoben, daß die Führer der „Deutschen Pfadfindergruppe Siegfried“ durch ihren Entschluß den christlichen Willen zum Ausdruck gebracht haben, um die Schaffung einer geschlossenen Kampffront der gut österreichischen Jugend in uneigennützigster Weise bestrebt zu sein.

### Dr. Schuschnigg über die Bundesdienstpflicht.

Prag, 12. April.

Die „Bohemia“ bringt in ihrer Osternummer an leitender Stelle einen Artikel von Bundeskanzler Dr. Schuschnigg über das österreichische Dienstpflichtgesetz. Der Tenor der Ausführungen des Regierungschefs liegt in der Feststellung, daß das österreichische Dienstpflichtgesetz in Struktur und Tendenz durchaus friedlich sei. In dem Artikel heißt es u. a., die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht in Oesterreich ergebe sich aus der Notwendigkeit, der Jugend eine entsprechende körperliche Ausbildung angedeihen zu lassen, sie im Geiste der Volksgemeinschaft weiter zu erziehen und ihr dadurch für das Leben auch moralische Werte mitzugeben, deren sie bedarf und deren auch der österreichische Staat bedarf, wenn er seiner geschichtlichen Berufung entsprechen soll.

Nach der Feststellung, daß Oesterreich gerade in den letzten Jahren so viele Beweise seiner durchaus auf die Wahrung und Sicherung des Friedens, der Vertragstreue und einer auf fruchtbare wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit gerichteten Politik gegeben habe, so daß auch nicht der geringste Grund vorhanden sei, in der Einführung der Bundesdienstpflicht einen rein militärischen Akt, einen offensiven Akt gegen irgend ein Land auch nur zu vermuten, heißt es weiter: Oesterreich wird heute in der ganzen Kulturwelt als ein wichtiger Faktor im Prozeß der Erneuerung Europas gewertet; die Aufrechterhaltung und Wahrung seiner Unabhängigkeit und Selbständigkeit gilt als eine der wichtigsten Garantien gegen nachpolitische Verwicklungen, die geeignet wären, einen neuen Weltkonflikt heraufzubeschwören. Deshalb liegt es auch im allgemeinen europäischen Interesse, daß Oesterreich alle Mittel anwendet, um seine souveränen Rechte gegen jedermann mit Erfolg vertreten zu können.

Der Kanzler legte schließlich dar, daß andere Ausdeutungen der Einführung der allgemeinen Bundesdienstpflicht an den Tatsachen vorbeigreifen, weil Oesterreich nie offensiv, sondern in seinem eigenen, aber auch im allgemeinen Interesse immer nur eine natürliche Politik der Selbständigkeit betreiben kann. Man sprach kürzlich davon, schreibt der Regierungschef weiter, daß die Sicherung der Selbständigkeit und Unabhängigkeit Oesterreichs, die Freiheit dieser wichtigsten Begrenzungen des Kontinents, unbedingt notwendig sei und daß diese Tatsache geeignet sein müsse, alle Streitigkeiten und Empfindlichkeiten in Mitteleuropa zum Schweigen zu bringen. Es sei deshalb um so weniger am Platz, in einer Maßnahme, die Oesterreich trifft, um die Freiheit dieser Begrenzungen zu sichern, einen den Frieden gefährdenden Akt erblicken zu wollen.

Treu der Heimat . . .

Kauft österreichische Waren!

### Empfänge beim Heiligen Vater.

Stadt des Vatikans, 13. April. (A. N.) Der Heilige Vater empfing in den Ostertagen etwa 500 österreichische Pilger in Audienz, darunter die Mitglieder des Gewerbebundes unter Führung ihres Präsidenten Ing. Raab, des Wiener Vizebürgermeisters Dr. Kreffe und des Landesleiters der Vaterländischen Front, Jrg. Dworschak, ferner einen Pilgerzug des österreichischen Volksbundes, der Studenteneinigung „Bajuvaria“ und 200 Oberösterreicher.

Am 12. d. M. wurden vom Heiligen Vater 4000 Pilger und Reisende aus Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Ungarn, der Tschechoslowakei und Holland empfangen.

### Für die Selbstverwaltung Kroatiens.

Agram, 13. April. Gegenwärtig sind Verhandlungen über die Bildung eines gemeinsamen oppositionellen Blocks der außerparlamentarischen Parteien im Gange. Das Ziel dieses Oppositionsblocks ist die Wiederherstellung des vor dem 6. Jänner 1929 bestandenen Regimes und die endgültige Lösung der kroatischen Frage im Sinne der vom kroatischen Volk gestellten Forderung nach Selbstverwaltung.

### Verhaftungen wegen Auspähung in Laus.

Prag, 13. April. Wie die Pilsner Polizeidirektion mitteilt, wurden dieser Tage im Zusammenhang mit der Aufdeckung einer ausgedehnten Auspähertätigkeit in dem an Bayern angrenzenden Gebiet von Organen der Staatspolizei Hausdurchsuchungen in Laus vorgenommen, die den ganzen Tag hindurch andauerten. Fünfzehn Personen wurden zum Verhör vorgeführt, von denen eine Anzahl sofort in Haft genommen und zu weiteren Verhören nach Pilsen überstellt wurden.

### Spionage in Mandschukuo.

Schanghai, 13. April. Das Hauptquartier der Kwangtung-Armee macht die aufsehenerregende Mitteilung, daß sechs hohe Verwaltungs- und Militärführer der nordmandschurischen Provinz Hsingan unter dem Verdacht der Spionage zu Gunsten Sowjetrußlands mit dem Ziel der Abtrennung mongolischer Landesteile von der Mandschurei verhaftet worden sind. Unter den Verhafteten befindet sich der Provinzgouverneur, General Lingheng, der Leiter der mandschurischen Abordnung bei der Mandschuli-Konferenz im vergangenen Jahr, General Fuling, und der Stabschef der ersten Hsingan-Armee, General Tschuntch. Der Polizeichef hat gegen die Verhafteten die kriegsgerichtliche Aburteilung angeordnet.

Auf den Verrat der Verhafteten sollen angeblich die Grenzzusammenstöße der letzten Zeit zurückzuführen sein.

### Plan eines amerikanischen Völkerbundes.

Washington, 13. April. Der Präsident von Guatemala hat dem Präsidenten Roosevelt zur Erörterung auf dem nächsten panamerikanischen Kongress in Buenos Aires einen Plan für einen amerikanischen Völkerbund unterbreitet. Dieser Plan bezweckt ein einvernehmliches Vorgehen der amerikanischen Nationen, die sich verpflichten müßten, sich gegenseitig Hilfe gegen einen auswärtigen Angriff zu gewähren, sowie die Schaffung eines panamerikanischen Gerichtshofes nach Art der Haager Institution zur Regelung von Streitfällen unter den amerikanischen Nationen.

### Hunderte von Toten bei einem Großfeuer in Kanton.

Schanghai, 13. April. In Kanton war ein riesiger Brand, dem ungezählte Menschenleben und Hunderte von Häusern zum Opfer gefallen sind. Das Feuer entstand in den Regierungsspeichern, wo die dort lagernden Sprengstoffe explodierten. Der Brand griff auf die umliegenden Häuserblöcke über. Viele Bewohner kamen in den Flammen um, mehrere hundert wurden verletzt und mußten in die Krankenhäuser eingeliefert werden. An den Brandstätten spielten sich herzzerreißende Vorfälle ab.

Der Feuerwehr ist es noch nicht gelungen, den Brand einzudämmen. Die Flammen bedrohen den ganzen westlichen Stadtteil, wo sich der Bahnhof der Kanton-Hankau-Bahn und das Schlachthaus befinden. Mehrere Feuerwehrleute sind bei den Löscharbeiten verunglückt.

### Höllemaschinen als Osterpakete.

Willesbarre (Pennsylvanien), 13. April. (United Press.) Ein vermutlich geistesgestörter Verbrecher hat durch eine ganze Reihe heimtückischer Anschläge in Pennsylvanien große Aufregung verursacht. Er sandte als Osterpakete verpackte Höllemaschinen an bestimmte Personen, die er besitzte. In einem Fall explodierte die Höllmaschine und tötete einen Menschen und verletzte vier andere. Den Postbehörden gelang in vier Fällen die Entdeckung und Unschädlichmachung dieser unheimlichen Ostersendungen. Der Verbrecher richtete seine Höllmaschinen nur auf Personen, die irgendwie im Zusammenhang mit dem Streik in den Anthrazitbergwerken vom Jahre 1934 gestanden hatten.

### Umriffe des künftigen Europa.

Von Karl Anton Prinz Rohan.

Die Schriftgelehrten und Phariseer des Völkerrechtes und die zünftigen Diplomaten sind am 7. März dieses Jahres 1936 in eine furchtbare Aufregung geraten. Die meisten leitenden Staatsmänner aber haben den dramatischen Abschluß der durch die Friedensverträge von 1919 bestimmten Nachkriegsperiode mit Fassung und Ruhe zur Kenntnis genommen. Sie stehen in täglicher, unmittelbarer Verbindung mit ihren Völkern; diese aber wissen schon seit längerer Zeit, daß das Europa zweierlei Rechtes, das zwischen Siegern und Besiegten unterschied, seines geschichtlichen Todes gestorben ist, als die Weltmeinung die Führer der Siegerstaaten zwang, die Kriegsschuldlinge still und unauffällig fallen zu lassen. Die europäische Politik stand und steht also vor dem Problem der technisch-organisatorischen Durchführung einer in Wahrheit schon längst gefallenen historischen Entscheidung. Auch die stellenweise erbitterten und dramatischen Verhandlungen, die durch die Remilitarisierung des Rheinlandes ausgelöst wurden, dienen in ihrer noch nicht abgeschlossenen Phase dem Abräumen der Trümmer einer in sich zusammengefallenen Welt. Die nächsten Wochen werden noch erfüllt sein von Rückzugsgeschichten des besiegten Geistes von Versailles. Erst bis sich die ehemaligen Siegerstaaten voll und ganz zur Erkenntnis durchgerungen haben werden, daß die Idee der Gleichberechtigung tatsächlich gesiegt hat, wird man daran gehen können, von dieser neuen Voraussetzung aus mit frischen Kräften ein neues, gerechteres Europa aufzubauen, eine neue Ordnung zu schaffen, die diesem Erdteil auf Jahre und Jahrzehnte hinaus Frieden und Aufschwung, Prosperität und kulturelle Entfaltung gewähren soll.

Internationale Ordnung, Sicherung des Friedens, Völkerrecht sind in diesem 20. Jahrhundert wie nur je dynamisch, oder gar nicht denkbar. Paragraphen bleiben nur so lange wirksam und also wirklich, als das Leben hinter ihnen steht. Echtes Friedenspolitik wird sich weniger um abstrakte Konstruktionen, um juristische Prozeduren in luftleerem Raum als vielmehr um die Ausschaltung der möglichen Kriegsursachen bemühen. Dynamisches Völkerrecht wäre jenes, das die vom Leben und der Geschichte selbst getragene stete Machtverschiebung zwischen aufstrebenden und absinkenden Völkern auf friedlichem Wege ermöglicht. Ebenso wie vergleichsweise nur die Verfassungen etwas taugen, die imstande sind, die sozialen Wandlungen und Machtverschiebungen innerhalb der Völker in ihrer Rechtsordnung zu binden und also Revolutionen zu vermeiden.

Im gegenwärtigen Ringen um ein neues Europa der Gleichberechtigung und der friedlichen Zusammenarbeit spielen ganz natürlich die Großmächte die Hauptmelodie. Aber auch der Begleitmusik der mittleren und kleineren Völker und Staaten kommt geschichtliche Bedeutung zu; einmal weil sie manche Schärfe und manchen schrillen Ton der Großen auszugleichen, aber auch allzu einfache Kompositionen zu durchkreuzen vermag. Die erfolgreiche Tätigkeit des polnischen Außenministers rings um die letzte Ratssitzung in London war eine deutliche Warnung an mögliche Ueberheblichkeiten der Großen. Das Gegeneinander- oder Zusammenpiel der Hauptmächte ist keineswegs nur von europäischen Erwägungen bestimmt. Insbesondere die diplomatischen Bewegungen Englands, Italiens und Rußlands stehen im Zeichen außereuropäischer Fragen; ihr Verhalten in Europa ist kaum sehr viel mehr als der Reflex großer Weltmachtämpfe. Wie immer auch das Faktieren im Liquidationsraum Versailles-Europa im einzelnen verlaufen mag, zeichnen sich doch jetzt schon gewisse Konturen des künftigen Europa am Horizont ab. Dabei ist noch keineswegs gewiß, ob die Entwicklung schon in naher Zukunft in ein festes System mit bestimmter Ordnung oder in einen monatelangen jahrelangen diplomatischen Bewegungskrieg mit sehr labilen Fronten und Gruppierungen münden wird. Hinter den verschiedenen Plänen, die die öffentliche Meinung Europas

beschäftigen, stehen drei mögliche, freilich einander entgegen-gesetzte Machtsysteme der europäischen Zukunft.

Das eine, nämlich die Zweiteilung Europas im Sinne der französisch-russischen Politik, scheint vergleichsweise den größten Grad der Wirklichkeit erreicht zu haben. Würde diese französisch-russische Zangenpolitik fortgesetzt werden, was auf weitere Sicht freilich keineswegs feststeht, dann wäre jeder europäische Staat gezwungen, für oder gegen diesen Block Stellung zu nehmen. Das gegnerische Gravitationszentrum bilden Berlin und Warschau. Bedeutende Kräfte innerhalb des Rom-Budapest-Wiener Dreieckvertrages bemühen sich um die Verwirklichung der politischen Nord-Süd-Achse Europas. Andererseits nimmt Jugoslawien eine abwartende Stellung ein und macht aus seiner antisowjetischen Gesinnung kein Hehl. Die Annäherung zwischen Belgrad und Sofia verleiht dieser jugoslawischen Politik erhöhtes Gewicht. Die Tschechoslowakei neigt innerhalb der franko-russischen Zange heute schon mehr nach Moskau, stößt dabei aber bei den Rechtsparteien im eigenen Lande auf manchen Widerspruch. Rumänische Patrioten, bis tief hinein in hohe Militärkreise, warnen vor einer internationalistischen Sicherheitspolitik, die Rumänien leicht um Bessarabien und vielleicht um mehr bringen könnte.

Der wichtigste Machtfaktor für das Gleichgewicht in einem in zwei feindliche Lager zerrissenen Europa: England, rüstet sich gegenwärtig wieder einmal zur Rolle des arbiters Europae. Es hat erst kürzlich klargemacht, daß es im Fall eines An-

### Bei Erkältungskrankheiten, rheuma-

tischen und gichtischen Beschwerden sind Logal-Tabletten unübertroffen. Logal scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels. Keine schädlichen Nebenwirkungen. In allen Apotheken erhältlich. — Preis S 2.40.

Trotzdem bleibt das kontinental-europäische System so lange utopisch, als die französische Politik von der Angst vor Deutschland beherrscht wird und die englische Diplomatie ihre von allen Seiten anerkannte, ja gewünschte Führerrolle innerhalb der europäischen Streitfragen behält. Hier tritt der Primat der Politik über die Wirtschaft wieder deutlich in Erscheinung, denn es ist kein Zweifel, daß eine kontinental-europäische Wirtschaftskonzentration mit Ausschluß Englands dem Kontinent eine kaum abzuschätzende Prosperität gewähren, England indessen in eine schwere Krise stürzen müßte.

Die dritte Möglichkeit wäre die Wiedergeburt des Viererpaktes. Sie hat, wenn überhaupt ein festes System, noch verhältnismäßig die größte praktische Aussicht, für die Gestaltung des neuen Europa bestimmend zu werden. Freilich müßten auch hier noch bedeutende Hindernisse beseitigt werden, wie die italienisch-englische Gegnerschaft im Mittelmeer und in Afrika, die französisch-russische Bindung und die französische Idee vom deutschen Erbfeind.

Wahrscheinlicher als feste Systeme ist eine bewegliche und bewegte Entwicklung. Man wird in den nächsten Monaten die Reste der Rechtsungleichheit abräumen. Dabei werden die französischen Wahlen den Kräften zu Hilfe kommen, die nach einem neuen, gerechteren Europa streben. Sollten sich in Frankreich auch keine wesentlichen Gewichtverschiebungen ergeben, so bietet die Wahl doch Gelegenheit zu Personalveränderungen und damit zu einer Anpassung der französischen Politik an die neue Lage. Es scheint, als ob die abessinische Frage und das Rheinlandproblem etwa gleichzeitig verhandlungsfähig würden. Die englische Diplomatie steuert sichtlich auf eine Konferenz zur Neuordnung Europas hin. Aus ihr kann ein verjüngtes und erneuertes Europa, vereinigt in einem verjüngten und erneuerten Völkerbund, hervorgehen.

### Die bolschewistischen Greuel in Spanien.

Trotz der Bemühungen der spanischen Zenjur, die Schandtaten der linkssektaristischen Elemente zu verschleiern, steht es heute fest, daß in Spanien den Unruhen der letzten Wochen folgende Gotteshäuser und andere Gebäude zum Opfer gefallen sind: in Madrid zwei Kirchen, nämlich die Ludwigs- und Ignatiuskirche, in Logrono vier Kirchen, in Cadix neun Kirchen; in Granada ein Theater, in Albacete ein Theater und verschiedene Gebäude, die Eigentum der Rechtsorganisationen in Albacete und Granada waren. Eine Liste der Orte aufzustellen, wo sich blutige Ueberfälle u. ä. ereignet haben, würde eine sehr langwierige Arbeit sein. Natürlich ist es trotz der unaufhörlichen Attentate, z. B. des Mordes an dem früheren Minister Martinez in Oviedo, nicht so, daß es nicht auch Städte und ganze Gegenden in Spanien gäbe, in denen verhältnismäßige Ruhe herrscht. Bedenklich aber ist es, daß die öffentlichen Organe, die zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung bestimmt sind, wo es not tut, in den meisten Fällen nur schleppend und widerwillig eingegriffen haben und an anderen Orten durch die Anordnungen der neuen Behörden von vornherein zur Ohnmacht verurteilt waren.

Die wirtschaftlichen Folgen der gegenwärtigen Lage für das Land sind derzeit noch nicht abzusehen. Die Industrie und der Handel Spaniens machen seit den Wahlen des 16. Februar schwere Stunden mit. Ueberdies brechen an vielen Orten fortwährend wilde Streiks aus, deren finanzielle Wirkung schlimm ist.

Die Lage auf dem flachen Land wird immer verworrener. Die Landverteilungen werden mit immer rascherem Tempo vorgenommen. Man hat in Andalusien, wie spanische



griffes auf die französische oder belgische Ostgrenze auf der Seite des Angegriffenen stehe, daß es aber über die Rheingrenze hinaus in Europa keine weiteren Verpflichtungen zu übernehmen gedente. Ist die Teilnehmerschaft solcher Blockbildungen, wie wir gesehen haben, noch nicht einmal entschieden, so darf trotz aller Enttäuschungen der letzten Jahre doch die Hoffnung nicht aufgegeben werden, daß die verantwortlichen Staatsmänner sich dessen bewußt sind, daß sie mit der Errichtung eines festen Machtsystems, das Europa endgültig in zwei Lager zerreißt, den ersten Schritt zum kommenden Krieg vollziehen würden.

Das zweite mögliche System, das gegenwärtig allerdings am unwahrscheinlichsten anmutet, obzwar manche starke Gruppe im Hintergrund nach ihm strebt, wäre das kontinental-europäische. Es fehlt eine vollständige Vereinigung des deutsch-französischen Verhältnisses, eine gemeinsame französisch-italienische Front im Mittelmeer und eine italienisch-deutsche Verständigung über mittel- und südeuropäische Fragen voraus. In ein solches Dreieck Paris-Berlin-Rom würden Moskau und London sozusagen von außen mit hereinspielen. Eine jüngst von einem südfranzösischen Blatt veranstaltete Abstimmung ergab mehr Stimmen für ein französisch-deutsches wie für ein französisch-englisches Bündnis.

(Nachdruck verboten.)

3

### Der Tod im Nadelöhr.

Roman von Robert Fuhs-Liska.

Es hatte schon lange Jahre hindurch die Behauptung gegolten, Sanitätsrat Ehold sei ein Sonderling. Sie geriet in Vergessenheit nach seiner Heirat, obzwar gerade die Heirat den Sonderling kennzeichnete. Die Behauptung tauchte wieder auf nach dem Tode Duschinsky's.

Der Sanitätsrat selbst verhalf jener Behauptung zu neuem Leben. Er zeigte sich in der Gewandung eines tief Trauernden und ahmte hierin seine Frau nach, die in schwarzen Schleiern die Mädchenhaftigkeit ihrer Erscheinung begrub. Nun ja, der beste Freund des Ehold'schen Hauses war gestorben, noch dazu eines elenden Todes.

Denn die Obduktion der Leiche hatte zweifelsfrei enthüllt, dem Künstler sei auf unerklärliche Weise ein Gift beigebracht worden. Gift, das eine Herzlähmung bewirkte. Ein unbekanntes Gift... ein Rätsel.

Der Ermordete lag unter der Erde. Sein Leichnam war zum Behältnis eines Geheimnisses geworden. Alle Kunst der Gerichtsärzte und alles Gerede der sachverständigen Logikologen, die sich mit ihren Kenntnissen von den Lehren der Giftkunde gebrüstet hatten, all das war vergebens geblieben. Der Schlüssel zu dem Geheimnis, das nun körperlich unter einem von Kranzbergen und Blumenmassen verschütteten Grabhügel ruhte, dieser Schlüssel blieb unentdeckt.

Eines Nachmittags kehrte der Sanitätsrat heim und betrat sofort das Studierzimmer seiner Frau. Ein schalllos abgeschlossener Raum, dessen Fenster nach dem weiten Gartengelände der Ehold'schen Villa blickten. Hier lernte Frau Dina ihre Rollen und hier hatte sie auch mit Duschinsky die großen dramatischen Szenen eingeübt, die Glanzpunkte so mancher Aufführung des Städtischen Schauspielhauses.

„Es täte mir leid, Dina, wenn ich dich beim Rollenstudium stören würde“, begann der Sanitätsrat sogleich. „Es beschäftigt mich seit jenem furchtbaren Abend ununterbrochen die Tatsache, daß Duschinsky in dem Augenblick seines Todes deinen Vornamen ausstieß. Es war gewissermaßen — um es poetisch verklärt auszudrücken — sein letzter Hauch. Wüßtest du einen Grund, was den Verschleiden — und das war er zweifellos schon in jener Sekunde — bewogen haben könnte, den Namen Dina über die Lippen zu bringen? Deinen Vornamen also?“

„Erst nach einem sehr langen Schweigen antwortete Frau Dina mit einer Gegenfrage: „Forderst du bei diesem Verhör Rechenschaft von dem Toten oder von mir, Arno?“

„Von niemand, Kind, und auch eigentlich nicht Rechenschaft, gewiß nicht. Nur — soweit ich teils mich erinnern, teils feststellen konnte, habt ihr euch weder je vor mir noch vor Kollegen oder andern Leuten geduzt. Die Anrede war: Herr Duschinsky... oder seinerseits: Gnädige Frau.“

„Wenn du das feststellen konntest durch Schnüffelei hinter meinem Rücken, obendrein durch ein Nachschnüffeln in deinen Erinnerungen, was kommst du dann mit solchen Fragen? Zum tausendsten Male sei wiederholt: Deine Eifersucht entbehrt jeder Ursache! Von einem Vertrautsein zwischen mir und Duschinsky war nie die Spur.“

„Aber du erinnerst dich, daß er dich im letzten Augenblick und in seiner Todesangst beim Namen rief?“

„Nein, ich erinnere mich nicht. Ich hörte nichts, sah nur. Sah das grauenhaft verzerrte Gesicht, fühlte die Unheimlichkeit der Erscheinung, fürchtete vor einem Entsetzlichen.“

„War Duschinsky dein Liebhaber, Dina?“

Sie empörte sich in heller Erregung: „Endlich einmal die offene Frage, Arno. Die Gemeinheit dieser Frage verurteilt dich derart, daß ich sie dir nicht beantworte.“

„Du hast nicht die Stimme aus dem Grabe zu fürchten, Dina?“

„Abgedroschene Phrase... Ich darf sie aber ruhigen Gewissens mit einem Nein abtun.“

Der Sanitätsrat griff tief in die Brusttasche seines schwarzen Rockes und zog einen Zettel heraus. Stumm hielt er das Blatt hin. Frau Dina beugte sich vor und las:

„Altes Hinterteil! Ich muß auf die Bühne. Der Pflasterkasten geht hinter den Kulissen um. Warne Dina.“

Vollkommen ruhig erklärte der Sanitätsrat: „Der Ankleider Born war also euer Vertrauter, wahrscheinlich auch Kuppler. Von dir noch nicht, aber von Duschinsky weiß ich, daß er oft in der Wohnung Borns verkehrte. Der große Tragöde bei dem armseligen Schneider. Dieser Wisch da kostet mich einen Hundert. Der Theaterfrisier hatte ihn einmal gefunden. Nun hat er ihn mir verkauft. Doch eine Stimme aus dem Grabe, meine Teuerste!“

### Die Giftwunde.

Kriminalkommissär Menzel presste mit Daumen und Mittelfinger beider Hände das Stückchen photographischen Papiers auf die Schreibunterlage, weil das Blatt das Bestreben hatte, sich einzurollen. Die Photographie sah eigentümlich aus: sie gab ein Netzwerk haarfeiner Linien wieder, über die hinweg sich in einer Parallele zwei dunkle Striche zogen.

Der Gerichtsarzt Dr. Jorkens erläuterte: „Die Vergrößerung ist zehnfach. Daher tritt das sonst kaum sichtbare Netzgefäß der Haut deutlich hervor. Die beiden Striche aber liegen hier im Bilde fast genau acht Millimeter auseinander. In Wirklichkeit trennte sie also ein Zwischenraum von weniger als einem Millimeter.“

Der Kommissär bemerkte: „Die Vergrößerung ist doch wohl nur ein Teilstück der Gesamtaufnahme?“

„Selbstverständlich, Herr Kommissär. In der Gesamtaufnahme stellt die Wunde einen geringfügigen Kratzer von Reissform dar, dessen Länge vier Millimeter ausmacht. Die zehnfache Vergrößerung macht aus der Wunde einen Doppeltstrich, also eigentlich zwei winzige Wunden, die aber zu gleicher Zeit und wahrscheinlich durch einen Schlag ins Gesicht beigebracht wurden. Der die Wunde verursachende, in der zuschlagenden Hand verborgene Gegenstand muß doppeltspitzig gewesen sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Blätter triumphierend zu berichten wissen, an einem einzigen Tage 9691 „Landlose“ (d. i. Parzellen) vermessen und verteilt; mit welcher Genauigkeit da vorgegangen worden sein kann, mag man sich vorstellen. Meldungen aus den Provinzen Toledo und Badajoz berichten, daß viele bisherige Landpächter, die sich auf eine ihnen von der Regierung zugeteilte Parzelle begeben wollten, bereits einen anderen Landpächter vorfanden, der geschwinde gewesen war und nun das Recht des Erstgekommenen für sich in Anspruch nahm. Die ausgebrochenen Streitigkeiten mußten erst mit Polizeigewalt bereinigt werden. Anlaß genug für die extrem linksgerichteten Blätter zu wüsten Angriffen auf Heer und Gendarmerie.

## Tagesneuigkeiten

### Die österreichische Wirtschaft im Jahre 1935.

Wien, 14. April. Ein Sonderbericht des Instituts für Konjunkturforschung bringt einen Rückblick auf die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft im abgelaufenen Jahre. Der Bericht geht vor allem auf die Frage der Währung, Geld- und Kapitalmarkt, Preise, Produktion, Umsätze, Fremdenverkehr, die Fragen der Landwirtschaft und den Arbeitsmarkt ein und bringt eine Fülle von statistischen Tabellen und kurvenmäßigen Darstellungen. Viele Indizes wurden auf geänderter und verbesserter Basis neu berechnet. Besonders interessant sind die Untersuchungen über die Preise. Diesbezüglich wird zum Beispiel ausgeführt, daß die Stabilität des inländischen Preisgefüges im unveränderten Index der im Inland bestimmten Preise zum Ausdruck kommt. Der empfindliche Preisindex der reagiblen Preise setzte 1935 seinen 1932 begonnenen Anstieg fort.

Die in den Produktionsziffern zum Ausdruck kommende Wirtschaftsbelebung wird auch durch die Entwicklung der Umsätze bestätigt; zum erstenmal seit 1929 ist im vergangenen Jahre auch bei den Verbrauchsgütern eine Erhöhung der Umsätze eingetreten; die saisonbereinigte Indexziffer (1923 bis 1931 = 100) ist von 119 im Jahre 1929 auf 80 im Jahre 1934 ständig zurückgegangen und hat erst im Jahre 1935 mit einem Monatsdurchschnitt von 84 den Tiefpunkt überschritten.

### Die Flucht aus dem Leben.

h. Wien, 14. April. Während der Osterfeiertage haben sich wieder eine Reihe von Familientragödien ereignet. In Weidling hat sich der 71jährige Eierhändler Emil Steinberger mit seiner gleichaltrigen Frau Franziska und auf dem Neubau der 65jährige Tapezierermeister Adolf Binder mit seiner 64jährigen Frau Josefine mit Leuchtgas getötet. Beide Paare haben in Abschiedsbriefen mitgeteilt, daß sie dem Kampf um den Lebensunterhalt nicht mehr gewachsen seien.

Der 29jährige arbeitslose Hilfsarbeiter Josef Hantschel hat sich durch einen Schuß in die Schläfe getötet, während seine Braut einen Augenblick aus dem Zimmer gegangen war. Arbeitslosigkeit und Aussichtslosigkeit auf eine eheliche Verbindung haben den Unglücklichen in den Tod getrieben.

### Todesfälle in den Bergen.

h. Wien, 14. April. Am Ostermontag stürzte die 28jährige Angestellte des Elektrizitätsamtes Hedwig Dostal vor den Augen ihres Verlobten vom Akademikersteig auf der Raz über hundert Meter tief ab und blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen. Der Verlobte und die Leiche wurden von einer Rettungsmannschaft geborgen. Obwohl sich am Einstieg zum Akademikersteig eine Tafel mit der Aufschrift befindet, daß der Weg bei Schnee und Eis lebensgefährlich zu begehen ist, hatte sich das Paar trotzdem zu seiner Begehung entschlossen.

Im sogenannten Schwarzen Graben der Hohen Wand ist gestern der 21jährige Elektriker Anton Gernitsch aus Oedenburg 20 Meter tief abgestürzt und lebensgefährlich verletzt geborgen worden. Er wurde in das Wiener-Neustädter Krankenhaus gebracht.

### Die ungeteilte Amtszeit wird beibehalten.

Wien, 13. April. In den Bundesämtern besteht seit 1. Jänner 1936 die ungeteilte Amtszeit. Die Amtsstunden dauern von 8 bis 15 Uhr. Die mehr als dreimonatige Praxis mit dem englischen Arbeitssystem hat jedoch ergeben, daß die ungeteilte Amtszeit dem Staate im Winter große Ersparnisse an Licht und Beheizung einbringt und außerdem sind auch die Beamten, die Sport betreiben oder den Nachmittag frei haben wollen, mit dem jetzigen Bürodienst vollkommen einverstanden. Es wird daher die ungeteilte Amtszeit beibehalten werden, um so mehr, als im Gesetz vorgesehen ist, daß bei einzelnen Dienststellen, einzelnen Gruppen oder Teilen eine einstündige Mittagspause eingeführt werden kann, was namentlich in den Orten möglich wäre, wo die Beamten nicht weit von ihrem Amt entfernt wohnen.

### Ein Raubmörder verhaftet.

Wilhelmsburg, 13. April. (N. N.) Am 11. d. M. wurde in der Nähe der Bahnlinie St. Pölten—Hainfeld in Göblasbruck ein Mann erhängt aufgefunden, der dann als der in Traisen wohnhafte ehemalige Gastwirt Karl Böhm erkannt wurde. Nachdem die Gerichtskommission des Kreisgerichtes St. Pölten festgestellt hatte, daß Böhm von unbekanntem Täter an einer Eiche aufgehängt worden war, um einen Selbstmord vorzutäuschen, wurde von der Gendarmerie als mutmaßlicher Täter der Hilfsarbeiter Peter Koch aus Traisen verhaftet. Er legte nach hartnäckigem Leugnen ein volles Geständnis ab. Der Raubmörder wurde dem Kreisgericht St. Pölten eingeliefert und die Anzeige an das Standgericht erstattet.

### Bluttat zwischen geschiedenen Eheleuten.

Wien, 13. April. Samstag nachmittags hat sich auf der Landstraße ein blutiges Familiendrama zugetragen. Der 65jährige Selbstermeister Matthias Eider erschoss mit einem Jagdgewehr seine ungefähr gleichaltrige geschiedene Frau Therese, mit der er in gemeinsamer Wohnung lebte. Dann tötete er sich selbst durch einen zweiten Schuß. Beweggrund der Tat dürfte die Erbitterung des Mannes über Alimentationspfändungen auf Antrag der Frau gewesen sein.

### „Ghettoschulen“ in Nürnberg.

Nürnberg, 13. April. (United Press.) Nürnberg ist die erste deutsche Stadt, in der die Forderung nach Schaffung von „Ghettoschulen“ verwirklicht wurde. Alle jüdischen Schulkinder sind aus den öffentlichen Schulen entfernt und in besondere jüdische Schulen überführt worden.

### Mit Frau und Kindern in den Tod.

Wernemünde, 13. April. Eine entsetzliche Familientragödie spielte sich in Wernemünde ab. Ein Landwirt war mit seiner Frau und seinen zwei Kindern, Mädchen im Alter von 13 und 3 Jahren, nach Wernemünde gekommen. Bis abends hielt sich die Familie in einer Gastwirtschaft auf und wurde danach nicht mehr lebend gesehen. Am Ostermontag meldete der Postenbootsmann der Polizeistation, daß vier Leichen ans Land gespült worden seien. Bei näherer Untersuchung wurde festgestellt, daß es sich bei den Toten um den Landwirt mit seiner Frau und den beiden Kindern handelt.

sam mit zwei weiteren Burschen von 15 und 20 Jahren eine ganze Anzahl von Straftaten verübt hatten. Der fünfköpfigen Bande wurden vier Auslegereinbrüche, zwei Diebstähle aus parkenden Autos, ein versuchter Trafikeinbruch im Ostbahnhof, der Diebstahl eines Films der „Riba“, ein Wohnungsdiebstahl und ein Fahrraddiebstahl nachgewiesen. Weiter plante sie in fünf Geschäften Einbrüche und hatte die Gelegenheit bereits ausgetuschelt.

### Todesfälle.

In Innsbruck sind gestorben: Adele Morawek, geb. Tufel, Private, im 60., Berzel Endlich, Grundbuchs-Oberdirektor i. R., im 74. und Wwe. Franziska Haslach, geb. Bernard, im 80. Lebensjahre, ferner Hans Gleissner, Kaufmann, Frau Adele Kruschnig, geb. Lerch, Private, im 44. Lebensjahre.

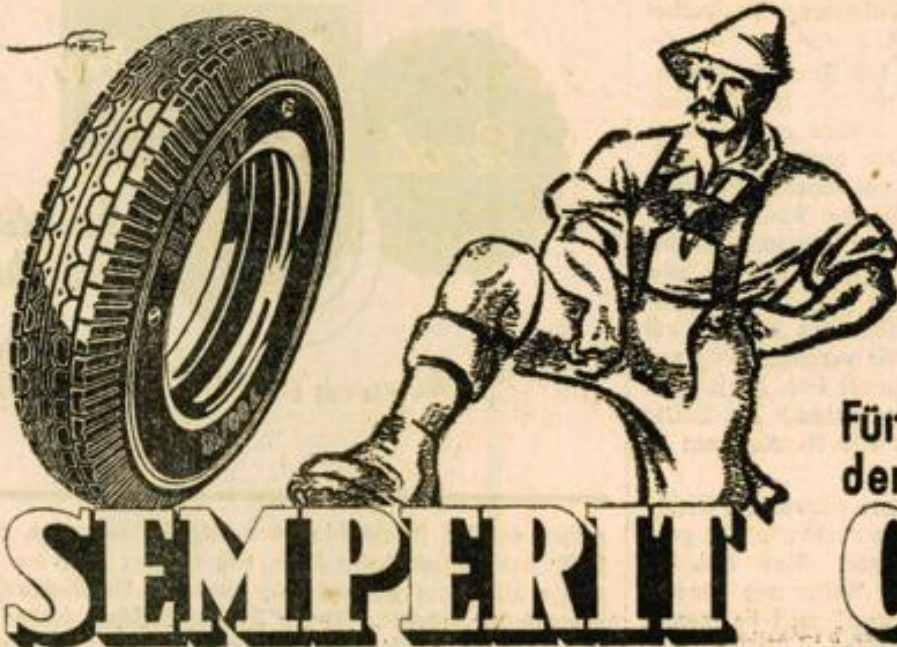
In Hall Johanna Spötl, Salinenschmiedsgattin, im 54. Lebensjahre.

In Bolders die Pfarrerstochter Fräulein Gertraud Prechtl im Alter von 54 Jahren.

In Häring Lorenz Spigenstätter, Arbeiter der Perlmoofer A.-G., im 77. Lebensjahre.

In Weihenbach im Lechtal Frau Maria Reinstadler und Frau Theresia Lutz.

In Bozen Frau Elise Franzelin, Private, im 55. Lebensjahre.



Für Alpenstrassen  
den Alpenreifen:

# SEMPERIT CORD

### „Graf Zeppelin“ auf dem Wege nach Südamerika.

Friedrichshafen, 13. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Ostermontag um 19.11 Uhr unter Führung seines Kommandanten Kapitän von Schiller zu seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt gestartet.

### Straßenlämpfe zwischen Kommunisten und Antimargisten in Dublin.

Paris, 12. April. „Matin“ meldet aus Dublin: Anlässlich einer von den irischen Republikanern und den Kommunisten veranstalteten Kundgebung kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Antimargisten. Es entspannen sich ernste Straßenkämpfe, in deren Verlauf von beiden Seiten Revolvergeschosse abgefeuert wurden und denen erst das Eingreifen der Polizei ein Ende bereitete. Im ganzen wurden über 100 Personen mehr oder minder schwer verletzt.

### Zusammenstoß zwischen Flugboot und Motorboot.

Newyork, 13. April. Nach Meldungen aus Port of Spain (Trinidad) stieß dort das große Flugboot „Brazilian Clipper“, das den Panamerican Airways gehört, beim Start nach Buenos Aires mit einem Motorboot zusammen. Von den 25 Fluggästen und der siebenköpfigen Besatzung kamen zwei Fluggäste und ein Steward ums Leben. Vier Fluggäste erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Das Flugboot, das 19 Tonnen schwer war, ist völlig zerstört.

### Sechs Tote bei einem Wirbelsturm.

Montevideo, 13. April. Bei einem schweren Wirbelsturm über Uruguay, der nur 90 Sekunden dauerte, wurden hundert Personen verletzt und sechs Personen getötet.

### Eine ganze Familie bei einem Sturm ertrunken.

Melbourne, 13. April. Der tasmanische Dampfer „Naicana“ wurde in der Nähe des Hafens von Port Philipp von einer Flutwelle überrascht. Dabei wurde eine ganze Familie, Vater, Mutter und Tochter, ins Meer geschwemmt und ertrank. Ein Mann wurde durch die Gewalt des Wassersturmes getötet. Unter den Passagieren brach eine Panik aus, bei der mehrere Personen verletzt wurden.

### Kleine Nachrichten.

London, 13. April. (N. N.) Macdonald wird sich am 14. d. M. zu einer leichten Operation in eine Londoner Klinik begeben. Ueber die Art der Operation wird keine Mitteilung gemacht, außer, daß es sich nicht um eine Augenoperation handelt.

Buenos Aires, 13. April. In der Nähe von Buenos Aires ereignete sich am Ostermontag ein schweres Flugzeugunglück, das vier Todesopfer forderte.

\* Eine jugendliche Diebsbande. Aus Wien wird berichtet: Kürzlich wurden auf der Wieden drei junge Burschen wegen Obstdiebstahles festgenommen. Sie sind 15, 16 und 18 Jahre alt. Bei den Erhebungen stellte es sich heraus, daß sie gemein-

In Berg bei Eppan Frau Rosa Witwe Antholzer, geb. Schwarzer, im 63. Lebensjahre.

In Meran Hendrik Kemper, holländischer General a. D. aus Den Haag im 78. und Gertraud Schreiber, geborene Baum, aus Düsseldorf, im 47. Lebensjahre.

In Goldrain Alois Srieder, Gastwirt, im 50. Lebensjahre.

In Wiefen Elisabeth Braunhofer im 42. Lebensjahre.

In Lana Matthias Wieser, Briefträger, im 61. Lebensjahre.

In Feldkirch Frau Anna Habian im Alter von 70 Jahren und Erwin Weinzierl im 53. Lebensjahre.

In Salzburg Otto Thalman, Kammerlehrermeister, im 67. Lebensjahre.

In Mühlheim am Inn der ehemalige Nationalrat, Bauerngutsbesitzer Ferdinand Grahamer im 80. Lebensjahre.

In Graz Rechtsanwalt Dr. Leo Wittermann.

### Wetterberichte.

Innsbruck, 14. April, 7 Uhr früh: Schön, sonnig, kühl, Temperatur 2 Grad Celsius, Barometer fallend.

Wien, 14. April. In Wien war der erste Osterfeiertag vollkommen verregnet, am Ostermontag herrschte kaltes, aber ruhiges Wetter. — Wetterausichten: Langsame Erwärmung.

### Wetterbericht der Innsbrucker Nordkettenbahn.

Hafelek (2300 Meter). Am 14. April, 7.30 Uhr früh: Barometerstand 569.2 Millimeter, beständig, Temperatur -4.5 Grad, Feuchtigkeit 94 Prozent, leicht bewölkt, leichter Südwind, Fernsicht sehr gut. — Seegrube (1900 Meter). Skifahrt gut. Ständige Skifahrt.

Die genaueren und laufenden Berichte sind auf der Anschlagtafel am Magistratsgebäude in der Maria-Theresien-Straße ersichtlich.

### Wetterbericht der Patscherkofelbahn.

Bergstation, 1980 Meter Seehöhe. Am 14. d. M., halb 8 Uhr früh: Barometerstand 582 Millimeter, steigend, Temperatur -1 Grad, Feuchtigkeit 75 Prozent, wolkenlos, leichter Südwind, Fernsicht sehr gut.

### Starke Schneefälle und Regen in der Schweiz.

Bern, 13. April. (Schweiz. Dep.-Ag.) In der nördlichen Schweiz trat Sonntag früh und Montag nachmittags bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt Schneefall ein. Die Höhenlagen verzeichneten vorübergehend große Kälte. Die südliche Schweiz ist schneefrei.

# Lehrwartkurs für Winterbergsteigen des D. u. De. Alpenvereins.

Auf dem Gepatschhaus vom 15. bis 22. März 1936.

Schon frühzeitig, bald nach Auftauchen der ersten Brettl in Mitteleuropa, haben begeisterte Alpinisten erkannt, welche wichtige und wertvolle Hilfsmittel der Ski zur Durchführung winterlicher Bergfahrten ist. Heute hat dieses Sportgerät die Schönheiten des Hochgebirges zur Winterszeit auch den breiteren Massen der Alpinisten erschlossen. Freilich ging diese Entwicklung des winterlichen Bergsteigens nicht so rasch und vor allem nicht so schnell in die Breite, wie die des Skilaufes überhaupt. Das lag in der Natur des Skilaufes, der ja nicht im Hochgebirge entstand und dessen Technik sich erst entwickeln und vervollkommen mußte. Außerdem waren und sind nicht alle, die dem Skisport huldigen, Bergsteiger, Gott sei Dank. Wohl aber werden viele Skiläufer zu Bergsteigern, wenn sie nur einmal die Schönheiten des winterlichen Hochgebirges erlebt haben. Dieser Entwicklung des Alpinismus hat der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein dadurch Rechnung getragen, daß er das Bergführerwesen auch auf das winterliche Bergsteigen ausdehnte und Winter- oder Skibergführer ausbildete und autorisierte. Da nun die Gefahren der Berge im Winter ungleich größer sind als im Sommer und da eine langjährige Erfahrung und gute Beobachtungsgabe dazu gehören, sie zu meistern, und weil außerdem die Zahl der jugendlichen führerlosen Winterbergsteiger von Jahr zu Jahr sich mehrt, so hat der Alpenverein in richtiger Voraussicht und aus tiefem Verantwortungsgefühl heraus Lehrwartkurse eingerichtet. Durch diese will der Alpenverein zunächst erreichen, daß den einzelnen Sektionen und damit den Mitgliedern, vor allem der Jugend, Lehrwarte zur Verfügung stehen, die insstande sind, in die Methode und Technik des alpinen Skilaufes einzuführen und darin zu unterrichten. Damit, daß ich skiläufen kann, bin ich aber noch lange kein Winterbergsteiger. Um nun auch in die Technik des Winterbergsteigens, in die Vorbereitung und Durchführung winterlicher Hochtouren, in die Gefahren und deren Ausschaltung, bzw. Ueberwindung einführen zu können, bildet der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein in den BII-Kursen Lehrwarte für Winterbergsteigen aus.

Ich durfte heuer an dem BII-Kurs teilnehmen, der unter der Leitung des bekannten, altersfahrenen Alpinisten, Regierungsrat Dr. Tschon, Junsbrucker, des Bergführerreferenten unseres Alpenvereins, auf dem Gepatschhaus in den Ostalpen vom 15. bis 22. März stattfand.

Die Teilnehmer, reichsdeutsche und Oesterreicher aus allen Himmelsrichtungen, trafen sich am Sonntag, den 15. März, vormittags in Landeck. Ein kleiner Autobus brachte uns das malerische Juntal aufwärts bald nach Prutz am Eingang zum Kaunferthal. Nun ging es in etwas halbrecherischer, langsamer und hinderlicher Fahrt das Kaunferthal hinein. Um die Mittagzeit hatten wir aber doch mit vereinten Kräften unser Auto nach Feuchten gebracht und bei einbrechender Dunkelheit langten wir auf dem östlichen Gepatschhaus der Sektion Frankfurt a. M. an.

Nach sind die meisten Teilnehmer einander fremd. Aber bald nach dem Abendessen wird man schon wärmer. Dr. Tschon eröffnet mit einigen ernstlichen und heiteren Worten den Kurs, und nun entwickelt sich ein vergnügter Hüttenabend bei Klampen- und Rundorgelspiel, bei Gesang und Scherz.

Am andern Morgen beginnt der Kursbetrieb. Wir rücken mit Ski aus und suchen uns ein geeignetes Übungsgelände. Eine halbe Stunde Lockerungsübungen machen die steilen Glieder geschmeidig und dann und wann der Stoff des BII-Kurses gründlich wiederholt. Das nimmt nicht nur den ganzen Vor- und Nachmittag in Anspruch, sondern auch noch die nächsten 1 1/2 Tage. Die ganze alpine Skilauftechnik wird methodisch durchgenommen und jede einzelne Übung immer wieder geprobt und ausgeübt, bis sie nicht nur tadellos gekannt, sondern auch gelehrt werden kann. Mit unermüdlicher Ausdauer und seltenem pädagogischem Geschick bemüht sich der Kursleiter, seine Schüler mit der Lehrmethode des alpinen Skilaufes vertraut zu machen. Jeden Abend folgen noch zwei bis drei Stunden Vorträge und Vorträge. Aus seinem, in einem langen, erfolgreichen Bergsteigerleben erworbenen, reichen Schatz an Erfahrungen und aus seinem bis in die jüngste Zeit fortgesetzten Studium berichtet Dr. Tschon an fünf Abenden und an einem ganzen Nachmittag über alpine Gefahren, über Ausrüstung und Vorbereitung und Durchführung von winterlichen Bergfahrten, über Zurechtfinden im Gelände, den Gebrauch der Bezugs-Buffels, Kartenlesen, Anfertigung und Durchführung von Routenshützen, über Rettung aus Gletscherspalten, Verhalten bei Lawinengefahr, Kuffinden Verschütteter; kurz, wir werden mit allem, was der Bergsteiger in jeder Lage im winterlichen Hochgebirge wissen und kennen soll, gründlich bekanntgemacht. Der Vortragende versteht es, durch seinen fesselnden, oftmals durch eigene Erlebnisse verlebendigten Vortrag die Zuhörer, auch wenn sie schon müde sind von des Tages Arbeit im Übungsgelände oder von langer Bergfahrt, zu interessieren, daß sie aufmerksam seinen Ausführungen

folgen. Dazu trägt nicht zuletzt das Gefühl bei, daß die Winke und Ratsschläge, die der Kursleiter uns gibt, praktisch erprobt sind, wie man sagt, Hand und Fuß haben, und nicht bloß am Schreibtisch ausgeklügelt worden sind.

Am Donnerstag bestiegen wir dann bei schönstem Wetter den Fluchthogel (3514 Meter). Natürlich gab der Aufstieg durch den Bruch und die Wanderung durch das Firnbedecken willkommene Gelegenheit zu allerlei Beobachtungen und Orientierungsübungen, aber auch zur Anwendung der Steigbügeltechnik zum Aufsteigen eines beim Photographieren in eine Spalte gestürzten Teilnehmers. Der Gipfelaufbau des Fluchthogels bot der Besteigung mit Ski insofern eine Schwierigkeit, als nur eine ganz dünne Schneedecke, namentlich gegen die Ostseite zu, trügerisch auf Blankis lagerte. Gegen 4 Uhr konnten wir uns auf dem Gipfel ein frohes „Berg Heil!“ zurufen. Freudetrunkene schweift das Auge über die unzähligen Gipfel in der näheren und weiteren Ferne. Nur zu schnell heißt es wieder Abschied nehmen. Und nun beginnt die Abfahrt, bis zur Scharte in Bögen und Schwingen, die auf dem Eis oftmals in ein langes Querrutschen enden, von der Scharte ab aber sind wir in kaum zehn Minuten in zwei langen Schußfahrten am Rande des Firnbedeckens, in der Nähe der Raubkopfhütte, angelangt. Am Seil fahren wir dann noch die 800 Meter durch den Gletscherbruch und die Zunge des Gepatschferners ab. Daß der Schnee hier teilweise windverblasen war, machte die Abfahrt am Seil nicht gerade angenehmer und schöner. Nach elfstündiger Abwesenheit trafen wir, zwar etwas müde, aber hochbefriedigt über die schöne Tour, auf der Hütte wieder ein.

Die zweite große Fahrt galt der Besteigung des Glöckl (3356 Meter), der höchsten Erhebung der westlichen Begrenzung des Kaunferalles. Die Hauptschwierigkeit oder besser gesagt, der unangenehmste Teil des Aufstieges kommt gleich zu Beginn der Bergfahrt. Der Aufstieg zur Ochsenalm ist nämlich sehr steil und war auf dem von uns eingeschlagenen Wege (über die bewaldete steile Bergkuppe unmittelbar bei der neuerbauten Gepatschalm) insofern sehr unangenehm, als der lockere Pulverschnee in dem steilen Gelände unter den Brettl immer wieder wegrutschte. Sobald man die Höhe der Ochsenalm erreicht hat, bietet sich ein einzigartig schöner Blick auf den Felsenjirkus des Weisbühners, des Krungampens und des Riffbachtals. Im Gegensatz zur Bergfahrt auf den Fluchthogel, wo die Weiträumigkeit der Firnenwelt der zentralen Ostalpen die Horizontale stark betont und die Gipfel nur wenig hervortreten läßt, haben wir hier in der Westumrandung, ebenso wie in der Ostumrandung des Kaunferalles die Vertikale stärker betont, Berge und Gletscher sind enger zusammengedrängt und erscheinen steiler und wilder. Wir folgten dem noch tief verschneiten Riffbach westwärts zum Riffkerner. Der Aufstieg kommt einem eigentlich kurz vor, weil ständig die Szenerie wechselt. Ehe man sich's versteht, steht man am unteren Ende des kurzen Riffkerners. In einer großen Schleife ziehen wir unsere Spur empor zu einer kleinen Einfallung im Südostgrat des Glöckl und von hier, soweit es mit Ski möglich ist, zum Nord-, bzw. Ostgrat. Die letzten 100 Meter stapfen wir zu Fuß in den verschneiten Felsen empor zum Gipfel. Der Ausblick vom Glöckl ist noch schöner als vom Fluchthogel. Außerdem ist die Luft so klar und rein, daß man in der Bernina- und Adamella-Gruppe im Westen und im Süden vom Ortler jede einzelne Spitze und jeden Zacken sehen kann. Die Weiskugel steht von dieser Seite am imposantesten aus. Die Abfahrt vom Glöckl wäre ein Genieß gewesen, wenn, ja wenn wir eben nicht lüftungshalber bis zur letzten Waldabfahrt am Seil gefahren wären. So war es zwar kein besonderes Vergnügen, aber eine gesunde Übung, die uns für die Prüfung am nächsten Tag sehr zugute kommen sollte. Am Abend traf als Vertreter des Verwaltungsausschusses und als Prüfungsvorsitzender der Generalsekretär des D. u. De. Alpenvereins, Herr Dr. von Schmidt-Wellenburg ein, von den Teilnehmern herzlich begrüßt.

Der letzte Kurstag, der Sonntag, war zur Prüfung bestimmt. Ich will es kurz machen. Die Prüfung dauerte allerdings von halb 8 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends, mit einer einstündigen Mittagessenspause um 16 Uhr. Die Prüfung bestand aus einem praktischen Teil, zu welchem Zweck wir zum Sonnenfenerer aufstiegen, und aus einem theoretischen Teil, der sich abends auf dem Gepatschhaus abspielte. Was da geprüft und gefragt wurde? Alles, was ein Lehrwart für Winterbergsteigen können und wissen muß. Und zum Schluß hielt der Prüfungs-

vorsitzende eine lange Ansprache, und unser Kursleiter ebenfalls eine schöne Rede. Wir bekamen das künstlerische Abzeichen für Winterbergsteigen feierlich überreicht, ein Kursteilnehmer hielt eine Dankesrede und unser herrlicher Alpenverein, der Vertreter des Verwaltungsausschusses und natürlich unser allverehrter Kursleiter wurden hochleben lassen, und ganz zum Schluß saßen wir zusammen bis lang nach Mitternacht beim Rosen und sangen und scherzten und tranken Spaß und freuten uns unserer Bergsteigerkameradschaft.

Am nächsten Morgen hingen Nebelfetzen von den Gipfeln herab. Das Wetter drohte umzuschlagen, was uns den Abschied von den Bergen erleichterte. In Landeck nahmen wir Kursteilnehmer voneinander und von dem Kursleiter und Dr. von Schmidt-Wellenburg Abschied und schüttelten uns mit einem kräftigen „Berg Heil!“ und dem Wunsch auf frohes Wiedersehen die Hände. Acht arbeitsreiche und erfolgreiche Kurstage waren vorüber. Sie waren zu schnell verfliegen und hätten bei der Fülle des Stoffes beinahe noch einmal so lange dauern sollen.

Hochschulprofessor Dr. Karl Andersen, Freising bei München.

## Die Türkei bringt die Darbanellenfrage vor den Völkerbund.

Genf, 13. April.

Beim Generalsekretär des Völkerbundes ist das Ersuchen der türkischen Regierung eingetroffen, die Frage der Befestigung der Darbanellen auf die Tagesordnung der nächsten Ratstagung zu setzen. In der Note wird unter anderem ausgeführt, daß im Jahre 1923, als die Türkei dem Abschluß der Meerengenkonvention in Lausanne über die freie Durchfahrt und die Entmilitarisierung zustimmte, die allgemeine europäische Lage vom politischen und militärischen Standpunkte aus sich ganz anders darstellte als heute. Europa sei damals der Abrüstung entgegengegangen, und die politische Organisation Europas sollte sich einzig auf die unveränderlichen Rechtsgrundsätze stützen, wie sie durch internationale Verpflichtungen festgelegt worden waren.

Die politischen Krisen der Gegenwart hätten jedoch klar gezeigt, daß der vorhandene Mechanismus für kollektive Friedenssicherung sich zu langsam auslöse und daß ein zu spät erfolgender Beschluß geeignet sei, in der Mehrzahl der Fälle den Vorteil einer internationalen Aktion verlorengehen zu lassen. Man könne heute nicht mehr sagen, daß die Sicherheit der Meerengen durch eine tatsächliche Garantie verbürgt sei, und man könne von der Türkei nicht verlangen, daß sie diesem Zustande gegenüber gleichgültig bleibe.

Die Note schließt mit der Erklärung, daß die türkische Regierung zu Verhandlungen bereit sei, um in kurzer Zeit die Bestimmungen über die Meerengen so abzuändern, wie es für die Sicherheit und Unverletzlichkeit des türkischen Gebietes nötig sei, wobei der Handelsverkehr zwischen dem Mitteländischen und dem Schwarzen Meer eine weitere günstige Entwicklung weitgehend gesichert worden soll.

Die Forderung der türkischen Regierung beruht im wesentlichen auf dem Artikel 18 der Meerengenkonvention, in dem es heißt:

„Von dem Bunde befehlet, daß die Entmilitarisierung der Meerengen und der benachbarten Zonen nicht vom militärischen Standpunkt aus die Ursache einer ungerechtfertigten Gefahr für die Türkei werde und daß Kriegshandlungen die Freiheit der Meerengen oder die Sicherheit der entmilitarisierten Zonen nicht in Gefahr bringen, kommen die hohen vertragsschließenden Teile über die folgenden Bestimmungen überein: Wenn eine Verletzung der Bestimmungen über die Freiheit der Durchfahrt, ein unerwarteter Angriff oder irgend eine Kriegshandlung oder Kriegsdrohung die Freiheit der Schifffahrt in den Meerengen oder die Sicherheit der entmilitarisierten Zonen in Gefahr bringen könnten, werden dies die hohen vertragsschließenden Teile und in jedem Falle Frankreich, England, Italien und Japan mit allen Mitteln verhindern, die der Völkerbundrat zu diesem Zwecke beschließen wird.“

## Nach schwerer Arbeit

machen sich recht oft Schmerzen in den Gliedern und im Rücken bemerkbar. Man fühlt sich wie erschlagen. Sloans Liniment tut hier wirklich Wunder. Ein paar Tropfen auf die schmerzende Stelle getupft — man fühlt sich wie neugeboren.

**Sloans Liniment** macht Glieder und Muskeln rasch wieder leistungsfähig. Der Verbrauch ist sparsam und daher billig, denn es wird nur aufgetupft. Sloans Liniment sollte man immer im Hause haben. Erhältlich in der Apotheke.

(Nachdruck verboten.)

23

# Der Haß der Schönberg.

Roman von Margarete Anselmann.

Wir saßen dann da, unsere Köpfe über das Manuskript geneigt, so nahe, daß mein Haar oft seinen Kopf streifen mußte. Dann legte er manchmal die Hand auf die meine und sagte:

„So, jetzt machen wir eine Pause und erholen uns von der anstrengenden Arbeit. Minka will sicher ihre leckere Fruchtspise an den Mann bringen, ich sehe es ihr schon an.“

Du mußt nämlich wissen, daß Minka immer dabei saß, mit einer Handarbeit beschäftigt. Nur in den Pausen hörten ihre fleißigen Hände auf, und sie machte uns dann leckere Sachen zurecht. Ich aß diese süßen, gezeichneten Früchte besonders gern, und sowohl der Professor wie auch Minka kannten meine Schwäche, so daß es oft genug solche angenehme Unterbrechungen gab.

Ah, Minka, ich war wunschlos glücklich in solchen Stunden. Aber — das richtige, große, gewaltige und erschütternde Glück, das sollte erst noch kommen. Minka, ich komme mir vor wie jene arme Marie aus dem Märchen, die durch das finstere Tor gehen mußte, und die dann — mit einem Mal — mit Gold überschüttet wurde.

Aber, höre zu: Minka war gestern plötzlich leicht erkrankt und mußte zu Bett gehen. Da die Arbeit keine Unterbrechung erleiden sollte, arbeiteten wir zusammen, der Professor und ich. Es war wohl das erstmal, daß wir für längere Zeit ganz allein waren. Ich war zuerst viel zu sehr mit meiner Schreiberei beschäftigt, als daß ich des Professors Unsicherheit bemerkte. Erst später fiel mir auf, daß er nicht so ganz bei der Sache war. Wütend drin vergaß er zu diktiert, sah gedankenvoll vor sich hin, und wenn ich ihn dann verwundert ansah, nahm er sich zusammen und sagte hastig:

... also, gehen wir weiter.“  
Später fragte er: „Sind Sie müde, Ferdinande?“  
„Rein, nein,“ erwiderte ich hastig und leise.  
„Dann sehen Sie mich, bitte, einmal an.“  
Er bat mit weicher Stimme, und ich gehorchte ihm zitternd.  
„Wenn Sie mich nicht ansehen, dann kann ich das nämlich nicht fragen, was ich Sie jetzt fragen muß.“

„Ja...?“  
Weshalb wurde ich plötzlich so schwach? Meine Augen sahen ihn hilflos an.  
„Gefällt es Ihnen noch hier bei mir?“  
„Ja, ja...“  
„Sehr?“  
„Ja, sehr...“  
„Und wenn... wenn Sie nun wieder fortgehen müßten, Ferdinande?“

Minka, es war mir, als ob die Welt um mich herum zusammenstürzte. Jetzt erst glaubte ich, sein heutiges Wesen zu begreifen. Ich sollte fort, und er wußte nicht, wie er mir das beibringen sollte. Deshalb sein seltsames Benehmen den ganzen Abend über.

Ein namenloses Web überfiel mich. Es war nicht einmal so sehr die Angst vor der Zukunft, das war mir in diesem Augenblick gleichgültig. Ich wußte nur, daß ich weg sollte von ihm, daß das Leben nun keinen Wert mehr für mich habe.

Die Tränen schossen mir aus den Augen. Ich sprang auf.  
„Ich soll fort? Sie wollen mich nicht mehr da behalten?“  
Ein Schluchzen erschütterte mich. Da fühlte ich mich von zwei Armen umfassen und an eine Brust gepreßt.

„Ich dich nicht mehr behalten, du... Ich dich fortlassen...“  
Oh, das wäre ja, als ob für mich die Sonne auf ewig untergegangen wäre. Ferdinande! Liebe! Du dummes Mädel du, wie hast du mich mißverstanden. Als ob ich dich jemals wieder von mir lassen würde. Als ob ich ohne dich leben könnte! Weißt du es denn nicht, wie ich dich liebe? Hast du es nicht gefühlt, daß mein Herz nur für dich schlägt?“

Oh, wie ich diese zärtlichen Worte in mich auffog! Wie ich mich an diese breite Brust schmiegte, an den Platz, der mir gehörte, mir ganz allein, fürs ganze Leben.

Dann küßte er mir die Tränen weg, die noch über die Wangen rollten, aber jetzt aus Glück, nicht mehr aus Kummer. Küßte meinen Mund...

Minka, das kann ich dir nicht schildern, wie es war, die nächste Stunde hindurch.

Er war nicht mehr der ernste, berühmte Mann, die Leuchte der Wissenschaft, der Herr Professor, zu dem Schüler und Kranke in scheuer Bewunderung aufsahen. Mein Anselm war es, der liebste, beste, zärtlichste Mann, den es auf Gottes weiter Welt gab. Der mein ist, mir gehört. Der mich mit aller Liebe umhüllt, die man sich nur ausdenken kann. Der mein Glück bedeutet und den ich liebe, mit einer Leidenschaft, die ich mir nie zugetraut hatte!

Ah, Minka, ich kann Dir mein Glück nicht in Worte schildern. Du mußt herkommen, gleich, mußt sehen, wie sich Deine dumme Nase verändert hat durch dieses unfägliche Glück.

Diese Woche noch übersiedle ich mit Minka in Anselms kleines Landhaus am Zenthener See. Er ist nämlich auch ein begeisterter Wassersportler, rudert, schwimmt, segelt und schwärmt jetzt schon davon, wie schön es werden wird, wenn er seine Frau überallhin mitnimmt.

Bis zu unserer Hochzeit werde ich dort bleiben. Wir wollen unsere Verlobung nicht veröffentlichen. Er hat gar keine Verwandten und ich außer Dir. Kleines, auch niemanden, der sich dafür interessieren würde. In vier Wochen schon wollen wir heiraten. Inzwischen will Anselm das Tiergartenhaus ganz herrichten lassen. Ich soll alles so schön wie möglich bekommen. Ist das nicht wundervoll, Minka?

Und ich soll Dich grüßen und Dir sagen... Aber nein, ich sage gar nichts, sondern lege Dir nur Anselms Brief an Dich bei. Er wird Dir selbst mitteilen, was er Dir zu berichten hat. Also, Minka, laß Dich umarmen und komm bald, recht bald zu Deiner überglücklichen

Nase.“

(Fortsetzung folgt.)

## Der Fememord von Feldbach aufgeklärt.

Graz, 13. April. (U. N.)

In der Angelegenheit des Fememordes an dem arbeitslosen Elektriker Georg Hofer aus Feldbach sind bisher in verschiedenen Blättern Darstellungen des Falles gewesen, die zum Teil unrichtig oder zumindest unvollständig waren. Nachstehend eine Darstellung der Tat, wie sich diese abgespielt hat:

Georg Hofer wohnte bei seinem Onkel, dem Oberlehrer i. R. Johann Mayer und dessen Gattin Katharina in Feldbach in der Schillerstraße. Am 30. März hatten sich die Eheleute schon um halb 8 Uhr abends zu Bett gelegt. Katharina Mayer hörte gegen halb 9 Uhr ein klirrendes Geräusch an der Eingangstür, das sich mehrmals wiederholte. Um sich zu überzeugen, was los sei, schaltete sie die elektrische Lampe ein. Im Zimmer stand ein großer Mann mit stehenden Augen (wie sich später herausstellte war es Fritz Godar), der auf die Frage von Frau Katharina Mayer: „Wer sind Sie? Was wollen Sie?“ zur Antwort gab: „Ich bin von der Kriminalpolizei.“ Er zeigte auch ein unter dem Rockausschlag befindliches gelbes Abzeichen, das er jedoch sofort wieder verdeckte.

Nun erst bemerkte Frau Mayer, daß sich auch ihr Neffe im Zimmer befand. Inzwischen sagte der Unbekannte zu Hofer: „Sie sind verhaftet und haben sofort mitzukommen.“ Als Frau Mayer erwiderte: „Er geht nicht mit!“ und ihren Neffen beim Arm packte, zog der Unbekannte eine Pistole, legte diese zuerst auf die Tante und dann auf den Neffen an und rief: „Der muß unbedingt mit!“ Hofer wollte über die Stiege in die Mansarde flüchten. Aber der Unbekannte schleppte schließlich Hofer bis zum Hauseingang und in das dort wartende Auto.

Frau Mayer lief, nach dem das Auto weggefahren war, zum nahen Gendarmerieposten und erstattete die Anzeige.

Da das Auto die Richtung gegen Graz genommen hatte, wendete sich die Gendarmerie Feldbach an die Polizeidirektion Graz, die die wichtigsten Straßenzüge besahen ließ, die Verkehrskontrolle sowie auch die Grenzkontrolle mittels Funkgespräch verständigt.

Wie schon bekannt, wurde Georg Hofer dann am 1. April im Saßbach nächst Gosdorf tot aufgefunden. Bei den Nachforschungen durch die politische Abteilung der Grazer Polizeidirektion nach verschwundenen Personen wurde man

auf Fritz Godar und Josef Schellau auf aufmerksam. Sie waren von dem 22jährigen Wilhelm Bötsch begleitet, haben bei Deutschach die Grenze überschritten und sind nach Marburg geflüchtet.

Die weiteren Erhebungen ergaben, daß das Auto, in dem der Fememord verübt worden war, einem Grazer Autotaxiunternehmer gehörte. Der Autotaxiunternehmer ist nachher ebenfalls geflüchtet.

### Das Geständnis der in Marburg verhafteten Mörder.

Die Polizeidirektion in Marburg hat endlich ihr Schweigen gebrochen und so erfährt man, daß die beiden in Marburg verhafteten Grazer Fememörder Josef Schellau und Fritz Godar ein Geständnis abgelegt haben, das so weit rückhaltlos zu sein scheint, als es sich auf den Hergang der Tat bezieht, die von beiden Mördern übereinstimmend mit grauenhaften Einzelheiten geschildert wird.

Schellau und Godar hatten sich bei der Marburger Polizei als politische Flüchtlinge aus Oesterreich gemeldet und wurden dort auf Grund der bereits vorliegenden Mitteilungen der österreichischen Behörden verhaftet. Sie hatten sich mit Legitimationen ausgewiesen, die ihre Zugehörigkeit zur NSDAP bewiesen. Sie schilderten, wie Hofer im Auto gezwungen wurde, vor den beiden Mördern zu sitzen. Nach kurzer Fahrt gab Schellau dem Godar ein Zeichen und beide umfaßten Hofer von rückwärts und preßten ihn an die Lehne des Sitzes. Einer von ihnen legte seine Hände um den Hals Hofers, um ihn zu erwürgen. Hofer gelang es für einen Augenblick, sich der mörderischen Umklammerung zu entziehen, er schleuderte um sein Leben, aber die Worte erstickten sofort in einem neuerlichen Ueberfall der beiden Mörder, deren Tat diesmal gelang. Die Leiche Hofers sank vornüber und wurde im Auto auf dem Boden zusammengepreßt. Nach einer Fahrt von einer halben Stunde fuhr das Auto an den neben der Straße fließenden Mühlbach heran, und der Körper des Ermordeten wurde hineingeworfen.

Jrgendwelche Auskünfte über die Motive der Tat gaben sie trotz eingehendster Befragung nicht. Der dritte Verhaftete, der 22 Jahre alte Wilhelm Bötsch aus Graz, stellt es entschieden in Abrede, an dem Fememord beteiligt gewesen zu sein

freundliche Unterstützung des begüterten Bauern Plattner in Pradl und anderer Gönner dem talentvollen, jungen Manne, sich an der Akademie der Künste zu München weiterzubilden. Mit den trefflichsten Zeugnissen des damals berühmten Malers und Akademiedirektors Wilhelm von Kaulbach und des bekannten Kunststhetikers und Universitätsprofessors Moritz Carriere ausgestattet, kehrte Thurnes 1856 nach Junsbruck zurück, um sich um ein Landes-künstlerstipendium zu bewerben und seinen Gönnern die Erfolge seiner Studien zu beweisen. Er malte mehrere angesehene Junsbrucker Persönlichkeiten, darunter den Professor der Mineralogie und Geologie und großen Menschenfreund und Stifter Dr. Michael Stotter (jetzt im Stadtarchiv) und den damaligen Museumsvorstand Hofrat Ritter von Ebner zu Rosenstein (im Besitz dieser Familie).

Diese Werke seiner frühen Kunst stellte Thurnes 1856 und 1857 im Landesmuseum Ferdinandeum aus. Sie fanden allgemeine Anerkennung und höchstes Lob. 1859 erhielt der junge Künstler eine Einladung nach Venedig in der Lombardei, wo er mehrere österreichische Generale während des österreichisch-französisch-sardinischen Feldzuges malte. Hierauf zog er nach Wien, wo er als Porträtist bald sehr angesehen und beliebt ward und viele hohe Persönlichkeiten abbildete. In den Monatsversammlungen des österreichischen Kunstvereines trat Thurnes während der Jahre 1859 und 1861 öfters mit Bildnissen in die Öffentlichkeit. Darunter erregte auch ein Bild „Südtirolischer Bettler vor einer Wallfahrtskapelle“ durch seinen kräftigen Realismus Aufsehen.

Seinem Heimatkirchen in Pradl widmete der Künstler zwei kleinere Altarbilder: die hl. Anna und den hl. Aloisius; es waren aber keine besonderen Kunstwerke. Er leistete eben nur auf dem Gebiete der Porträtmalerei Wertvolles. Die Kritik der damaligen Zeit rühmt ihm sonst ein ausgezeichnetes Zeichner-talent, große Ähnlichkeit zwischen Modell und Porträt, treffliche Beobachtung der Natur und eine äußerst gelungene technische Ausführung nach. Ein vortreffliches Selbstbildnis des Künstlers, das auf der tirolisch-vorarlbergischen Kunstausstellung in der Universität Junsbruck 1879 ausgestellt und Eigentum des k. k. Landesgerichtsadjunkten Alois von Lemmen war, schenkte dieser dem hiesigen Landesmuseum. Das heimatische Museum verbannte aber bei der Neuaufstellung der Gemäldegalerie vor einigen Jahren leider das Bild des heimatischen Künstlers in das Magazin auf Schloß Amras.

Heinrich Thurnes war vermählt mit Josepha Niedermayer aus Gebelsbach im bayerischen Landgericht Pfaffenhofen. Er starb zu Wien, 4. Bezirk, Favoritenstraße 44, am 11. August 1865 an Nachenkrupp (Halsbräune) und erreichte ein Alter von 33 Jahren. Ein kurzes, aber vielversprechendes Künstlerleben ist damit viel zu früh zu Ende gegangen. Seine Frau gebar ihrem abgelebten Gatten bald darauf am 10. November 1865 zu Waldmünchen im bayerischen Kreis Oberpfalz und Regensburg, das einzige Kind Josef Heinrich, wie eine nachträgliche Eintragung im Taufbuche der Pfarre Pradl auf Grund eines magistralischen Schriftenwechsels angibt.

Quellen: Kirchenmatrikel der Stadtpfarre Pradl. Zettelkatalog des Landesmuseums Ferdinandeum Junsbruck. Zugleich spreche ich dem Stadtpfarrer und Chorherrn Alfons Krösch in Pradl, dem Museumskustos Kaspar Schwarz und dem Tiroler Heimatforscher Dr. Rudolf von Granißtaedten-Czerwa in Wien für die Unterstützung in vorliegender Forscherarbeit den verbindlichsten Dank aus.

## Turnen+Sport+Spiel

### Osterspiele im Tischtennis.

Dem Tischtennisclub Tirol war es gelungen, einen der besten oberösterreichischen Vereine, den T. T. R. „Schwarz-Grün“, Linz, über die Osterfeiertage nach Junsbruck zu bringen. Die Kämpfe wurden im großen Saal der „Kundler Bierhalle“ durchgeführt und brachten spannende Begegnungen. Obwohl die Linzer am ersten Abend vom T. T. R. Tirol mit 11:0 geschlagen wurden, zeigten sie gute Schule, doch mangelte ihnen die Sicherheit bei ihren Angriffen, bei denen sie dann von den guten Verteidigungsspielern der Tiroler so ziemlich haltgestellt wurden. Dem Kampfe wohnte auch der Vertreter des Landes-sportkommissärs Herr Andorfer bei. Am Ostermontag spielten die Linzer gegen den T. T. R. Saggern. Nach einem ausgeglichenen Kampfe konnte Saggern diesen Kampf verdient 9:7 gewinnen. Es war die erste Begegnung mit einer auswärtigen Mannschaft.

#### T. T. R. Tirol — „Schwarz-Grün“, Linz, 11:0.

Nach der Begrüßung durch den Obmann des T. T. R. Tirol Baummeister Hauser standen sich als erstes Paar Reder, Linz, und Fridl gegenüber. Fridl, der schon in seinen letzten Spielen durch seine schönen Vorhandschläge aufgefallen war, brachte durch sein sicheres Angriffsspiel seinem Vereine den ersten Sieg. Das beste Spiel aber lieferte er gegen Baumgärtl, den besten der Linzer, den er knapp 2:1 schlug, nachdem er den zweiten Satz an den Linzer abgeben mußte. Kastan fertigte Baumgärtl sicher 2:0 ab. Der Linzer konnte sich mit dem sicheren Verteidigungsspiel seines Gegners nicht zurechtfinden. Die schönen Vorhandschläge von ihm zögten, daß er der gefährlichste der Oberösterreichler war. Kohler schlug Baumgärtl, Märzendorfer Sieg, ohne Gefahr zu laufen, einen Satz abgeben zu müssen, sicher 2:0. Im „Doppel“ schlug Kohler-Kastan die Linzer Baumgärtl-Siegl 2:0. Hauser-Fridl konnten ebenfalls das Linzer Paar Märzendorfer-Reder schlagen.

#### T. T. R. Saggern — „Schwarz-Grün“, Linz, 9:7.

Es war zwar ein knapper Sieg, den sich unser jüngster Tischtennisclub erkämpfte, aber er war ehrlich verdient, da besonders die Brüder Hohenegger mit ausgezeichneten Leistungen aufwarteten. Erich Hohenegger war der beste, er konnte alle vier Spiele gewinnen. Durch sein leichtes Spiel gegen Siegl, in dem er seinen Gegner immer wieder in die Verteidigung zurückdrängte, sicherte er seinem Verein den Endsieg. Sein Bruder Natzis gewann gegen Märzendorfer, Reder und Siegl. Sein Spiel gegen Siegl war das spannendste des Abends; beim Einstand schon im Nachteil, gewann er noch im letzten Satz 23:21. Allerdings mußte er vom besten Oberösterreichler Baumgärtl eine Niederlage einstecken. Griechenböck verlor drei Kämpfe, schlug aber Reder, der sich auch von Siede schlagen geben mußte. Das beste Spiel lieferte Griechenböck gegen Siegl, das er nur durch Leichtsin im dritten Satz an den Linzer abgeben mußte. Von den Linzern war Baumgärtl der erfolgreichste. Er verteidigte sicher, brachte zeitweise gute Rückhandschläge an und seine Ruhe hat sicher viel zu den drei Siegen beigetragen. Siegl konnte nicht mehr so gut gefallen als am Vortage, obwohl er gegen Siede und Griechenböck gewonnen hatte. — ns —

### Wie Brodinger seinen Meistertitel verlor.

Von einem Reisetteilnehmer wird uns berichtet: Die drei Mann starke Vertretung des Boxclubs Junsbruck war bei den heutigen Staatsmeisterschaften der Amateurböxer in Wien arg von Pech verfolgt. Während Börtin gleich im ersten Kampfe auf den besten Mann seiner Gewichtsklasse, Meister Swatosch, traf und nach einer überraschend guten ersten und zweiten Runde einem verheerenden Wirtungstreffer zum Opfer fiel, hatte Schintkholzer das Mißgeschick, ein Punktrichterkollegium vorgelesen zu erhalten, das für seine bekannt vorzügliche, unermüdete Nachkämpferei nur geringes Verständnis besaß und seinem Gegner Kammereier den sogar von der Wiener Sportpresse nachträglich stark bezweifelten Sieg gab.

Nun hat auch Brodinger, der sich durch seinen Sieg über den Wiener Weigl für das Finale qualifizierte, dasselbe böse Geschick ereilt. Während der achtstündigen Zwischenzeit von der Vorabschlussrunde bis zur Endrunde des Brodinger ein kraftzehrendes Fasten halten, um bis zum Endkampfe das vorgeübene Gewicht bringen zu können. Letzten Endes wirt sich aber dieses scharfe „Gewichtmachen“ im Kampfe sehr ungünstig aus. Ein weiterer Nachteil war vielleicht die überaus große Zurecht, mit der Brodinger der Verteidigung seines Meistertitels gegen Schlänger entgegenjah. Diesen Böxer konnte er vor zwei Jahren in Junsbruck überlegen nach Punkten schlagen, indessen hat sich aber der kleine, schlagstarke Wiener unter Ruppels Schulung bedeutend verbessert. Seine Hauptwaffe sind zwar immer noch rechts- und linksständige Schwingen und sein Stil ist sicherlich keine Augenweide, aber gepaart mit einer wütenden Angriffslust doch zweckmäßig.

Brodinger scheint sich, wie man aus der freundlichen Begrüßung im ausverkauften Zirkus Zentral entnehmen konnte, beim Wiener Publikum großer Sympathien zu erfreuen.

Schlänger stürzte sich sofort nach dem ersten Gongschlag mit schweren heidhändigen Schwingern auf seinen verduhten Gegner und nahm mit wütenden Angriffen dem Meister das Heft aus der Hand. Brodinger mußte, rückwärtsgehend, einige unangenehme Treffer kassieren und gab so die erste Runde klar an Schlänger ab. Die zweite Runde brachte wieder vom Gongschlag weg erbitterte Angriffe des Wieners, den der Titeldverteidiger nun aber durch rasche Sidesteps leerlaufen ließ, um obendrein den verwirrt in den Seilen landenden Gegner mit seiner harten Rechten abzufangen. Schlänger begann deutlich Wirkung zu zeigen, stolperte ziemlich un sicher an den Seilen herum und hieb im Angriff riesige Luftschläge. Anstatt nunmehr nachzusetzen und die gegebene 10. Chance auszunützen, ließ Brodinger trotz wilder Anfeuerung durch das Publikum dem angegriffenen Gegner Zeit, sich wieder zu erholen und beschränkte sich darauf, ihn mit der vorgestreckten Linken vom Leibe zu halten. Die dritte Runde sah wieder einen vorzweifel vorstürmenden Schlänger, dem der Titeldverteidiger schulmäßig, sauber immer wieder seine stoße Linke ans Kinn rieß, ohne nur ein einziges Mal von der gefährlichen Rechten Gebrauch zu machen. Dennoch ließ selbst diese Taktik keinen Zweifel darüber zu, daß Brodinger bei restlosem Einsatz seines überlegenen technischen Könnens Böxer von der Klasse Schlängers jederzeit schlagen müßte. So aber kam es, wie es bei dieser verkehrten Taktik kommen mußte: die Punktrichter gaben dem unfauber kessenden, aber unentwegt und verbissen angreifenden Schlänger den Sieg.

Das Publikum, das auch während des Kampfes wiederholt entrüstet gegen die unfaubere Kampfesweise Schlängers Stellung nahm, schrie nach der Urteilsverkündung Zeier und Woldio und veranstaltete ein Pfeiskonzert. Brodinger äußerte sofort nach dem Kampfe den Wunsch nach einer baldigen Begegnung mit Schlänger in Junsbruck und will bei dieser Gelegenheit deutlich unter Beweis stellen, wer tatsächlich Oesterreichs bester Fliegengewichtler ist.

Das Gosaugletscherrennen findet am 10. Mai statt. Die Nüchtlung der Teilnehmer erfolgt in der Adameihütte. 9 Uhr vormittags Abmarsch zum Start zur oberen Windlute (2746 Meter). Start der Damen 11 Uhr, Ziel Adameihütte. Die Herren starten 10 Minuten nach Schluß des Damenstartes. Das Ziel ist in der Nähe der Grobgeleithütte.

## Der vergessene Tiroler Maler Heinrich Thurnes.

Von Dr. Hans Bruner.

Vor einigen Wochen hing im Schaufenster der Kunsthandlung Czichna ein in Del gemaltes Brustbild eines hübschen Knaben mit mädchengleichem Antlitz in Zillertaler Tracht. Es stellte angeblich den Sohn des Erzherzogs Johann und der Kaiserin Elisabeth, Kaiserin Elisabeths Tochter Anna Blochel, der späteren Freiin von Brandhofen, namens Franz, dar, der, 1829 geboren, im Jahre 1844 zum Grafen von Meran erhoben worden ist. Nachdem das Bild 1851 gemalt worden war, stand damals der junge Graf im 12. Lebensjahre. Der Maler Heinrich Thurnes, von dem das Bild stammt, war damals 18 Jahre alt! Da das Bild zeichnerisch wie farbentechnisch ausgezeichnet gemalt war, muß es als eine außergewöhnliche Leistung des sehr jungen, großen Talents verratenden Malers angesehen werden. Tatsächlich wollte Erzherzog Johann mit Familie auf seiner Durchreise nach Meran vom 9. bis 13. Mai 1851 in Junsbruck, wobei er auch das Bauerntheater in der Hötzingerau besuchte. (Chronik von Junsbruck von Karl Unterkircher.)

Weil dieser Tiroler Maler fast ganz dem Gedächtnis unserer Zeit entschwunden ist, die Literatur (Wurzbachs „Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich“, 45. Band; Fischnalters „Junsbrucker Chronik“, 5. Band) hierüber sehr wenige Angaben enthält und außerdem darin seine Lebensdaten unrichtig und lückenhaft angegeben sind, forschte ich seinem Lebenslaufe an der Hand der Kirchenmatrikel von Pradl, wo unser Künstler geboren ward, und der im Landesmuseum Ferdinandeum vorhandenen wenigen Quellen nach, um ein Bild seines Lebenslaufes zu gewinnen.

Die Thurnes stammen vom Oberinntale, wo der Name noch heute vorkommt. Ein Christian Thurnes, Richter auf Galkhorn (Galtür im Paznaun), erhielt 1603 ein Wappen mit Lehensartikeln. Das Wappen zeigt im Felde 1 und 4 einen Turm, im Felde 2 und 3 eine springende Gans. Der Vater des Malers, Johann Thurnes, der Sohn der Bauersleute Matthias Thurnes und der Anna, geb. Hueter aus Wens im Pitztal, heiratete als Tagelöhner in Pradl — damals noch eine selbständige Dorfgemeinde Amras-Pradl bei Junsbruck — im Jahre 1824 Marianna Kerber, die Tochter des im Dienste des Holzhändlers Hirn stehenden Holznechtes Jakob Kerber in Ehrwald. Der Bräutigam war 28, die Braut 27 Jahre alt.

Die ärmlichen und kümmerlichen Lebensbedingungen der Eltern unseres Künstlers rüsteten den bald eintretenden zahlreichen Familiennachwuchs, ehe er sich zur Blüte aufschloß, naheinander dahin, denn von der zehnjährigen in den Jahren 1824 bis 1839 geborenen Kindern starben acht im zartesten Kindesalter, eine Tochter mit 25 Jahren, so daß nur unser Maler übrigblieb, der in jungen Jahren das Zeitliche segnen mußte.

Dieser Sohn, auf den Namen Heinrich Maria Anton getauft, wurde als sechstes Kind dem genannten Ehepaare zu Pradl am 1. Juni 1833 geboren. Das Schulwissen liebte er nicht. Aber schon von Jugend auf verriet er eine große Begabung für die Zeichnung, indem er gerne Krippelfiguren wie Köpfe in verblüffender Naturtreue zeichnete und malte. Auch das Schloßherhandwerk, das ihn der Vater erlernen lassen wollte, besagte ihm nicht.

Nachdem Heinrich sich schon daheim in der Porträtmalerei mit bestem Erfolg versucht hatte, ermöglichte es die menschen-



# Neueste Sport-Zeitung

Wochen-Sportbericht der „Innsbrucker Nachrichten“

Bezugspreis im Abonnement der „Innsbrucker Nachrichten“ inbegriffen. — Verwaltung und Schriftleitung: Innsbruck, Erlersstraße 5-7.  
Auswärtige Anzeigenannahmestelle: Oesterreichische Anzeigengesellschaft A. G., Wien, I., Wollzeile 16 — Schulerstraße 11, Fernruf R 29-5-50.

Nummer 15

Dienstag, den 14. April 1936

4. Jahrgang

## Regier Fußballsport an den Osterfeiertagen.

Young Fellows-Zürich — Jugendkraft 5:1 (2:1).

Innsbruck, 14. April.

Ein spannendes und abwechslungsreiches Spiel, dessen ziffernmäßiges Ergebnis mit dem Spielverlaufe durchaus nicht übereinstimmt. Die Heimischen spielten durchaus keine untergeordnete Rolle, sondern hatten einige Male ein nahezu tragisches Pech. Aber nicht nur das allein, sondern auch taktische Mängel waren schuld, daß es so kam, denn die Mannschaft hat natürlich noch lange nicht so viel Erfahrung wie ihre Gegner. Am schlimmsten erging es Baumann im Tor, der sehr gut spielte und mehrere schwierige Schüsse prächtig hielt, aber, wie es eben des Tormannes Schicksal ist, für die Sünden seiner Vordermänner büßen mußte. Von den Verteidigern war Schwarz ausgezeichnet, vor der Pause war auch sein Partner sehr gut, ließ aber später etwas nach und beschwor oft gefährliche Szenen herauf, weil er nie seinem Tormann zurückspielte. Von der Läuferreihe war der Mittelläufer der beste und der rechte auch gut, etwas schwächer spielte der linke. Die Stürmerreihe der Heimischen arbeitete ungleichmäßig, am besten Flatfcher, dann der rechte Flügelstürmer, die übrigen kamen über gelegentliche hübsche Einzelheiten nicht hinaus. Die Gäste waren technisch nur um eine Kleinigkeit besser, aber verfügten vor allem über einen viel durchschlagkräftigeren Angriff, in dem der ausgezeichnete Mittelstürmer den überlegensten Mann darstellte. Sehr gut war auch ihre Deckungsreihe, etwas schwächer, aber dafür sehr schnell die Verteidiger, und auch der Tormann wehrte gut ab.

Der Spielverlauf brachte eigentlich viel mehr als man erwartet hatte. Es gab im Felde und vor beiden Toren eine Menge spannender Kampfmomente, so daß es keinen Augenblick Langeweile gab. Anfangs waren sich beide Gegner ebenbürtig, der Kampf spielte sich meist im Felde ab und die Torleute hatten nichts Besonderes zu tun. Im ganzen war das Spiel der Gäste wohl etwas systematischer und geschlossener, aber die Reichsbündler glichen dies durch Aufopferung aus. Das erste Ereignis war ein scharfer Stangenschuß der Gäste, dann mehrere verscherzte Tor Gelegenheiten beiderseits, und dann fielen unmittelbar aufeinander das Führungstor der Heimischen und der Ausgleich der Gäste. Durch einen taktischen Fehler der Verteidiger Innsbrucks kamen die Züricher mit 2:1 zur Führung und behielten sie auch, da die Heimischen mehrere glänzende Ausgleichsgelegenheiten nicht ausnützen.

Die zweite Halbzeit war sozusagen eine ununterbrochene Beschrie der Heimischen. Gleich in den ersten Minuten fiel ein recht unglückliches Tor und das entschied alles. Die Heimischen kämpften nervös und zerfahren und waren eine Zeitlang wirklich unterlegen. Es dauerte aber nicht lange, bis sie sich wieder zusammensanden und eine lange Zeit wirklich gut spielten. Jetzt waren sie ihrerseits stark überlegen, bedrängten das Tor der Schweizer und hatten eine prächtige Torchance nach der anderen. Aber aus nächster Nähe gingen ihre Schüsse daneben oder wurden irgendwie abgewehrt, eine Bombe prallte von der Stange zurück, kurz, sie konnten tun, was sie wollten, es half einfach alles nichts. Dazu kam noch, daß die Schweizer Verteidiger und der Tormann gerade in diesem Abschnitt sehr gut spielten; es war einfach alles wie verheert. Zu allem Unglück verschuldete ein Verteidiger in der letzten Minute noch einen Elfmeter, wegen Hand, aus dem die Gäste ihr fünftes Tor erzielten.

Young Fellows — J. A. C. II 5:0 (0:0).

Auch das zweite Gastspiel gestaltete sich zu einem Erfolg der Schweizer, wenngleich sie in der ersten Spielhälfte keine nennenswerte Überlegenheit zeigen konnten. Es mochte da vielleicht auch noch der ungewohnte Platz daran schuld sein, jedenfalls führten die Gäste in der zweiten Hälfte schönen Fußball vor, der ihnen auch den verdienten Erfolg brachte. Die J. A. C.-Leute begingen schon von Anfang weg den Fehler, sich das hohe Spiel aufzwingen zu lassen, und da waren ihnen die Züricher zweifellos überlegen. Außerdem legten sie in der zweiten Halbzeit ein rasches Tempo vor, es wurde gut zusammengespield und das Ergebnis war fünf Tore, wobei ihnen allerdings bei den ersten Treffern die Unsicherheit des J. A. C.-Tormannes zu Hilfe kam. Dies und ein paar verunglückte Aktionen vor dem Schweizer Tor hatten die heimische Elf so ziemlich entmutigt, ja daß dann eigentlich nur mehr die Verteidigung gut war. Bair war nicht am richtigen Platz, nur Florian und Leitinger leisteten zeitweise nützliche Arbeit. Die Schweizer konnten besonders durch ihr schönes Kopfspiel gefallen, sie waren aber den Heimischen, auch was Schnelligkeit betrifft, voraus. Auffallend gute Fähigkeiten zeigte der Mittelstürmer Holzner sowie sein rechter Nachbar Rotmund. Wertvolle Unterstützungsarbeit leistete der Mittelläufer Figglistner, von den beiden Verteidigern war Faulhaber der bessere.

Von Spielbeginn weg lieferten die J. A. C.-Stürmer ein recht gutes Spiel, sie griffen schnell und beherzt an, Leitinger gab einen scharfen Schrägschuß ab, der aber nur die Latte streifte. Ebenso hat der rechte Flügel ein paar gute Gelegen-

heiten unausgenützt gelassen. Die Züricher waren noch nicht recht in Schwung, ihr Zusammenspiel fiel ebenfalls ungenau aus, doch ein Latenschuß des Halblinten eröffnete dann ihre langsam immer besser werdende Stürmerarbeit. So blieb den Heimischen trotz leichter Feldüberlegenheit in der ersten Hälfte ein Torerfolg versagt. Ein wesentlich geändertes Bild brachte die zweite Halbzeit. Die Schweizer Angriffe wurden gefährlicher und nach wenigen Minuten erzielte der Halbrochte Rotmund den ersten Treffer. Obwohl der Tormann den Ball schon in den Händen hatte, ließ er ihn ins Tor gleiten. Das Spiel wurde nun viel lebhafter. Ein Kopfschuß von Holzner brachte den Gästen das zweite Tor gebracht. Einen prachtvollen Schuß von Holzner wehrte der J. A. C.-Tormann ebenso schön ab, doch bald darauf prangte Holzner abermals vor, überspielte die Verteidiger und erhöhte durch einen Treffer das Ergebnis und bald darauf brachte es der Halbrochte Rotmund zum vierten Tor. Einen Elfer gegen die Heimischen konnte der Tormann abwachen, aber als der Halblinke der Schweizer wieder einmal unaufhaltsam durchbrannte, sah der Ball wieder im Netz. Schiedsrichter Schrammhofer.

### Zwei Jugendspiele.

Au den Feiertagen war auch eine Schweizer Jugendelf in Innsbruck zu Gast. Die Jugend des F. C. Brühl (St. Gallen) spielte gegen Wacker-Jugend 1:1 und verlor gegen den Nachwuchs des Sportvereins Innsbruck 3:0.

### Der Innsbrucker Sportklub in Salzburg.

Ueber Einladung des Salzburger Sportklubs weilte der J. S. K. gestern und vorgestern in Salzburg. Leider mußte der Tiroler Meister auf seine bewährten Spieler wie Kreuz-

berger, Purner und Harrasser verzichten. Das erste Spiel fand am Sonntag bei heftigem Schneesturm und tief-aufgeweichtem Boden statt. Der Gegner war der Salzburger Sportklub. Der Kampf, der zur Halbzeit torlos war, endete mit dem verdienten Siege von 3:2 der Innsbrucker. Die Torhüter waren Judmeier und Abolis.

Das Vorspiel, das der S. A. K. 1914 gegen Heeresport Salzburg austragen hätte sollen, wurde abgesagt, so daß die Salzburger am Montag ausgeruht gegen den J. S. K. antreten konnten. Leider mußten bei diesem Spiele für die Spieler Pfister und Judmeier, die sich im Spiel gegen den Salzburger Sportklub verletzt hatten, Ersatzleute eingestellt werden. So muß das Ergebnis von 1:2 zu Gunsten der Salzburger nur als moralischer Erfolg der Innsbrucker gewertet werden. Die Innsbrucker lagen bis zur Halbzeit mit 1:0 in Führung und waren erst dann durch ein Eigentor und ein Abseitstor ins Hintertreffen geraten.

### Gastspiele des J. A. C.

F. C. Kreuzlingen — J. A. C. Innsbruck 3:0.

Wie wir erfahren, verlor J. A. C. dieses Treffen am Samstag abends, wobei sich durch einen unglücklichen Sturz Letich einen Schlüsselbeinbruch zuzog.

Austria (früher Tbd. Lustenau) — J. A. C. Innsbruck 2:2 (0:0).

Ein flottes Spiel, das leider durch die Witterungsverhältnisse nicht den gewohnten Besuch aufwies. Die Lustenauer konnten bis knapp vor Schluß 2:1 führen. J. A. C. mußte auf den besten Stürmer Letich verzichten.

## Das Pokalturnier in Wattens.

Endsieger F. C. Wattens.

Wattens, 14. April.

Des am zweiten Osterfeiertage vom Fußballklub Wattens veranstaltete Pokal-Blisturnier sah außer der Hausherrenmannschaft noch die beiden Haller Fußballvereine, den F. C. Hall und den F. C. Sturm, sowie als einzigen Vertreter des Innsbrucker Fußballs den Sportverein Innsbruck als Beteiligte und brachte sportliche Leistungen, über die man keineswegs des Lobes voll sein kann. Gerade die Vorzüge, die solche Blistspiele ansonsten auszeichnen zu pflegen, wie Tempo, Schwung und höchste Kraftentfaltung innerhalb einer stark verkürzten Spielzeit, mangelten diesem Blisturnier völlig, und da man auch von der technischen Seite aus herzlich wenig Gutes zu sehen bekam, so stand diese Veranstaltung sportlich wohl völlig im Zeichen des Spielzeitbeginnes, in dem alle Mannschaften ihre tatsächliche Spielstärke infolge Trainingsmangels eben noch nicht erreicht haben.

Das einzige nette Spiel lieferten im zweiten Teil des Turniers der Sportverein Innsbruck und die siegreiche Wattenser Mannschaft; hier wurde einmal nicht mit roher Kraft und Kopflosigkeit Fußball gespielt, sondern man hatte auch auf die technische Seite dieses schönen Mannschaftsspielles und vor allem darauf Bedacht, daß Fußball eben ein Mannschaftsspiel und nicht ein Einzelkampf ist. Die Hausherrenmannschaft hat den Pokal durch drei knappe, aber sichere und vor allem verdiente Siege an sich gebracht. Während die beiden Haller Mannschaften den Gastgebern schwache Spiele lieferten, muß es der jungen Innsbrucker Sportvereinself hoch angerechnet werden, die vordem im Hurrastil gegen das gegnerische Tor gestürmt; Wattenser Mannschaft durch technisch schönes Zusammenenspiel wieder in ruhige Bahnen gelenkt zu haben. Einmal auf die Plattform ihres wirklichen Könnens gestellt, war die Wattenser Elf doch durch forscheres, mit mehr Zielbewußtsein geführtes Spiel den Innsbruckern glatt überlegen und es muß dieser entscheidende Sieg der gastgebenden Mannschaft als durchaus verdient bezeichnet werden. Den Spielen, die von 2 bis halb 6 Uhr nachmittags dauerten, wohnte eine erstaunlich große Zuschauermenge bei; zumindest waren es so viele, daß damit der Durchschnittsbesuch der erstklassigen Innsbrucker Meisterschaftsspiele erreicht wurde.

F. C. Wattens gegen F. C. Hall 1:0.

In diesem ersten Spiel des Turniers waren die Hausherren nach anfänglich ausgeglichenerem Spiel ohne jede Höhepunkte gegen Schluß im Feldspiel durch besseres Zusammenenspiel deutlich überlegen, doch konnten die Wattenser Stürmer trotz heftigster Belagerung des Haller Tores nicht mehr als einige Eckstöße erzwingen. Als eben wieder so ein Eckball gut zur Mitte getreten worden war, stürzte ein Haller Abwehrspieler beim Beglücken des Leders, wobei er mit der Hand den Ball

berührte; Elfmeter, Kertih verwandelt unhaltbar. Trotz Elfmeter verdienter Sieg der im Gesamteindruck besseren Mannschaft.

F. C. Wattens gegen F. C. Sturm 1:0.

Der fast ausschließlich mit Kraft gelieferte und jeder technischen Note bare Kampf begann mit einem bombigen Stangenschuß eines Haller Stürmers. Doch schon in der dritten Spielminute nützte Embacher einen der unzähligen Fehler des auffallend schwachen Haller Torhüters zum Führungstreffer aus. Die Sieger waren den größten Teil der übrigen Spielzeit hindurch klar überlegen, schade, daß sich die technisch gut beschlagene Gastgebermannschaft durch den wilden Hurrastil der besonders vor dem Tor ganz veragenden Sturm-Mannschaft ebenfalls aus der Linie bringen ließ, was sie, wie ihr späteres Spiel gegen den Sportverein unter Beweis stellte, durchaus nicht nötig gehabt hätte. So spielten beide Mannschaften schlecht, wobei die Wattenser, in deren Sturm der flinke, angriffslustige Halbrochte Hans Mayr am angenehmsten auffiel, doch noch den besseren Eindruck machten und durch besseres Zuspiel den Ball meist in der gegnerischen Hälfte halten konnten. Es darf eben nicht vorkommen, daß vier, fünf, ja auch sechs Spieler zugleich mit härtestem Krasteinsatz auf dem Leder herumtreten, während die Spieler im nächsten Augenblick da und dort auf ihren eigentlichen Posten fehlen, wenn der Ball durch schnellen Abschlag einen unversehrt anderen Weg nimmt, als man sich gerade gewünscht hätte.

F. C. Hall — F. C. Sturm 1:0.

Hatte man von dem Zusammentreffen der beiden Haller Gegner wenigstens rein kämpferisch interessanter Sport erwartet, so wurde man auch darin arg enttäuscht. F. C. Hall hatte das Spiel durch besseres Zusammenspiel vom Anpfiff weg in der Hand und bedrängte stark das gegnerische Tor; gelegentliche Durchbrüche des Sturm-Angriffes brachten das von Moß gut behütete F. C.-Tor keineswegs ernstlich in Gefahr. Gegen Halbzeitende kam die Sturm-Mannschaft dann etwas auf; unzählige Schüsse über die Linie machten den Kampf noch langweiliger, als er ohnehin schon wirkte. Die zweite Halbzeit wurde durch eine große Pakerie des F. C.-Angriffes vor dem Sturm-Tor eingeleitet: drei Spieler fehlten hintereinander einen flachen Flankenball vor dem leeren Gehäuse. Ein Elfmeter wurde vom ausführenden F. C.-Spieler durch Stangenschuß vergeben. Chelsberger machte aber seinen Fehler wenige Minuten später durch einen knalligen Torchuß wieder gut. Damit hatte der F. C. Hall endlich den sicherlich verdienten Torerfolg erreicht und den Sieg sichergestellt.

F. C. Wattens — Sportverein Innsbruck 1:0.

Das beste Spiel des Tages begann mit ruhigem Zusammen-



### Sport von auswärts.

(Sonntags-Sonderdienst der „Neuesten Sport-Zeitung“.)

#### Fußball.

**Spiele in Wien:** Austria — Hungaria 5:3 (4:2); Rapid — Sparta 5:1 (5:1); Wiener Team — Oxford 3:2 (1:1); Austria — Sparta 1:0 (1:0); Hungaria — Rapid 3:3 (3:0); FK. — FK. Schwedat 3:3 (1:1); Libertas — Post 2:2 (1:1); Favoritner AC. — Vorwärts 06 4:3 (3:0); Germania Schwedat — Antonhof 3:1 (0:1).

**Spiele in der Tschechoslowakei:** SK. Nachod — DSB. Tsch. 4:1; Budafol — Törötvös 5:2 (3:1); BSK. Gablonz — DSB. Gablonz 3:0 (1:0); DSB. Nisch — FK. Bayreuth 3:2 (1:1); Sportbrüder Eger — Viktoria Augsburg 6:1 (4:1); WAC. — DFC. 2:2 (1:1); Viktoria Jizkov — WAC. 3:1 (2:0); im Vorspiel siegte der DFC. gegen Russe 3:2 (1:1); SK. Prosejov — Tepliker FK. 4:2 (1:1); SK. Jidenice — FK. Kolín 5:1 (3:0); Viktoria Pilsen — DSB. Saaz 7:0 (3:0).

In Bukaresf. siegte CA. Dreda gegen die Prager Slavia 2:0 (0:0).

In Bordeaux siegte der Wiener Sportklub gegen FC. Bordeaux 5:1.

In Belgrad gewann der SK. Belgrad gegen die Wiener Hakoah 2:1 (1:0).

In Amsterdam siegte am Ostermontag Bienna gegen Ajax 4:0 und am Ostermontag gegen Ujpest 1:0 und gewann damit das Osterturnier.

In Budapest siegte am Ostermontag Provinz A gegen Budapest A 7:3 (4:3); Provinz B gegen Budapest B 3:2 (2:1). Der österreichische Verein Obersebenbrunn wurde in Budapest vom Sportklub Growe 6:1 (2:0) und vom Sportverein Goldberger 2:0 (1:0) besiegt. Am Ostermontag siegte Olympiateam A gegen Olympiateam B 3:4 (1:1) und Olympiateam C gegen Olympiateam D 3:3 (3:2).

**Italienische Meisterschaftsspiele:** Bologna — Turin 2:0; Florenz — Alexandria 0:0; Palermo — Mailand 0:0; Rom — Sanpierdarena 2:0; Genua — Bari 0:0; Triestiner — Brescia 2:1; Ambrosiana — Lazio 3:1; Juventus — Neapel 2:0.

**Spiele in der Schweiz:** Young Boys — Servette 2:0. Freundschaftsspiele: Locarno — FC. Pforsheim 3:2; SK. Graz — Nordstern Basel 3:2; Jugos. — Ambrosiana 3:0.

In Lemberg siegte am Ostermontag SK. Wacker-Wien gegen Bogon 2:0 (2:0); am Ostermontag Wacker gegen Bogon 2:3 (1:1).

In Antwerpen endete das Osterturnier Ferenczvaros gegen Beershot AC. 7:2 (2:0); Wisla Krakau gegen Antwerpener FC. 1:1 (1:0); im Entscheidungsspiel siegte am Ostermontag Ferenczvaros gegen Wisla 3:0 (1:0).

In Luxemburg siegte im Entscheidungsspiel des Osterturniers FC. Wien gegen Pirmasens 2:0.

In Preßburg gewann das Osterturnier SK. Bratislava gegen Phöbus nach Verlängerung 1:0 und SK. Pilsen gegen den Grazer Sportklub 2:1 (1:1).

#### Bogen.

**Rom, 13. April.** Im Kampf um die Europameisterschaft im Leichtgewicht siegte Enrico Venturi gegen den Berliner Seisker nach Punkten.

**Budapest, 13. April.** Die österreichisch-ungarischen Amateurbogkämpfe brachten den Gästen nur einen Sieg, und zwar durch Jehetmayer, der gegen Sarkas nach Punkten gewann.

#### Leichtathletik.

**Wien, 13. April.** Auf dem WAFK-Platz gelangte das Internationale 20-Kilometer-Laufen zur Durchführung. Sieger wurde Karasol (WAFK.) in 1:10:20,6; am Start waren sieben Läufer erschienen. Karasol erreichte über 15 Kilometer einen neuen österreichischen Rekord; er lief diese Strecke in 31,56 Minuten.

#### Ein Sieg Studs.

Das vom AC. Nizza organisierte Bergrennen von La Turbie gilt als das älteste Bergrennen Europas. Im Jahre 1897 wurde es erstmalig ausgetragen und sah damals einen mit Dampf betriebenen De Dion Bouton-Bagen mit 31:50 (31,9 Kilometerstunden) als Sieger; für den damaligen Stand der Technik ein beachtenswerter Erfolg. Nun fuhr der deutsche Fahrer Stud auf Auto-Union eine neue Höchstleistung mit 103,185 Kilometerstunden (Fahrzeit 3:39,8).

#### Drei deutsche Siege im Großen Preis von Monaco.

**Monte Carlo, 13. April.** Das erste große Autorennen des Jahres, das Rennen um den Großen Preis von Monaco, brachte nach einem unerhört harten Kampf am Ostermontag den deutschen Farben einen überlegenen Sieg. Drei deutsche Wagen belegten die ersten Plätze. Europameister Rudolf Caracciola gewann auf Mercedes-Benz den über hundert Kunden (318 Kilometer) führenden Großen Preis von Monaco. In strömendem Regen gelang es ihm, auf der mit scharfen Kurven gespickten, engen Rundstrecke durch die Straßen von Monte Carlo fast alle seine Gegner zu überrunden. Den zweiten Platz belegte Achille Varzi auf Autounion, hinter ihm der deutsche Bergmeister Hans Stuck, ebenfalls auf Auto-Union, Viertes wurde. Erst als Fünfter konnte Tazio Nuvolari den neuen Alfa Romeo durchs Ziel steuern.

#### Kleine Sportnachrichten.

**Gymnastikabende** im Turnsaal Müllerstraße 38. Dienstag von halb 7 bis halb 10 Uhr Übungsabend für Damen in drei Gruppen.

**Oberösterreichs Meisterringer starten in Innsbruck.** Dem 1. Tiroler Ringersportklub ist es gelungen, für Freitag, den 8. Mai, die Ringerstaffel des Sportklubs „Hertha“, Wels, die derzeit

über das stärkste Ringerteam Österreichs verfügt, für einen Kampf nach Innsbruck zu verpflichten. Im Mai d. J. hatte die Ringermannschaft des Sportklubs „Hertha“ an den österreichischen Mannschaftsmeisterschaften teilgenommen und konnte bei schwerster Konkurrenz den zweiten Platz belegen und erstklassige Mannschaften, wie „Slovan“ und „Simmering“, Wien, einwandfrei besiegen. Wels ist derzeit, so wie vor Jahren Wien, Graz, Innsbruck und Linz, die Hochburg im österreichischen Ringersport. Ringer wie Ploberger, Höllermann, Reisinger, Aumaier und Störzer werden in Innsbruck durch gute Leistungen sicherlich gefallen.

#### Neues im Tiroler Handballsport.

Während die Jugendmeisterschaft bereits letzten Sonntag begonnen hat, wird der zweite Teil der Landesmeisterschaft von Tirol im Handball kommenden Sonntag, den 19. d. M., mit drei Kämpfen eingeleitet. Die Herbstrunde wurde zur Gänze auf dem rückwärtigen Sillsportplatz abgemacht; dagegen kann nun die Frühjahrsrunde, dank besonderem Entgegenkommen des Heeresportverbandes, bzw. des Obmannes Oberstleutnant Rauh, auf dem Platze der Klosterkaserne ausgetragen werden. Eine wesentliche Steigerung des Interesses dürften die Spielkopplungen bringen, da jeder Sonntag in unmittelbarer Folge drei Meisterschaftsspiele durchgeführt werden und sämtliche Spitzmannschaften beschäftigt sind. Andererseits wurde damit erwirkt, daß die ganzen Kämpfe in der Meisterschaft schon mit 17. Mai beendet sind, während die restliche Zeit zu Freundschaftskämpfen und Begegnungen mit anderen auswärtigen Mannschaften ausgenutzt werden können. An der Frühjahrsmeisterschaft beteiligen sich alle Vereine des Vorjahres bis auf den Skiklub Tirol, dem es trotz größter Mühe nicht gelungen ist, seine schon im Herbst aufgetretenen Verletzungsschwierigkeiten zu beseitigen.

Es scheinen die vielen Bemühungen des Verbandes, bzw. des Innsbrucker Turnvereines doch einmal Erfolg zu haben. Was Innsbruck selbst anlangt, so kann bereits mit der Teilnahme der Elf der Jugendkraft in der kommenden Handballmeisterschaft als auch mit jener der Polizeisportvereinigungen, die ja schon feinerzeit eine sehr ausgezeichnete und kampfsichtige Mannschaft stellte, gerechnet werden. Außerhalb Innsbrucks ist es Watten, wo der rührige Sportklub die Gründung einer Handballstaffel in die Wege geleitet hat.

Wie sehr der österreichische Handballbund, bzw. der dort tätige Olympiareferent Major Tolar die Fortschritte und Leistungen der Tiroler Handballspieler anerkennt und würdigt, drückt sich durch Berufung von vorderhand sechs Spitzspielern aus, die in zwei Kurien für den zweiten Olympialehrgang im Schloß Schieflerten bei Horzberg (Steiermark) bereits Einberufung erhalten haben. Für den ersten Teil des Kurses, vom 17. bis 27. Mai sind dies die Spieler Bachmann (ÖZJ.), Glor (Heer) und Niklas (JTB.), denen im weiteren noch Burmann (JTB.), Gafner (ÖZJ.), Schwenninger (ÖZJ.), Hans Wabel und Erich Semzich (beide JTB.) vorgeschlagen sind. Wenn auch damit noch nicht die Teilnahme bei den Olympischen Spielen in Berlin gesichert ist, so spricht dies dennoch für die Leistungsfähigkeit der Tiroler Handballer.

Die Jugendmeisterschaft im Handball hat gegenüber dem Vorjahre eine Vermehrung um drei Mannschaften erfahren. Es sind dies die beiden Jugendteams der Jugendkraft, deren Erste sich im ersten Kampfe bestens mit einem hohen Sieg einführen konnte und die zweite Jugendelf des Innsbrucker Turnvereines. Insofern bestreiten also die neue Jugendmeisterschaft 1936 sieben Mannschaften aus vier Vereinen, und zwar Schiläuservereinigungen, Turnverein (zwei), Christlich-deutsche Turnerschaft (zwei) und Jugendkraft (zwei). Als Jugendreferent im Tiroler Handballsport wurde vom Verbandslehrer Karl Ritzinger ernannt, so daß auch darin die erstrebte Führung erreicht worden ist. Sämtliche Jugendpunktkämpfe finden auf dem Platze der Jugendkraft statt.

Das Schiedsrichtermessen steht unter Leitung des Verbandssekretärs Niklas, der auch alle Besetzungen im bestehenden Ausschusse leitet; es wird darauf verwiesen, daß alle vom Verband anerkannten Spieler jeder Ausübungsrecht verlieren, wenn sie nicht mindestens zwei Spiele im Monat geleitet oder sich zur Leitung solcher zeitgerecht zur Verfügung gestellt haben. Die Auslosung ergab folgende Paarung:

- Herrenklasse, 19. April: Turnverein 1 gegen Turnverein 2, C. D. T. 1 gegen J. S. B., J. S. B. 2 gegen Heer.
  - 20. April: Turnverein 1 gegen Skiläufer 1, Turnverein 2 gegen Skiläufer 1, Heeresport gegen C. D. Turnerschaft.
  - 3. Mai: Turnverein 2 gegen Skiläufer 2, Turnverein 1 gegen C. D. Turnerschaft, Heeresport gegen Skiläufer 1.
  - 10. Mai: Skiläufer 2 gegen C. D. Turnerschaft, Turnverein 1 gegen Skiläufer 1, Heeresport gegen Turnverein 2.
  - 17. Mai: Skiläufer 2 gegen Skiläufer 1, C. D. Turnerschaft gegen Turnverein 2, Heeresport gegen Turnverein 1.
- Anstoßzeiten sind für sämtliche Spiele am Vormittag: 1/3, 2/4 und 11 Uhr, für Nachmittag: 1/3, 2/4 und 5 Uhr.
- Jugendklasse, 18. April: Turnerschaft 2 gegen Turnverein 2, Turnerschaft 1 gegen Skiläufer 1, Turnverein 1 gegen Jugendkraft 1.
  - 26. April: Turnverein 2 gegen Turnverein 1, Skiläufer 1 gegen Turnerschaft 2, Turnerschaft 1 gegen Jugendkraft 1.
  - 3. Mai: Turnverein 1 gegen Turnerschaft 2, Turnerschaft 1 gegen Turnverein 2, Jugendkraft 1 gegen Skiläufer.
  - 10. Mai: Skiläufer 1 gegen Skiläufer 2, Turnerschaft 1 gegen Turnverein 1, Turnerschaft 2 gegen Jugendkraft 1.
- Die Spiele der zweiten Jugendkraft-Jugend werden gelegentlich eingereicht oder sonst nachgetragen. —ab—

#### Eröffnungsraddennen.

Der Innsbrucker Radfahrerverein „Germania“ veranstaltet zur Eröffnung der diesjährigen Rennzeit am 19. d. M. bei jeder Witterung auf der Strecke Innsbruck—Oberperntau—Innsbruck ein Reulingerrennen, das in zwei Klassen (Renn- und Tourenräder) ausgetragen wird. Starberechtigt sind nur solche Fahrer, die noch an keinem öffentlichen Rennen teilgenommen haben. Der Start erfolgt um 9 Uhr früh beim „Kaff“ in der Au, wo sich auch das Ziel befindet. Geringste Starteranzahl in jeder Klasse neun Fahrer. Rennschluß eine halbe Stunde vor Startbeginn. Renngeld S. 1,20. Auswärtige Fahrer können das Renngeld in Briefmarken einfinden. Gefahren wird nach den Wettahbestimmungen des D. R. B. Der Verein lehnt jede Haftung für Unfälle ab.

#### Inn-Donau-Fahrt der Olympia-Paddler.

Im Anschluß an die Olympischen Spiele veranstaltet der Weltverband der Paddler eine Inn-Donaufahrt, die in Wels in Tirol ihren Anfang nimmt und über Innsbruck, Ruffstein, Völsau, Linz, Wels nach Wien führt. In der offiziellen Ausschreibung des Fahrtenamtes des Deutschen Kanuverbandes heißt es wörtlich: Österreichische Kameraden werden die Führung auf dem Inn und der Donau übernehmen. Innsbruck, Ruffstein, der Strudengau, die Wachau, Linz, St. Pölten, Wien, Dürnstein und Wien als Höhepunkte haben diese Wasserwanderung zur beliebtesten Europas gemacht.

geregt, fanden sich auch die Wattenser zu einem guten Spiel. Ein vielversprechender Anfang, der leider durch das völlige Verfügen der Innsbrucker Mannschaft nicht so zu Ende geführt wurde, als man den ersten Minuten nach verhoffen durfte. Nach kurzer Leberlegenheit der Innsbrucker Elf drehte sich der Spieß bald zu Gunsten der nun wirklich flüssig und zweckmäßig spielenden Wattenser Mannschaft, die durch eine bedeutend bessere Gesamtleistung seiner weit schnelleren und beweglicheren Feldspieler bald eine deutliche Feldüberlegenheit herausarbeiten konnte. Die Sportvereinspieler ließen jede Entschlußkraft vermissen, waren zu weich und allzu sehr auf technische Feinheiten bedacht, und kamen so gegen die forsch und mit weit größerem Kampfgeist dringenden Wattenser nie auf; lediglich Steiner am rechten Flügel und Toni Plattner machten da eine wohltuende Ausnahme. In der zweiten Spielhälfte spielte die Innsbrucker Elf noch schwächer als zuvor. Einzig Steiner fiel durch einige gute und scharf getretene Torchüsse auf, Plattner rackerte sich redlich ab, Müller im Tor zeigte einige glänzende Paraden. Als Hans Manr wieder einen seiner Einzeldurchbrüche unternommen hatte, war das Tor für Wattens auch schon fertig. Der beste Wattenser Stürmer hatte das Leder dem herauslaufenden Müller durch die Beine hindurch ins Netz gejagt.

#### Sportverein Innsbruck — FC. Sturm 2:0.

Verdienter Sieg der besseren Innsbrucker Mannschaft, die durchaus keine Glanzleistung nötig hatte, um die auch kampfmoralisch schwachen Haller zurückzudrängen. In der ersten Hälfte erzielte Held als Mittelläufer durch schönen Weitschuß den Führungstreffer, und damit schienen beide Parteien befriedigt zu sein, denn kraft- und schloß ging der übrige Teil des Spieles zu Ende. Gegen Schluß der zweiten Halbzeit stellte der sonst sehr schwach spielende Rizzoli durch einen „Abstauber“ auf 2:0, nachdem der Haller Torwart, der bis dorthin keineswegs durch gute sportliche Leistungen, dafür aber um so mehr durch unspöttisches Benehmen unangenehm aufgefallen war, von seinem eigenen Mannschaftsführer aus dem Spielfeld gewiesen worden war.

#### Sportverein Innsbruck — FC. Hall 1:0.

Im Kampfe um den zweiten Platz kam der Sportverein nach leichter Feldüberlegenheit in der sechsten Spielminute durch einen wunderschönen Torchuß aus 20 Meter Entfernung des nun weit am besten spielenden Halbrechten Sakuler in Führung. Die einzigen aufregenden Augenblicke des Turniers sollten die Schlussminuten bringen, in denen, nachdem der Torwart Müller bei einem Zusammenstoß spielunfähig geworden war, der Verteidiger Amenth als Ersatzmann einsprang und die nun mit aller Kraft gegen die zahlenmäßig unterlegene Innsbrucker Elf anstürmenden und auf Ausgleich drängenden Haller das Innsbrucker Tor ununterbrochen in Gefahr brachten. Amenth leistete als Torwart sicherlich Besseres als am Verteidigerposten, zumindest hatte er bei der gelungenen Abwehr einzelner guter Schüsse Publikumsersolg zu verzeichnen. Das war zum Schluß noch eine ungewohnte Aufregung vor dem Sportvereinstor, so daß man es bei diesem anspruchsvollen Abschluß doppelt zu bereuen hatte, daß alles übrige so leer und gar so wenig mitreißend verlaufen war. Schiedsrichter waren die Herren Verdross und Manninger in einwandfreier Weise.

Das Schlusergebnis stellte den FC. Wattens mit sechs Punkten an die Spitze, es folgt der Sportverein Innsbruck mit vier Punkten, an dritter Stelle liegt FC. Hall mit einem Sieg. Nach beendeten Turniere überreichte der Obmann Schrenk des Fußballklubs Wattens den siegreichen Mannschaften am Platze die gewonnenen Pokale. E. Sp.

#### Ein Spiel um die Meisterschaft von Tirol und Vorarlberg.

##### F. C. Bregenz — Heer Innsbruck. 1:5 (1:2).

Unter den denkbar schlechtesten Begleiterscheinungen wurde am Ostermontag in Bregenz das zur Tirol-Vorarlberger Meisterschaft zählende Spiel F. C. Bregenz — Heeresportverband Innsbruck ausgetragen. Infolge Schneegestöbers war der Platz nicht in besonderer Verfassung, zudem litt das Spiel in der zeitweisen harten Spielweise, von der die körperlich weitaus stärkere Gästemannschaft mehr Nutzen zog. Den Gästen gelang dem Ergebnis entsprechend ein klarer Sieg, der aber in keinem Verhältnis zum wirklichen Spielverlauf steht. Die erste Hälfte war vollkommen ausgeglichen. Beiderseits wurde ein großes Tempo eingeschlagen, und die Gäste ließen in der zweiten Spielhälfte gewaltig nach. Umso unglaublicher mag es klingen, wenn sich aber gerade in der Schwächeperiode für die Mannschaft innerhalb fünf Minuten der Sieg einstellte. In dieser Zeit nahmen die Bregenzer eine Umstellung in der Mannschaft vor, die sich kläglich auswirkte.

Schon in der ersten Minute ging Innsbruck durch ein Eigentor der Bregenzer in Führung. Nun kamen im weiteren Spielverlauf auf beiden Seiten einige spannende Augenblicke. So war es der Mittelstürmer der Bregenzer, der knapp vor dem Tore ausichtsreich den Ball über die Latte leitete. Ein haltbarer Weitschuß fand in weiterer Folge seine Bestimmung, aber bald darauf lenkte Bösch für Bregenz einen Stroßfuß zum 2:1 Stand ein. In der zweiten Spielhälfte setzte zeitweise ein starker Schneefall ein. Die Gäste versuchten, solange wie möglich, den knappen Vorsprung zu halten und die Platzherren konnten aus der Überlegenheit nichts Zahlbares erzielen, während die Gäste gerade durch die stark aufgerückte Hintermannschaft der Bregenzer den Vorteil zogen und innerhalb fünf Minuten dreimal erfolgreich blieben.

#### Stand der Meisterschaft von Tirol und Vorarlberg.

Verein	Siege	Unentschied.	Niederl.	Tore	Punkte
F. C. Lustenau	5	0	0	17:5	10
Innsbrucker Sportklub	5	4	0	16:5	8
F. C. Bregenz	6	3	0	12:17	6
Heeresport Innsbruck	6	2	0	12:13	4
F. C. C.	5	2	0	8:13	4
F. C. Dornbirn	5	0	0	3:15	0

# Tirol und Vorarlberg

**Weisse Ostern.** Das Wetter an den beiden Feiertagen hat denen Recht gegeben, die an der Bauernregel festhalten: Weihnachten im Alee, Ostern im Schnee. Konnte man in den letzten Dezembertagen des Vorjahres reichlich Frühlingsboten vorfinden, so überraschten uns die heurigen Ostern mit einem gewaltigen Wettersturz, der uns am Vormittag des ersten Feiertages einen Schneefall brachte, wie wir ihn den ganzen milden Winter hindurch nicht sehr oft erlebt haben. Am Nachmittag klärte es dann überraschend schnell auf, und in der Nacht wurde es empfindlich kalt. Neiß fiel auf das blühende Land, der aber glücklicherweise doch nicht allzu großen Schaden verursacht haben dürfte. Ein wolkenloser Himmel strahlte dann am Montag früh über die im Winterkleid liegende Landschaft, aber nur von kurzer Dauer sollte das schöne Wetter sein. Gegen Mittag trübte es wieder ein, und ein kalter Wind machte den Aufenthalt im Freien nicht gerade angenehm. Waren die Leute am Sonntag gezwungen, Unterhaltung in den verschiedenen Vergnügungstätten zu suchen, so setzte am Montag früh ein ungemein starker Ausflugsverkehr ein. Zu tausenden zog man hinaus, zu Fuß, mit Fahrrädern oder Autos, wenn man nicht gar seine Brettern schulterte, um späte Winterfreunden auf den Bergen zu genießen. So haben die heurigen Ostern also wohl allen etwas gebracht, den Wirten in der Stadt sowohl wie den Ausflugsgeheimen, den Wanderern und Sportlern wie auch denen, die sich wohl fühlen, wenn sie bei schlechtem Wetter im Kreise der Angehörigen oder Freunde einige beschauliche Stunden erleben können.

**Die Jahreshauptversammlung des Kameradschaftsfonds der Freiwilligen Feuerwehren Tirols** findet am 15. d. M., abends 8 Uhr, im Großgasthof „Grauer Bär“ in Innsbruck statt.

**Jahreshauptversammlung der Innsbrucker Freiwilligen Rettungsgesellschaft.** Am Montag, den 20. April, findet die Jahreshauptversammlung im Blauen Saale des Hotels „Maria Theresia“ statt. Die Tagesordnung umfaßt Berichte der Amtswalter und Beschlussfassung darüber sowie verschiedenes. Nicht nur die ausübenden, sondern auch alle beitragenden Mitglieder und Gönner sind zur Teilnahme eingeladen.

**Mieterwerbeversammlung.** Der Mieterbund Österreichs, Vokalorganisation Innsbruck, teilt mit: Am Mittwoch, den 15. d. M., 8 Uhr abends, findet im Gasthaus „Zum Tempel“, Innsbruck, Tempelstraße 32, eine Mieterwerbeversammlung statt.

**Bereinigung der arbeitenden Frauen.** Der Handarbeiters, der seit sieben Monaten bei sehr guter Beteiligung abgehalten wurde, schließt Ende April. Mittwoch, den 15. d. M., ist der letzte Familiennachmittag im Gasthof „Tempel“, verbunden mit einer Ausstellung der Arbeiten der Kunstflechtnerinnen. Beginn 3 Uhr.

**Umbau der Schalterräume der Arbeiterkrankenkasse.** Da nunmehr alle Arbeiterkrankenkassen zusammengelegt wurden, erwies sich als notwendig, die Schalter und Portierräume der Arbeiterkrankenkasse für Tirol (Kreiskrankenkasse) Innsbruck, Museumstraße 33, zu vergrößern. Die Geschäftsräume der „Karlshader Oblaternergewerkschaft“, die in diesem Gebäude bisher untergebracht waren, wurden frei und so wird man sie jetzt in den Umbau einbeziehen. Man hat für das Erdgeschoss etwa einen Raum von 145 Quadratmetern hinzugewonnen, der nun durch Herausreißen einer Mittelmauer mit dem alten Parteienraum verbunden wird. Außerdem werden im Hof an das Erdgeschoss einige sanitäre Anlagen zugebaut. Auch für die Anlage einer Zentralheizung im Keller- und Erdgeschoss sowie auch in verschiedenen Räumllichkeiten des ersten Stockes wird Vorkehrung getroffen. Anschließend an diesen Umbau der Schalter- und Parteienräume sind noch weitere bauliche Veränderungen im Stöckgebäude der Arbeiterkrankenkasse geplant.

**Lottoziehung.** In Wien wurden am 11. d. M. folgende Nummern gezogen: 67, 82, 58, 10, 3.

**Richtig fotografieren.** Ueber dieses interessante Thema spricht der bekannte Photolehrer an den Wiener Volkshochschulen Herr Franz Katoelich; er zeigt an Hand von Experimenten und reichhaltiger Bildauswahl die Vorteile neuzeitlichen Negativmaterials auf. Der Vortrag findet am 16. und 17. April bei freiem Eintritt um 8 Uhr abends im Gasthof „Brennöhl“, Maria-Theresien-Straße 12, statt. + 6398

**Schachturniere in Innsbruck.** Der Tiroler Schachverband teilt mit: Am Mittwoch, den 15. d. M., abends, wird das Turnier um den Cup von Tirol im Gasthof „Maria Theresia“ beginnen. Diese Art von Ausschließungsturnieren, die auch im Vorjahre durchgeführt worden ist, hat besonderen Anklang gefunden, weil es auch schwächeren Spielern ermöglicht wird, in die Schlusstrunden zu gelangen, da sie bis zum Ausschneiden eine größere Zahl von Verlustpartien aufweisen dürfen, als die Spieler erster Klasse. Die Spieler werden ersucht, um halb 8 Uhr abends bei der Auslosung anwesend zu sein oder aber ihre Meldung der Teilnahme vorher abzugeben. Auswärtiger Spielern soll in der Weise entgegenkommen werden, daß sie ihre Partien am Samstag-Sonntag nachspielen können. — Am Sonntag, den 19. d. M., wird gleichfalls im Gasthof „Maria Theresia“ die Blüchmeisterschaft von Tirol ausgetragen. Beginn des Turniers um halb 3 Uhr nachmittags. Das Turnier wird an diesem Tage zu Ende geführt, bei entsprechender Beteiligung in zwei Gruppen.

**Klubmeisterschaft des Schachklubs „Schlechter“.** Die diesjährige Klubmeisterschaft wurde in drei Klassen durchgeführt und nach zweimonatigen Kämpfe dieser Tage beendet. In den ersten zwei Klassen nahmen acht, in der dritten Klasse zehn Spieler teil. Sieger der ersten Klasse ist der vorjährige Landesmeister Pachernay vor König. Dritter wurde Schaffer, der damit seinen bisherigen größten Erfolg errang. Elöbler war nicht in Form und spielte unter seiner Stärke. Sieger der zweiten Klasse wurde der ägyptische Student Ahmed Fadly. Ruhe und Kaltblütigkeit, gepaart mit gutem Positionsgedank, sind seine Hauptstärken. Zweite wurden Sulmer und Deggl. Beide sind ausgezeichnete Spieler und im Kommen begriffen. Obai, der den vierten Platz besetzte, wollte anscheinend seinen Partnern keine wahre Spielfärke nicht allzu ausdrücklich zeigen. In der dritten Klasse errang eines der eifrigsten Mitglieder, Franz Seidl, einen schönen Sieg. Heiß wurde Zweiter, Dritter Marinelli, Viertes Zellinger und Fünftler Reisch. Die Preise bestanden aus kleinen Geldbeträgen und Schachbüchern. Der am 15. d. M. im Klubheim des Schachklubs beginnende „Cup von Innsbruck“ wird allem Anschein nach eine große Beteiligung ergeben und hochinteressant sein, da alle

Schachspieler spielberechtigt sind. Voriges Jahr waren vierunddreißig Teilnehmer, wobei König Sieger wurde. Die Tiroler Blüchmeisterschaft wird gleichfalls im Café „Maria Theresia“ ausgetragen und findet am 19. April um halb 3 Uhr nachmittags statt.

**Billardturnier.** Einen jahrzehntelangen Wunsch eines sehr großen Teiles der Billardfreunde in Innsbruck wurde mit der Gründung des 1. Billardklubs Rechnung getragen. Der junge aufstrebende Verein wird in kurzer Zeit mit einer Eröffnungsveranstaltung an die Öffentlichkeit treten. Im Café „Maria Theresia“, dem Sitz des Klubs, werden die schon ziemlich überspielten Bretter neu aufgerichtet, womit die Vorbedingung gegeben ist, die erste Klubmeisterschaft als Vorspiel für die darauffolgende Tiroler Landesmeisterschaft austragen zu können. Anmeldungen zum Turnier und Klubbeitritt täglich bei der Vereinsleitung.

**Entgleisung am Innsbrucker Hauptbahnhof.** Beim Verschieben führen einige Eisenbahnwagen auf andere so stark auf, daß einige davon aus dem Gleis gestiegen wurden. Ein Verschieber wurde dabei von einem der Wagen geschleudert und erlitt Verletzungen an der linken Hüfte und am Knie. Die telephonisch gerufene Bereitschaft der Freiwilligen Rettungsgesellschaft lieferte ihn in die chirurgische Klinik ein.

**Bruch eines Wasserrohres in der Maria-Theresien-Straße.** Am Ostermontag um halb 9 Uhr vormittags bemerkte ein Schutzmann in der Maria-Theresien-Straße in der Nähe der Annasäule, daß aus der Asphaltdecke Wasser heraussquoll. Er verständigte das Städtische Wasseramt, das zur Behebung des Schadens Grabungen durchführen lassen mußte. Da die Arbeiten in den Abendstunden einen größeren Umfang annahmen, mußte ein Teil des Verkehrs auf die andere Straßenseite umgelenkt werden. Ein Großteil der Häuser in der Maria-Theresien-Straße war ohne Wasser.

**Streit in einem Gasthaus.** Am 12. d. M. nachmittags gab es in einem Gasthaus in Wilten wegen eines Pferdes einen Streit zwischen einem Fiaker und einem Fleischhauergesellen, in dessen Verlauf der Fleischhauer dem Fiaker mehrere Schläge versetzte, so daß dieser im Gesicht verletzt wurde. Beide waren betrunken. Als die Polizei erschien hatte sich der Fleischhauer entfernt. Der Fiaker benahm sich gegen Schutzleute derart gewalttätig, daß er verhaftet wurde.

**Kasseneinbruch.** In der Nacht zum 10. April wurde in die Gemeindefonzei in St. Veit im Pongau (Salzburg) eingebrochen und aus der eisernen Kasse ein Geldbetrag von 1700 S entwendet.

**Bei Erkrankungen des Herzbeutels, der Herzklappen, Herzmuskeln und Herznerve wirkt früh nüchtern ein kleines Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser ohne jegliche Beschwerden sicher darmreinigend und unbedingt verdauungsfördernd.** + 51

**Nachrichten aus Hall.** Es wird uns berichtet: Der Landeschulrat hat dem Leiter der Anabernvolkschule, Direktor Otto Anker, für sein langjähriges verdienstvolles Wirken Dank und Anerkennung ausgesprochen. — Mit einer kleinen Feier im Stadtsaal hat kürzlich das Mutterchuhwerk der Vaterländischen Front das Herma-Schuschnigg-Gedächtniswerk abgeschlossen, wobei allen, die sich dafür eingesetzt und geholfen hatten, der innigste Dank ausgesprochen wurde. Besorgt wurde 109 Kinder mit monatlich 1330 Mahlzeiten. 78 Kinder wurden in Privathaushalten verpflegt, 22 in der Haushaltungsschule der Klosterfrauen und neun Kinder beim Freiwilligen Arbeitsdienst. Die Haller Bevölkerung spendete für diesen wohltätigen Zweck 461,30 Schilling. In Absam wurden 34 Kinder mit 650 Mahlzeiten monatlich verpflegt. — Nun ist der Gemeindegast, der kürzlich vom Bundesgerichtshof als noch zu Recht bestehend anerkannt wurde, durch einen neuen Beschluß der Tiroler Landesregierung neuerdings, und gleichfalls endgültig aufgelöst worden. Schon in kürzester Zeit wird der auf ständischer Grundlage zusammengesezte Gemeindegast einberufen werden. Bis dahin bleibt Magistratsrat Dr. Ernst von Berdow, der als Amtsvorwarter neuerdings bestätigt wurde, mit der Führung der Amtsgeschäfte betraut.

**Kurse in Rotholz.** Am 30. April wird an der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Rotholz ein Sprengkurs abgehalten. Zweck: Unterweisung im Gebrauch des ungefählichen Ammonit (früher Dynamon) für Stockrodungen und Bodenlockerungen. Anmeldungen sind mit Angabe der Geburtsdaten bis 26. d. M. an die Direktion zu richten. Kostgeld S 1,50, Schulgeld S 1.—. Vom 4. bis einschließlich 8. Mai findet an der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Rotholz ein Gemüsebaukurs statt. Die Kosten betragen an Schulgeld S 3.—, für Verpflegung und Unterkunft täglich S 2,50. Anmeldungen sind mit Angabe der Geburtsdaten bis 28. d. M. an die Direktion nach Rotholz zu richten.

**Blutige Kauferei.** Aus Kuffstein wird uns berichtet: Am 8. d. M. abends kam es in der Römerhofgasse zwischen zwei Hausbewohnern, dem 52 Jahre alten Hilfsarbeiter Nikolaus Pegoretti und dem 55jährigen Säger Franz Rindl, zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf Pegoretti plötzlich einen Messerstich führte und Rindl dabei am rechten Handgelenk eine acht Zentimeter lange Wunde beibrachte und die Pulsader durchtrennte. Pegoretti wurde kurz nach der Tat festgenommen.

**Der Theaterverein Kuffstein** hielt, wie uns berichtet wird, kürzlich seine diesjährige Hauptversammlung ab. Aus den Berichten der Sachwalter war zu entnehmen, daß das Vereinsheim, die „Theaterhütte“ unweit des Bodweges, nun aller Bauschulden ledig ist. Infolge dessen wurde der Mitgliedsbeitrag für ausübende Mitglieder auf 2 S und jener der unterstützenden Mitglieder auf 1 S pro Jahr herabgesetzt. Die Neuwahl ergab die Wiederberufung des alten Ausschusses mit Peter Eggersberger als Vereinsobmann und Josef Karg als Spielleiter.

**Abgängig.** Aus Kuffstein ist seit 6. April der 16jährige Kochlehrling Harald Witterhofer abgängig.

**Ein tödlicher Trank.** Aus Thiersee wird uns berichtet: Vor kurzem erschien in einer Krämerei in Hinterthiersee ein armer, älterer Mann, der um ein Gläschen Schnaps bat, da ihm unwohl sei. Ein im Laden anwesender Junge goß ihm aus einer Korbflasche ein Glas voll, das der Mann mit einem Zuge austrank, worauf er sofort unter starken Krämpfen zusammenbrach. Der Junge hatte statt der Schnapsflasche eine Flasche mit Essigessenz erwischt. Die Hausbewohner wendeten alle zur Verfügung stehenden Hilfsmittel an und ließen den Vergifteten am nächsten Tag ins Ruffsteiner Krankenhaus überführen. Dort ist der Bedauernswerte, der aus Kirchbichl stammte und Hermann Hirn hieß, nach qualvollen Schmerzen gestorben.

**Pfarrerwahl in Niederndorf.** Aus Kuffstein wird berichtet: Kürzlich fand in Niederndorf die Pfarrerwahl statt, an der sich, einem alten Rechte gemäß, sämtliche Hausbesitzer des

*Tu einem guten Salat gehört*

## MEINL-OEL

Tafelöl  
Flasche zu — 90, 1.60, 3.—

Feinstes Olivenöl  
Flasche zu 1.95 und 3.50

Pfarrgebietes beteiligten. Von den vom Konsistorium in Salzburg vorgeschlagenen zwei Bewerbern wurde mit großer Stimmenmehrheit der bisherige Pfarrer von Mitterjill, Anton Aischbacher, zum Pfarrherrn gewählt. Pfarrer Aischbacher ist ein gebürtiger Westendorfer und ein Bruder des Pfarrers von Breitenbach, Kaspar Aischhaber. Der neue Niederndorfer Pfarrer war seinerzeit Kooperator in Niederndorf. Der bisherige Niederndorfer Pfarrer, der frühere Landesrat Schwanin, übernimmt am 1. Mai die Stadtpfarre Rattenberg.

**Beim Spiel verunglückt.** In Böls erhielt ein Knabe von einer Schaukel einen Stoß gegen die linke Schläfe und erlitt eine stark blutende Riswunde. Der Vater brachte den Kleinen mit der Bahn nach Innsbruck, wo ihn die Freiwillige Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus überführte.

**Die Postämter im Kleinen Walsertal** halten, wie die Post- und Telegraphendirektion für Tirol und Vorarlberg mitteilt, ab 14. April wieder ihre normalen Fernsprechkunden, und zwar: Kiezlern an Werktagen von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 8.30 bis 10 Uhr, Hirschegg, Vorarlberg und Mittelberg, Vorarlberg, an Werktagen von 8 bis 12 und 15 bis 18 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 8.30 bis 10 Uhr.

**Lebensmüde.** Aus Schwarzenberg wird uns berichtet: Am Morgen des 10. d. M. wurde aus dem Stauweiber des Weilers Brand im Gemeindegebiet von Schwarzenberg der im Weiler Wies wohnhafte, 43 Jahre alte Landwirt Oskar Feuerstein als Leiche geborgen. Feuerstein war in der letzten Zeit schwermütig.

**Der Verkehr über den Arlberg** in März aus Studien wird uns berichtet: Am 3. März wurde der Verkehr über den freigemachten Arlberg freigegeben. Bis Ende März haben den Paß 881 Kraftwagen und 133 Motorräder passiert. Von den Kraftwagen stammen 625 aus Österreich, 356 aus dem Ausland. Aus Vorarlberg kamen 208 Wagen, aus Wien 145, aus Tirol 117, aus Niederösterreich 2, aus Oberösterreich 5, aus dem Burgenland 1, aus Kärnten 8, aus Steiermark 5 und aus Salzburg 6. Dazu kamen noch 30 Wagen der Bundespost. Von den ausländischen Wagen kamen 124 aus der Schweiz, 27 aus Deutschland, 75 aus England, 57 aus Frankreich, 15 aus Holland, 10 aus Italien, 5 aus Ungarn, 20 aus der Tschechoslowakei, 2 aus Belgien und 21 aus andern Ländern. Der verkehrstreichste Tag war der 15. März, an dem 91 Kraftwagen und 26 Motorräder über den Paß fuhrten. Nach ihm kam der 22. März mit 80 Kraftwagen und 31 Motorradern. Am letzten Märzsonntag, den 29., befuhren 55 Kraftwagen und 15 Motorräder die Straße. Der verkehrsschwächste Tag war der 6. März.

## Nachrichten aus Südtirol.

Der vierte gefallene Südtiroler.

Eine Mitteilung des Kriegsministeriums meldet als vierten in Ostafrika gefallenen Südtiroler den 23jährigen Bauernknecht Josef Christianelli aus Tartsch im Vinschgau. Er fiel als Soldat des 23. Infanterieregimentes der Division „Gaviana“ in den Kämpfen im Schiregebiet.

Singvogeljagd in Südtirol wieder verboten.

Wie das Amtsblatt der Provinz Bozen bekannt gibt, wurde die Verordnung über die uneingeschränkte Jagd auf Singvögel, die bei Beginn der Sanftionen am 18. November v. J. erlassen worden war, für die ehemals österreichischen Provinzen Bozen, Trient, Görz und Triest wieder aufgehoben.

Südtiroler Verbannte kehren zurück.

Nach einjähriger Verbannung sind in den letzten Tagen fünf Südtiroler aus Südtirol wieder in ihre Heimat zurückgekehrt, denen der Rest ihrer Strafe im Gnadenwege erlassen wurde. Bei der letzten Sitzung der Verbannungskommission wurden wieder acht junge Südtiroler zu Verbannungsstrafen von ein bis fünf Jahren verurteilt.



Kapitel aus der bekannten Magnatenverschöpfung des Jahres 1670 entrollt und in seinen menschlichen Ursachen deutet. Im Mittelpunkt der Novelle steht die problematische Gestalt des feierlichen Grafen Lattenbach, der seine Teilnahme an der Verschöpfung mit der Entschuldigungslehre, und die seines Schreibers Kiehl, der die Schmach, die ihm sein Herr angetan, durch Berrat fñhrt. Freunde geschichtlicher Darstellungen im erzählenden Kleid werden aus diesem Band anregenden Genuß schöpfen.

### Gerichtszeitung

#### Der Vorrang des Pferdefuhrwerkes gegenüber dem Kraftfahrzeug.

Jansbrud, 13. April. In den „J. N.“ vom 26. März d. J. haben wir über einen Schadenersatzprozeß berichtet, den der Inhaber einer Holz- und Kohlenhandlung gegen einen Bauern aus Volders beim Bezirksgericht Jansbrud führte. Bei einer in der Feldgasse (Willen) gefahrenen Kreuzung des holzbeladenen Lastkraftwagens mit Anhänger des Klägers und des einspännigen Pferdefuhrwerkes des Beklagten, der dort eine von Ring abgeholte Häckselmaschine verfrachtete, war das Pferd des klagenden Bauern schon geworden und zwischen dem Lastkraftwagen und Anhänger hineingekippt, so daß die Deichsel des Fuhrwerkes brach, den Ballonreifen des linken Hinterrades des Kraftwagens aufriß und den Koffel beschädigte. Der Kläger beanspruchte den Ersatz des für ihn entstandenen Schadens in der Höhe von 260 S vom Beklagten, der ihn verschuldet habe, indem er, auf dem Wagen sitzend, das Scheitern nicht mehr zu halten vermochte.

Der Erklärt hat die Klage abgewiesen, indem er ein Verschulden des Beklagten verneinte, der seines Erachtens alle ihm obliegenden Vorlichten getroffen hatte. Da den Beklagten kein Verschulden, namentlich keine Verletzung seiner Pflicht als Bewahrer nach § 1320 ABGB, anzulasten ist, mußte die auf der Behauptung eines solchen Verschuldens aufgebaute Klage scheitern. Das Landesgericht Jansbrud als Berufungsgericht hat dieses Urteil bestätigt.

§ Die Ausschließung von der Gerichtsbarkeit wegen staatsfeindlicher Betätigung. Aus Wien wird uns berichtet: Das Oberlandesgericht Jansbrud hat im Februar die Ausschließung des Rechtsanwalts Dr. H. L. in Salzburg von der Gerichtsbarkeit wegen staatsfeindlicher Betätigung ausgesprochen und verfügt, daß er vor Ablauf von sechs Monaten bei keinem Gericht des Oberlandesgerichtspräsidenten Jansbrud neuerlich in die Gerichtsbarkeit aufgenommen werden könne. Das Bundesministerium für Justiz bestätigte diese Verfügung. Die von Dr. L. gegen die Entscheidung des Bundesministeriums für Justiz an den Bundesgerichtshof eingebrachte Beschwerde ist abgelehnt, daß durch die Tatsache einer Bestrafung durch die Verwaltungsbehörde allein Vertrauenswürdigkeit ungenommen werden könne. Der Bundesgerichtshof hat fürsich die Beschwerde als unbegründet abgewiesen. Allerdings sei die Tatsache einer Bestrafung durch eine Gerichts- oder Verwaltungsbehörde an sich noch nicht geeignet, eine Vertrauenswürdigkeit im Sinne der Rechtsanwaltsordnung zu begründen; die Behörde müsse vielmehr prüfen, ob der der Bestrafung zugrundeliegende Sachverhalt die Annahme einer Vertrauenswürdigkeit rechtfertigt. Dies sei hier der Fall. Beschwerdeführer habe ein Vergehen an den Tag gelegt, das mit den Pflichten eines Staatsbürgers in Widerspruch steht und habe daher jenes Vertrauen verwirkt, das der Stand, dem er angehört, genießen soll. Die Angehörigkeit zum Stande der Rechtsanwält, der berufen ist, an der Wahrung des Rechtes mitzuwirken, verpflichtet, wozu sich selbst an Gesetze, behördliche Vorschriften und die allgemeinen staatsbürgerlichen Pflichten zu halten.

§ Verarbeitung von „Halbpension“ an die Untermieter — kein unbefugter Fremdenpensionbetrieb. Aus Wien wird berichtet: Die Private Rosa B. hat von ihrer aus fünf Zimmern und zwei Kabinetten bestehenden Wohnung in der Schwarzspanierstraße in Wien drei Räume vermietet, wobei sie den Mietern auch Frühstück und Abendessen (Halbpension) verabreichte. Jeder Mieter zahlte täglich fünf Schilling für Miete und Kost. Hierin erklarte die Gewerbebehörde den unbefugten Betrieb einer Fremdenpension und verurteilte die Wohnungsinhaberin nach § 22 der Gewerbeordnung zu einer Geldstrafe von 100 S. Von einer häuslichen Nebenbeschäftigung könne deshalb nicht die Rede sein, weil die Wohnungsinhaberin das von ihr angegebene Monatseinkommen von 500 S ausschließt oder doch zum überwiegenden Teile aus der Vermietung samt Verabreichung der Halbpension beziehe; es handle sich also, da sie einem anderen Erwerb nicht nachgehe, um eine in Absicht auf ständige Gewinnerzielung ausgeübte Tätigkeit. In der gegen diese Entscheidung an den Bundesgerichtshof eingebrachten Beschwerde machte die Beschwerdeführerin geltend, es sei in Wien und anderen größeren Städten in den Bundesländern allgemein üblich, den Untermietern auf Wunsch Frühstück und Abendessen zu verabreichen. Hierin könne nur eine häusliche Nebenbeschäftigung erblickt werden, auf die die Bestimmungen der Gewerbeordnung keine Anwendung finden. Der Bundesgerichtshof hat der Beschwerde Folge gegeben und die angefochtene Entscheidung als rechtmäßig aufgehoben. Die Behörde stütze ihre Anschauung, die Betätigung der Beschwerdeführerin falle nicht in die Kategorie der häuslichen Nebenbeschäftigung, darauf, daß eine regelmäßige, in Absicht auf ständige Gewinnerzielung ausgeübte Tätigkeit vorliege und das Bruttoeinkommen der Beschwerdeführerin aus der Vermietung das Dreifache des eigenen Wohnungszins betrage. Diese Hinweise sind aber nach Ansicht des Bundesgerichtshofes für sich allein nicht geeignet, den von der Behörde gezogenen Schluß zu rechtfertigen. Insbesondere kann in der Feststellung der Höhe des erzielten Nutzens kein gegen das Vorliegen einer häuslichen Nebenbeschäftigung ausschlaggebendes Moment erblickt werden.

§ Bekennnisformular ohne ziffernmäßige Einkommensangaben ist kein Steuerbekennnis. Aus Wien wird uns berichtet: Eine für Steuerpflichtige bemerkenswerte Entscheidung hat kürzlich der Bundesgerichtshof gefällt. Ein Tiroler Rechtsanwalt hatte in seinem mit Benützung eines amtlichen Bekennnisformulars abgegebenen Einkommenssteuerbekennnis nur die Summe der Rangzeleinnahmen, nicht aber die einzelnen Einkommensziffern angegeben. Die Steuerbehörde nahm deshalb Sämtliches an und schrieb die Einkommenssteuer auf Grund der antezugewiesenen Schätzung vor. Die Berufungskommission für Tirol wies die Berufung des Anwaltes ab, weil wegen unterlassener vorschriftsmäßiger Bekennnislegung die Einschätzung nach den Befehlen ohne weitere Parteimitwirkung zu erfolgen hatte. Die dagegen von dem Rechtsanwalt eingebrachte Beschwerde hat der Bundesgerichtshof als unbegründet abgewiesen. In der Begründung wurde hervorgehoben, daß ein der Behörde überreichtes Bekennnisformular, in dem ein Einkommen ziffernmäßig überhaupt nicht angegeben ist, ein Bekennnis im Sinne des Personalsteuergesetzes nicht darzustellen oder zu erkennen vermag. Daher war der Beschwerdeführer in Sämtlichem geraten; einer Aufforderung zur Beibringung von Einzelheiten bedurfte es nicht, weil nicht bloß eine Ergänzung fehlender Einzelangaben in Frage kam, sondern ein Bekennnis überhaupt nicht vorlag. Die Behörde war daher berechtigt, die Steuer auf Grund der vorliegenden Befehle von Amts wegen zu bemessen.

§ Die falschen Zähne als Mietzins. Aus Budapest wird berichtet: Ein ehemaliger Bankbeamter, der seine Miete nicht bezahlen konnte, gab seinem Hausherrn dafür sein Gebiß als Pfand. Sodann zahlte er weiterhin nicht. Als der Hausherr nun das Pfand verweigern lassen wollte, erhob der Besitzer Einspruch und das Exekutionsgericht gab ihm recht, da es bereits gegen die guten Sitten verstöße, einen „Körperteil“ zu verpfänden; keinesfalls sei dieser aber zur Verpfändung zugelassen.

## Volkswirtschaft

### Die Straßenbauten des Bundes.

Wien, 13. April. In kurzem werden die Arbeiten zum neuzeitlichen Ausbau der Bundesstraßen für das heurige Jahr fortgesetzt werden. Es handelt sich unter anderem um Arbeiten auf der Linzer und der Salzburger Bundesstraße sowie auf der Strecke Jansbrud—Bregenz. Es werden Verbesserungen bei der Ausfahrt aus Salzburg, in der Nähe von Wels, auf der Flegensstraße (zur Ermöglichung des Winterverkehrs, der heuer versucht worden war, aber noch gewisse Schneegalerien erforderlich macht), auf der Bundesstraße bei Billach, Klagenfurt und am Neumarkter Sattel durchgeführt.

Zu Pfingsten wird die Packerstraße eröffnet werden, die unter finanzieller Unterstützung von Steiermark und Kärnten vom Bund errichtet wurde, und eine Länge von 70 Kilometer hat. Sie führt von Graz nach Zwimberg, von wo die Verbindung nach Klagenfurt bereits besteht. Ferner wird Ende Mai ein Teil der Gesäusestraße in einem Ausmaß von 20 Kilometer neu dem Verkehr übergeben.

### Schlusstatistik der New Yorker Devisenbörsen.

Newyork, 13. April. Berlin 40.26; London 4.9425; Paris 6.39; Zürich 32.59; Mailand 7.905; Wien 18.75; Osto 24.825; Kopenhagen 22.05; Stockholm 25.475; Japan 28.90.

(Jansbruder Wochenfleischmarkt.) Bei dem am Samstag, den 11. d. M., in Jansbrud abgehaltenen Wochenfleischmarkt betrug der Auftrieb 370 Stück Schweine; davon waren 297 Sauger, 68 Fresser und fünf größere Schweine. Die Preise betragen für Sauger pro Paar sechs bis neun Wochen alte 60 bis 85 S, elf bis 14 Wochen alte 100 bis 130 S, sechs Monate alte 100 S. Der Gesamtauftrieb war um 90 Stück geringer als in der Vorwoche, das Angebot an Fressern jedoch doppelt so groß. Die Preise hielten sich auf der Höhe des letzten Schweinemarktes. Der Geschäftsgang war recht befriedigend.

(Nichtprotokollierte Gewerbebetriebe dürfen keinen Firmennamen führen.) Aus Wien wird uns berichtet: Der Geschäftsinhaber Fritz Sagel, Jansbrud, hatte auf dem Firmenschild seines Geschäftes neben seinem Vor- und Nachnamen das Wort „Frisa“ angebracht und wurde deshalb vom Magistrat Jansbrud wegen Uebertretung des § 46 der Gewerbeordnung zu einer Geldstrafe von 40 S verurteilt. Wegen dieser vom Landeshauptmann von Tirol bestätigte Gewerbebestrafung brachte Fritz Sagel die Beschwerde an den Bundesgerichtshof ein, in der darauf hingewiesen wird, daß der Zusatz „Frisa“ bei der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Jansbrud als Marke für mehrere von ihm geführte Waren registriert ist. Der Bundesgerichtshof hat die Beschwerde als unbegründet abgewiesen. Gemäß § 44 der Gewerbeordnung dürfen Gewerbebetriebe, die nicht Inhaber einer in das Handelsregister eingetragenen Firma sind, sich zur äußeren Bezeichnung des Standortes und der seitens Betriebsstätte, bei Abgabe ihrer Unterschrift im Geschäftsverkehr sowie überhaupt bei dem Betriebe ihrer Geschäfte nur des Familiennamens in Verbindung mit mindestens einem ausgeprägten Vornamen bedienen. Nach § 46 der Gewerbeordnung sind Zusätze zulässig, die zur näheren Bezeichnung der Person oder des Unternehmens dienen, wenn sie der Wahrheit entsprechen. Wie der Beschwerdeführer selbst in seiner Beschwerde ausführt, ist die Bezeichnung „Frisa“ nicht geeignet, als Zusatz zur näheren Bezeichnung der Person oder des Geschäftes zu dienen. Das Wort „Frisa“ könnte im Publikum vielmehr den Anschein der Verwendung einer Firma erwecken. Auch der Umstand, daß „Frisa“ für den Beschwerdeführer als Marke registriert ist, vermag nichts an der Unzulässigkeit der Verwendung dieses Wortes bei der äußeren Bezeichnung der Betriebsstätte des Beschwerdeführers zu ändern, weil Marken nicht zur näheren Kennzeichnung von Unternehmen, sondern dazu dienen, die zum Handelsverkehr bestimmten Erzeugnisse und Waren von anderen gleichartigen Erzeugnissen und Waren zu unterscheiden.

(Ein Krisenzuschlag zur Fracht.) Wie aus Wien verlautet, befindet sich ein Plan, den derzeitigen Krisenzuschlag zur Frachtsteuer durch einen Krisenzuschlag zur Fracht zu ersetzen, vor der Durchführung. Der Krisenzuschlag zur Fracht soll laut „Allgemeinem Tarifanzeiger“ mit 1. Juni in Kraft gesetzt werden. Die Durchführung in den Tarifen wird nicht durch Einrechnung des Zuschlages in die Frachtsätze, sondern im Wege von Tarifbestimmungen erfolgen. In den Verbundtarifen mit dem Ausland wird, soweit die österreichischen Bahnen nur als Durchzugsbahnen beteiligt sind, durch eine Tarifbestimmung zum Ausdruck gebracht werden, daß zur Fracht ein Zuschlag von einheitlich S 6.20 per Sendung ohne Rücksicht auf die Art des Gutes zur Erhebung gelangt. Bei jenen Verbundtarifen hingegen, bei denen die österreichischen Bahnen als Versand- oder Empfangsbahnen beteiligt sind, dürfte lediglich ein Hinweis auf die Lokaltarife angebracht werden, der besagt, daß der nach dem Verbundtarif ermittelte Fracht ein Zuschlag von einem Ausmaß einzuheben ist, das sich nach dem in Betracht kommenden Lokaltarif ergibt. Nur im Rahmen der direkten Kohlentarife wird der Zuschlag ziffernmäßig (für Steinkohle und Steinkohlentons mit S 7.20, für Braunkohle und Braunkohlentons mit S 6.20) verlautbart werden. Eine Sonderregelung ist für inländisches Holz des Artikeltarifes 19 (Sägeholz, Grubenholz, Schleifholz, Sägeabfallholz, Brennholz) in Aussicht genommen, indem es hier bei dem nach der Höhe der Fracht gestaffelten Zuschlag (unter Hinzurechnung von 20 g per Sendung) verbleibt. Schließlich ist in Aussicht genommen, allfällige Härten, die sich aus der Neuregelung, insbesondere im Zusammenhang mit der Festsetzung eines einheitlichen Zuschlages von S 7.20 bei den ziffernmäßig festgesetzten Begünstigungen ergeben, durch Sondermaßnahmen auszugleichen.

(Die Austauschgeschäfte der Alpine Montangesellschaft.) Aus Wien wird berichtet: Zu der Produktionssteigerung, die die Alpine Montangesellschaft in den letzten Jahren erzielt hat, tragen auch einige Kompositionsgeschäfte bei. Ein Akkord mit Italien sieht für ein halbes Jahr die Lieferung von 15.000 Tonnen Kohlen und 10.000 Tonnen Halbfabrikate vor. Während im Jahre 1935 überhaupt kein Kst-Erz ausgeführt wurde, wurden später verschiedene wichtige Kompensationsvereinbarungen für diesen Artikel getroffen. So unter anderem mit der Tschekoslowakei: 30.000 Tonnen Kst-Erz gegen 78.000 Tonnen Koks, im Jahre 1935 90.000 Tonnen Kst-Erz gegen 130.700 Tonnen Koks. Für das Jahr 1935 120.000 Tonnen Kst-Erz gegen 120.000 Tonnen Koks. Deutschland: Mit diesem Staate bestand im Jahre 1934 ein Kompensationsübereinkommen auf Lieferung von 24.000 Tonnen Kst-Erz gegen 30.100 Tonnen Koks. Ein Uebereinkommen per 1935/36 sieht die Lieferung von Edelfeinstahl gegen Abnahme von 80.000 Tonnen Koks vor, an welcher Transaktion die österreichische Edelfeinstahlwerke beteiligt sind. Ungarn: Für 1935 wurde die Lieferung von 46.000 Tonnen Kst-Erz gegen Abnahme von 306 Waggons Mehl und für das Jahr 1936 die Lieferung von 66.300 Tonnen Kst-Erz gegen die Abnahme von 306 Waggons Mehl, ferner 300 Tonnen Schweinefleisch und 1000 Stück Grenzschweine vereinbart. Die Beziehungen der Bundesbahnen bei der Alpine sind 1934 gegenüber dem vorangegangenen Jahre in Schienen um 251, in Weichen um 314 und in Kleinmaterial um 193 Prozent gestiegen. Per 1935 ist ein Rückgang eingetreten, doch ist Hoffnung vorhanden, daß das Manko heuer wieder aufgeholt wird. Insgesamt ist der Absatz auf dem Inlandmarkt von 1933 auf

1934 um 43 Prozent, von 1934 auf 1935 um fünf Prozent gestiegen. Die durchschnittliche Erhöhung der Ausfuhr betrug von 1933 auf 1934 125 Prozent, von 1934 auf 1935 79 Prozent. Die unmittelbare Ausfuhr hat sich von 1933 auf 1935 um 20 Prozent gehoben.

(Ueberschuh im Stadthaushalt von Linz.) Aus Linz wird berichtet: In der letzten Stadtratssitzung machte Bürgermeister Dr. Bock die Mitteilung, daß die Jahresrechnung der Stadtgemeinde Linz für 1935 fertiggestellt ist. Der Rechnungsabluß 1935 ergibt einen Ueberschuh von S 367.365.38. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß alle Unternehmungen und Betriebe der Stadt, die früher vielfach Abgänge verzeichnet hatten, nunmehr aktiv sind und Erträge abwerfen. Diese günstigen Ergebnisse gaben der Gemeinde die Möglichkeit, über die verlässlichen Verpflichtungen hinaus eine außerordentliche Schuldentrückzahlung von S 400.000.— zu leisten. Der Arbeitsbeschaffung und zugleich der Beschaffung billiger Volkswohnungen dient die Errichtung von 104 Siedlungsbauten im Rahmen der Stadtrandriedung.

(Aktive Bilanz der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Im Mai dürfte die Generalversammlung der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft stattfinden, bei der die Bilanz des Unternehmens zur Beschlußfassung vorgelegt werden wird. Wie wir erfahren, dürfte der Rechnungsabluß bereits aktiv abschließen, während die Bilanz 1934 noch einen Verlust ergeben hätte.

(Zunehmender Absatz von Fahrrädern.) In den letzten Wochen gestaltete sich der Absatz in Fahrrädern sehr lebhaft. Das Fahrrad ist heute zu einem beliebten Volksmittel geworden, wozu namentlich der Ausbau und die Verbesserung der Straßen beigetragen hat. Der Absatz wird auch dadurch gefördert, daß die Händler günstige Zahlungsbedingungen gewähren. Die starke Verbreitung des Fahrrades hat in Österreich, namentlich in den Bundesländern, zu einer wesentlich gebesserten Beschäftigung der Mechanikerwerkstätten und einschlägiger Erwerbszweige geführt.

(Die Beschäftigung der österreichischen Baumwollwebereien.) Nach einer eben fertiggestellten Statistik waren im Februar von den österreichischen Baumwollwebereien 73 Prozent im Betrieb. Durch die doppelten und dreifachen Schichten ergibt sich jedoch eine Ausnützung von 110 Prozent, der als betriebsfähig gemeldeten Webstühle. Die Arbeiterzahl ist neuerlich etwas gestiegen und beträgt 7611 Personen. Zusammen mit den Arbeitern der Baumwollspinnereien waren im Februar circa 15.400 Personen in den Fabriken beschäftigt. In der letzten Zeit sind zwei niederösterreichische Webereien und eine niederösterreichische Spinnerei in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Der Grund liegt in zu geringem Betriebskapital und veralteten Einrichtungen.

(Österreichisch-italienischer Arbeiter-Austausch.) Nach dem Muster des mit Frankreich abgeschlossenen Staglairevertrages über die Zulassung von Arbeitern, die sich beruflich und sprachlich fortbilden wollen, hat, wie aus Wien berichtet wird, das Bundesratsamt einen gleichartigen Vertrag zwischen Österreich und Italien ins Auge gefaßt, um jüngeren österreichischen Bundesangehörigen Gelegenheit zu geben, sich in der italienischen Sprache zu vervollkommen und die persönlichen Voraussetzungen für künftige geschäftliche Beziehungen mit Italien zu schaffen.

(Die Wohnungsmieten in Deutschland.) Die große Zahl der Eheschließungen in den letzten zwei Jahren hat dazu geführt, daß in allen Teilen des Reiches, besonders in den Großstädten, eine empfindliche Wohnungsnot herrscht. Die Regierung hat zwar die Eheschließungen durch steuerliche Maßnahmen und Gewährung der Ehestandsdarlehen sehr gefördert, ohne jedoch an die Beschaffung von Wohnungen heranzugehen. Innerrealistische Zustände werden aus Kleinstädten, wie Dessau und Kottbus, berichtet, wo zahlreiche Arbeiter in den Rüstungsindustrien neu eingestellt wurden und stundenlang mit dem Fahrrad an ihre Arbeitsstätte fahren müssen, da es verfügbare Wohnungen überhaupt nicht gibt. Die Verhältnisse in Berlin beschreibt ein Artikel im „Angriff“, in dem es heißt, daß schon im Jahre 1934 200.000 Wohnungen zu wenig waren, im Jahre 1935 kamen noch 160.000 hinzu. Der „Angriff“ wiederholt die schon in anderen Blättern enthaltenen Ragnungen, Mietpreiserhöhungen unter allen Umständen zu verhindern, da die Mieten nicht über ein Viertel des Einkommens betragen dürfen. Tatsächlich ist es in Berlin bereits so weit, daß die Miete häufig ein Drittel und mitunter die Hälfte des Reallohnes ausmacht. Trotz der Ragnungen, schreibt der „Angriff“, sind Mieterhöhungen an der Tagesordnung und man müsse unter Umständen prüfen, ob man nicht eine allgemeine Genehmigungspflicht der Mietverträge einführen solle, denn den Nachteil bei den Mieterhöhungen haben die minderbemittelten Volksschichten und Lohnabhängigen seien unter keinen Umständen möglich. Der natürliche Weg, Neubauten zu schaffen, kann aus den zur Genüge bekannten finanziellen Gründen weder von Staats wegen, noch durch Heranziehung von Privatkapital gegangen werden.

(Jugoslawische Verordnung über Einfuhrkontrolle.) Die jugoslawische Presse veröffentlicht folgende Verordnung über die Einfuhrkontrolle: Bei der Nationalbank wird aus Vertretern der Nationalbank, des Finanz- und Handelsministeriums ein „Einfuhrsausschuß“ gebildet, der eine Liste jener Waren aufstellen wird, deren Einfuhr nur auf Grund vorheriger Zahlungsbewilligung von Seiten der Nationalbank erfolgen darf. Gleichzeitig werden in dieser Verordnung die Einfuhrhändler mit Wirkung vom 21. April verpflichtet, bei jeder Verjollung von ausländischen Waren anzugeben, auf welche Art und Weise die Bezahlung vorgenommen wird, insbesondere anzugeben, ob die Ware aus Deutschland oder aus Frankreich stammt. Bis zum 20. April müssen die Einfuhrhändler der Nationalbank weiter mitteilen, wieviel sie für aus Deutschland oder aus Frankreich bezogene Ware schuldig sind. Diese allgemeine Kontrolle des Zahlungsverkehrs, wie sie im zweiten Teil der Verordnung verfügt wird, bezweckt, den bisherigen Mißstand abzustellen, daß verschiedentlich die Einfuhr aus Clearingländern außerhalb des Clearings vorgenommen worden ist.

(587.8 Millionen Effekten in Ungarn registriert.) Auf Grund der jüngst erlassenen Verfügungen über die Registrierung von Effekten wurden Obligationen und Pfandbriefe im Rennewerte von insgesamt 421.6 Millionen, ferner Aktien im Rennewerte von 166.2 Millionen Pengö registriert. Für die Umrechnung des Rennewertes der Obligationen und Pfandbriefe dienten die im Jahre 1930 in Geltung gestandenen Goldparitäten.

## Dereinsnachrichten

Dereinsnachrichten, die nach 18 Uhr abgegeben werden, können in die nächste Ausgabe der „J. N.“ nicht mehr aufgenommen werden.

Freiwillige Feuerwehr Jansbrud, 1. Kompagnie. Dienstag Schlag 8 Uhr Übungsabend in Uniform.

Freiwillige Feuerwehr Jansbrud, 4. Kompagnie. Die Kameraden beteiligen sich an der am Mittwoch abends 8 Uhr im Gasthof „Grauer Bär“ stattfindenden Jahreshauptversammlung des Kameradschaftsfonds der Freiwilligen Feuerwehren Tirols. Erscheinen in Uniform.

Artillerie- und Ratineoffiziersklub von Tirol. Im Klubabend am Mittwoch hält Major Felzmann einen Vortrag über „Flieger und aktive Flugzeugabwehr“ im Gasthof „Brennöckl“ um 20 Uhr.

Männergesangsverein Willten. Dienstag 8 Uhr Generalprobe, hernach Sängerverammlung.

Chemalige Jansbruder Kadettenjücker und Lehrer treffen sich am 14. d. M. ab 8 Uhr abends im „Eisgraben“, Rettungshaus.

1. Tiroler Ringssportklub. Mittwoch 8 Uhr abends im Gasthaus „Fischl“, Marktgraben, sehr wichtige Monatsversammlung; Auffstellung der Ringermannschaft gegen Wels sowie Besprechung wegen Mannschafskampfes gegen Kärnten.

Touren- und Rennfahrerklub „Germania“. Dienstag 20 Uhr Klubabend im Vereinsheim „Köhl in der Au“.

Tanzsportklub „Grün-Weiß“. Dienstag Übungsabend im Gasthof „Schwarzer Adler“.

**TRIUMPH TON KINO**

**CHARLIE CHAPLIN** in  
»Die neue Zeit«

Stündig: Zwei Wochenschauen!

KARTENVERKAUF TÄGLICH AB 2 UHR • RUF 178

**Kleine Anzeigen**

Er zeigen bis zu 10 Worten kosten S 1.38, jedes weitere Wort oder Zahl 13.8 g. unter „Altem, Berühmte“ pro Wort 27.6 g. festgedruckte Worte und Worte mit weber als 12 Buchstaben das Doppelte, Kennwortanzeigen 50 g. pro Zeile, Nachbarn von Kennwortanzeigen S 1.—, Die Berücksichtigung von Anzeigen erfolgt nur gegen vorherige Bezahlung. Bei dringlichen Entzügen ist die Anzeigennummer anzugeben und Postporto beizufügen.

Den Anzeigen auf Kennwortanzeigen wollen keine Originalauszüge oder sonst unangehörige Schriftstücke beigegeben werden. Die Verantwortlichkeit übernimmt nur nicht zur überlieferte Originalausgabe die feinsten Kennwortanzeigen.

**Zu vermieten**

3 Zimmer u. Küche, möbliert abgekauft, zu vermieten. Müllerstr. 1. S., Büro Tisch. 4137 f-1

Wohnungen, leer und möbl. Sparherd, Zimmer zu vergeben. Büro Tisch, Müllerstr. 1. 1. Stoc. 4138 f-1

Magazine, Werkstätten sowie Kellerräume billig zu vergeben. Büro Tisch, Müllerstr. 1. 1. Stoc. 4139 f-1

**Zu mieten gesucht**

Zweizimmerwohnung, sonnig, wohnlich mit Balkon, jetzt oder spätestens mit 1. Juni zu mieten gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Kinderstr. 202“ an die Verwaltung.

**Freie Zimmer**

Beste Adressenauswahl, möblierte Zimmer kostenlos bei Neumair, Markgraben 14. R 1-3

Elegantes Ein- oder Zweizimmer, Bad, Kiechendes Wasser, Telefon, evtl. Verpflegung, Sonne, rein, zentral, Teinellstraße 5, 2. Stoc. rechts 2419-3

**Offene Stellen**

Arbeitslose, selbständige Hausgehilfin für alle Arbeiten, auch als Anfangslehrling zu gebrauchen, nicht unter 20 Jahren, für sofort gesucht. Gasthaus Frischhof, St. Nikolaus, Kirchgasse 14.

Reisebegleiter(in) für beide Richtungen wird gesucht. Offerte mit „Tirol 2416“ an die Verwaltung.

Kinderärztin, liebenswürdig, intelligente, Mütter aus gutem Hause, mit pädagogischer Vorbildung, wird zu Kindern gesucht. Näheres für erwünschte Zeugnisse mit Lichtbild und Erbeten unter Chiffre „Kinderärztin 125“ an die „Innsbruder Nachrichten“, Postfach Bregenz. 4142-5

**Zu verkaufen**

Fahrräder in jeder gewöhnlichen Ausführung äußerst preisw. Einzelne, Markgrabenstr. 5. E 1-7

Sam- und Blumensträußen, Fachmännische Beratung, Ankerbindl, Vorführung, Blodengasse 10, G. Schriener, Innsbruck, Leopoldstr. 53. G 6-7

Sportwagen, modern u. billig, Großauswahl bei Wagenfabrikant Engl. Leopoldstr. 30. E 2-7

Ederhosen, Anker und Träger in allen Preislagen, größte Auswahl.

Obholzer, Lauben 32. D 1-7

**10 Prozent Rabatt**

Heizungs-Einrichtungen, Keramik, Riebachgasse 8. R 9-7

**ADLER FAHRRAD** STARK LICHT SPART ÖLST. FÜR ALLE SCHRIBL.

Höchste Geländegängigkeit durch wahlweisen, mit einem Griff zu erzielenden Ueberleistungswechsel. H. Egger & Co., Adm.-Gasse 16. da 238-7

Badformen, Gugelhupf-, Tortenformen, dreiteilig, Touristenartikel, Keramik, Riebachgasse 8. R 9-7

Empfindliche Füße? Orthopädische Schuhe! Spezial-Schuhwerkstätte Hans Hartlich, Innsbruck, Anichstr. 13. Reparaturen prompt, losgänglich! Ruf Nr. 4/2208. S 9-7

**Elektro** Bügeleisen, Kochplatten, Kochtöpfe usw. kaufen Sie preiswert bei größter Auswahl bei

Kranen-Elektro, Maria-Theresien-Str. 5. R 12-7

**Fahrräder** zu bedeutend verbilligten Preisen. Erfahrene, Pneumatik, Zahlungserleichterungen.

**Franz Ludwig** Universitätsstr. 17. dl 333-7

**Im Wiener Schweinefleisch** in der Stadt kg 2.30, in ganzen Ritten nach auswärts kg 2.10.

**Therese Mölk Innsbruck.** R 8-7

**Loden-Silpon** für Herren und Damen, schöne Farben, feider Schnitt, niedrige Preise. Bed. Andreas-Hofer-Str. 19. S 11-7

Spezialgeschäft für Gummi-

**Regenmäntel, Lederhosen, Gollhofer** Anichstraße 5. G 4-7

**Handschuhe, Bayer.** Reichste Auswahl erste Qualitäten und mäßige Preise. Maria-Theresien-Str. 34. S 6-7

Fahrräder, Zubehörteile, Kauf man zu den billigsten Preisen nur bei Adolf Schrotz, Leopoldstr. 5. 1111-7

Abwechslung macht Appetit, drum nehmt auch Schwarzwälder zu Anich und Sterz. — Wahrheit, billig, stets frisch bei Handl, Seiferg. 12. S 6-7

**Rehrschneid** — 60, Tee-Heb — 35, Ektöffel — 18, Keramik, Riebachgasse 8. R 9-7

Herrensocken, in Melagarn, — 55, Sportsocken 3.—, Kind, Ragimilianstr. 11. R 14-7

Wer billig Möbel kaufen will, der kommt sofort zum Möbel-Brüßl. Jubiläumverkauf mit ganz besond. reduzierten Preisen. Innsbruck, Anichstraße 7. R 9-7

Kaffee gebrannt billiger! **Handl's Nachf.** Seilerstraße 12. dl 1735/4

10 Prozent Rabatt Goldhausrückstellungen, Keramik, Riebachgasse 8. R 9-7

**Bücher** Niedererzeugung Tempelstraße 13 empfiehlt sich den geehrten Damen. Größte Auswahl, billigste Preise. Reparaturen prompt. 2388-7

**Seifert Feichtinger** das billige, zuverlässige Qualitätsrad!

Buch, Steyr, Dürkopp-Fahrräder, Größte Auswahl, Wochenraten zu 5 S., Eintausch alter Räder.

**Josef Feichtinger** Innsbruck, Maria-Theresien-Str. 42. S 3-7

**Zu kaufen gesucht**

Gold, Silber, Jahngold, kaufte zu Höchstpreisen **Franz Reimann**, Uhrmacher, Ruseumstr. 11, Reparaturen fachgemäß. S 3937-8

Gold, Silber, Jahngold, Münzen, kaufte Goldschmied **Trattler**, Ragimilianstr. Nr. 5, Ebering, Reparaturen billigst. 419-8

Kaufe Gold-, Silber-, Schmuck, Jahngold, Bruchgold, zahle Höchstpreise. Reparaturen billigst. **Hampfl**, Uhrmacher, Gollgasse 4. 2125-8

**Beziehendes**

Das Schrammlezerzett „Mit Wien“ spielt täglich im Goldhaus „Goldenes Dachl“. Ausschank von Original-Stoanraffler. 2055-10

**Auszuweichen:** Krankenfahr- und Siegestühle, ganze Krückenstöße, Bett-Rückenlehnen u. -Tische, Badewannen, Zimmer-Holets, Reisetische zum Ueberhebeln, Säuberbüsten, Kinderwagen, zusammenklappbare, Feldbetten, Transportkörbe f. Hunde und dergl., Glaswagen u. Selbstfahrer bei „Schägenböck“, Lauben Nr. 21, Telephon 8/2254. S 8-10

Neueröffnung im Sagen. Vollkommene Fußpflege (Entfernen von Hühneraugen, Hornhaut usw.), Heil- und Sportmassagen. **Richard Bischof**, Pedikur und Masseur, Sennstr. 20. 2346-10

**Warnung!** Ich komme für feinerer! Schulden meiner Frau auf **Franz Niederwanger**, Mariabil Nr. 50. 2420-10

**Ein Fahrrad!**  
Aber welches?

Steyr-, Puchröder etc. in Nickel- oder Chromausführung, mit Trommelbremsen und Chromfelgen, jede gewünschte Ausstattung. Bei meiner großen Auswahl mache ich Ihnen den Kauf zu einem Vergnügen und berate Sie gerne fachmännisch! Ihr altes Rad nehme ich Ihnen in Zahlung und gewähre Ihnen außerdem sehr günstige Ratenbedingungen. Auch Sie werden bestimmt zufrieden sein!

**Karl Einselen, Innsbruck, Museumstr. 24**

Unübertroffene Bettfedernreinigung u. gleichzeitiger Desinfektion bei Färberei Hofschwarz, Innsbruck, Andr.-Hofer-Str. 10. S 18-10

**Realitäten**

In vornehmer Wohnlage d. Saggens ist wertvoller Bauplatz äußerst günstig zu verkaufen. Das Grundstück, das vollständig baureif, repräsentiert ausgezeichnete Kapitalanlage! **Realbüro Genossenschaftsverband**, Wilhelm-Greif-Str. 14.

Massiv erbautes Landhaus in Zirl mit 4 Wohnungen u. 1380 m<sup>2</sup> Garten in ruhiger, staubfreier Lage, um etwa 22.000 S bei 15.000 S Anzahlung zu verkaufen. **Realbüro Genossenschaftsverband**, Wilhelm-Greif-Str. Nr. 14. T 11-14

800 m<sup>2</sup> großer Garten in Innsbruck mit 20 Obstbäumen, kleines, hübsches Gartenhäuschen, an der Strohenstraße, massiv eingezäunt, äußerst preiswert verkauft. **Realbüro Genossenschaftsverband**, Wilhelm-Greif-Str. 14.

**Geldmarkt**

Sofort Geld erhalten Sie auf Bauleihe, Trefferleihe usw. ohne Gewinnverlust durch **Kortlechner**, Innsbruck, Boznerplatz 6. Ständige Kontrolle. dt 742-15

**Ausflüge und Frühjahrsaufenthalte**

Herrlicher Spaziergang zur „Schönen Aussicht“, Pötting

Täglich nachmittags Stimmungsmusik. Prima Bauernped 1.— Tasse Kaffee — 50, Hausbuch — 40.

Neue Regelbahn geöffnet. **Riccione**, Pension Reggiana, Viale Martinielli, Bor. u. Nachstation, Bolle Pension Lire 15.—, Juli, August Lire 23.—. Ausflüge erzieht **Speroni Ferrando**, Riccione.

dt 344 31. VIII/227/1936

**Kundmachung.**  
Der fällige **Aukbich- und Krämermarkt** wird am 16. April 1936 auf dem **Marktplatz** bei den Zillböfen abgehalten.  
Innsbruck, den 7. April 1936.  
**Stadtmagistrat Innsbruck.**  
Der Bürgermeister: i. A. Dr. Heinz Zoller.

**MODERNE MÖBEL** IN REICHER AUSWAHL  
**FRANZ WEIDLICH** BOZNERPLATZ 5



**Magenstärker** reinigt Darmtrakt, erfrischt, mildert und heilt. Beste und beste Qualität stets bei

**Handl's Nachf.** Seilerstraße 12. dl 1735/4

**Betten** mit gutem Inlet v. 17 S an, mit grauem Halbstaum 25 S, Bettfedern, Bettwäsche, Bettdecken.

**Malfatti** Herzog-Friedrich-Str. 3.



**Lini** garantiert naturrein, ist die beste Zulage für die Blutmischung, stärkt das Blut, verbessert den Verdauungsapparat, wirkt bei 1.00 S aufwärts bei

**Handl's Nachf.** Seilerstraße 12. dl 1735/4

Pötting, Schneeburg, 12. S 6

**Kammerlichtspiele** IM RETTUNGSH. RUF 2757

**Eine Stimme des Lobes über unser einzigartiges Osterfestprogramm**

- In Oesterreichs neuester Filmwoche: **Der Fackelzug der Wiener Garnison** anlässlich der Einführung der Bundesdienstpflicht
- Tierleben in Flur und Forst Ein Ufa-Kulturfilm Eine Sensation für sich!
- Marika Röck „Der Stern der Manege“** einzigartig im Zirkusgroßfilm **Leichte Kavallerie** Nur noch wenige Tage!

**Meisel-Seide**  
Wollstoffe, Aufputzartikel, Strick- und Wirkwaren  
Großes Sortiment, immer das Neueste  
Besichtigen Sie, bitte, unsere Schaufenster  
**Billige Preise** Anichstraße 3

**DIE ZUKUNFT GEHÖRT DEM ELEKTROHERD**

**Einladung zum Kochvortrag**  
am Mittwoch, den 15. April, um 8 Uhr abends im **Hochhaus**, 7. Stoc. Freier List.  
Platzvormerkungen unter Ruf 500

Unsere innigstgeliebte Mutter, bzw. Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau  
**Adele Keuschnig geb. Lerch** Private  
ist am 11. April 1936 unerwartet schnell im 44. Lebensjahre für immer von uns gegangen.  
Die Beerdigung der teuren Toten erfolgt am Dienstag, den 14. April 1936, um 1/4 Uhr nachmittags auf dem Städtischen Westfriedhofe.  
Die hl. Seelenmesse wird am Donnerstag, den 16. April 1936, um 7/4 Uhr früh in der Pradler Pfarrkirche gelesen.  
Innsbruck, Wien, am 12. April 1936.  
Die tieftrauernden Familien  
**Lerch und Müller**  
im Namen aller Verwandten.  
Leichenbestattung der St. Jakobs-Pfarr, Karl Müller.

Schmerz erfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Mann, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr  
**Hans Gleißner** Kaufmann  
am 10. April 1936 nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.  
Wir haben den teuren Toten in aller Stille beerdigt.  
Die heiligen Seelenmessen wurden am Dienstag, den 14. April, in der Herz-Jesu-Kirche gelesen.  
Innsbruck, Mering, Pfaffenreuth, am 14. April 1936.  
In tiefster Trauer:  
**Marie Gleißner** als Frau  
**Grete und Berta Gleißner** als Töchter  
im Namen aller Verwandten.  
Gesteht: Frau Seidenbeltzmannsankalt „Concordia“, J. Neumair, Markgraben.